



Freiraumkonzept Aesch

Erholungs- und Naturwerte



Impressum

Projekt

Freiraumentwicklungskonzept Aesch
Erholungs- und Naturwerte

Auftraggeberschaft

Gemeinde Aesch
Hauptstrasse 29
4147 Aesch

Seraina Gerber, Projektleitung

Bearbeitung

pg landschaften GmbH
Gerbegässlein 1
CH-4450 Sissach



Ausgabe

April 2024

Zusammenfassung

Freiräume sind ein wichtiger Bestandteil des Siedlungsgebiets und tragen massgebend zur Lebensqualität bei. Der Klimawandel und der Rückgang der Biodiversität führen dazu, dass Freiflächen im Siedlungsgebiet zunehmend an Bedeutung gewinnen. Gleichzeitig geraten sie durch die Verdichtung immer mehr unter Druck. Bestehende Freiräume müssen gesichert und neue mit einer hohen Qualität geschaffen werden.

Ziel dieses Freiraumkonzepts ist es, das Freiraumgefüge in Aesch zu sichern und gezielt zu entwickeln. Dazu gehört auch, die Stärkung der Langsamverbindungen zwischen den Freiräumen. Der Fokus liegt dabei auf der Nahversorgung, sodass sich das Freiraumkonzept auf das Siedlungsgebiet konzentriert.

Da Freiräume im Siedlungsraum nicht nur für die Bevölkerung, sondern auch für Flora und Fauna, von grosser Bedeutung sind, wurden zudem die Naturwerte genauer betrachtet. Nebst der Vernetzung für die Erholungssuchenden wird die ökologische Vernetzung untersucht und Massnahmen zur Verbesserung definiert.

Das Freiraumkonzept zeigt auf, wo die zentralen Freiräume im Siedlungsgebiet liegen, welches Entwicklungspotenzial diese aufweisen und welche Siedlungsgebiete unterversorgt sind.

Bei der Erarbeitung wurden in einem ersten Schritt bestehende Planungen wie die Birsstadt-Projekte oder der Richtplan analysiert. Anschliessend wurde für das gesamte Siedlungsgebiet eine umfassende Freiraumversorgungsanalyse durch die *nateco AG* durchgeführt. Parallel wurden die relevantesten bestehenden Freiräume mittels eines für die Gemeinde Aesch definierten Rasters bewertet. Aus dem Zusammenspiel von Analyse, der Versorgungsbetrachtung und der Bewertung konnten unterschiedliche Synthesen geschlossen werden. Basierend darauf wurden für die einzelnen Siedlungsgebiete sowie die bedeutendsten bestehenden Freiräumen Massnahmen definiert, welche auf einer Karte festgehalten sind.

Die Versorgungsanalyse hat gezeigt, dass die Gemeinde Aesch grundsätzlich eine gute Freiraumversorgung aufweist. Die genauere Betrachtung der bestehenden Freiräume zeigt jedoch, dass die Qualität der Versorgung teilweise nicht den Bedürfnissen entspricht. Die Schaffung von neuen Freiräumen auf Gemeindegebiet bei unterversorgten Gebieten aufgrund von fehlenden Flächen schwierig. Um die Defizite zu beheben, braucht es aus diesem Grund insbesondere Massnahmen bei den bestehenden Freiräumen. Zudem müssen bei Quartierplänen attraktive Freiräume für das ganze Quartier entsprechend dem Bedarf gefordert werden. Ergänzend zu der Massnahmenkarte wurde aus diesem Grund eine Checkliste für Quartierplanungen erarbeitet. Diese ist eigenständig und bietet der Gemeinde sowie Entwicklern eine Grundlage mit zentralen Themen, welche bei der Erarbeitung eines Quartierplans im Hinblick auf die Freiraumqualität berücksichtigt werden müssen.

Mit der Kombination aus Bericht, Massnahmenkarte und Checkliste für QPs verfügt die Gemeinde Aesch über ein Instrument, welches eine gezielte Entwicklung des Freiraumgefüges in Aesch ermöglicht.

Inhalt

1.AUSGANGSLAGE	5
1.1 Bestehende Konzepte und Planungen	5
1.2 Interaktiver Dorfrundgang	13
1.3 ÖW+A-ZONEN	14
1.4 Grundstücke der Gemeinde	15
1.5 Quartierpläne	17
1.6 Siedlungsstruktur	19
1.7 Naturwerte	20
2.KLIMAADAPTION	22
2.1 Einführung	22
2.2 Mögliche Massnahmen	23
3.FREIRAUMVERSORGUNG	26
3.1 Zweckgebundene Freiräume	27
3.2 Multifunktionale Freiräume	28
3.3 Spielplätze	29
3.4 Naturwerte	30
4.ZIELE	31
5.FREIRAUMBEWERTUNG	32
5.1 Bewertungsraster	32
5.2 Freiraumkategorien	33
5.3 Ausgewählte Freiräume	34
5.4 Bewertung	35
6.LANGSAMVERBINDUNGEN	49
6.1 Anknüpfungspunkte Landschaft	49
6.2 Langsamverbindungen	50
7.SYNTHESE	51
7.1 Versorgungsdefizit	51
7.2 Defizit Naturwerte	56
7.3 Langsamverbindungen	57
7.4 Aufwertungspotenzial Quartiere	59
7.5 Aufwertungspotenzial Freiräume bestehend	61
8.MASSNAHMEN	63
8.1 Übergeordnete Massnahmen	64
8.2 Massnahmen Quartier	65
8.3 Massnahmen Freiräume	72
9.CHECKLISTE QUARTIERPLAN	86
ANHANG	87

1. Ausgangslage

Im folgenden Kapitel werden bestehende Planungen wie die Birsstadt und der Richtplan genauer betrachtet und die wichtigsten Punkte daraus im Zusammenhang mit dem Freiraumkonzept zusammengefasst. Zudem werden öW-Zonen und Flächen im Eigentum der Gemeinde analysiert.

1.1 Bestehende Konzepte und Planungen

1.1.1 Klimaadaptation Birsstadt

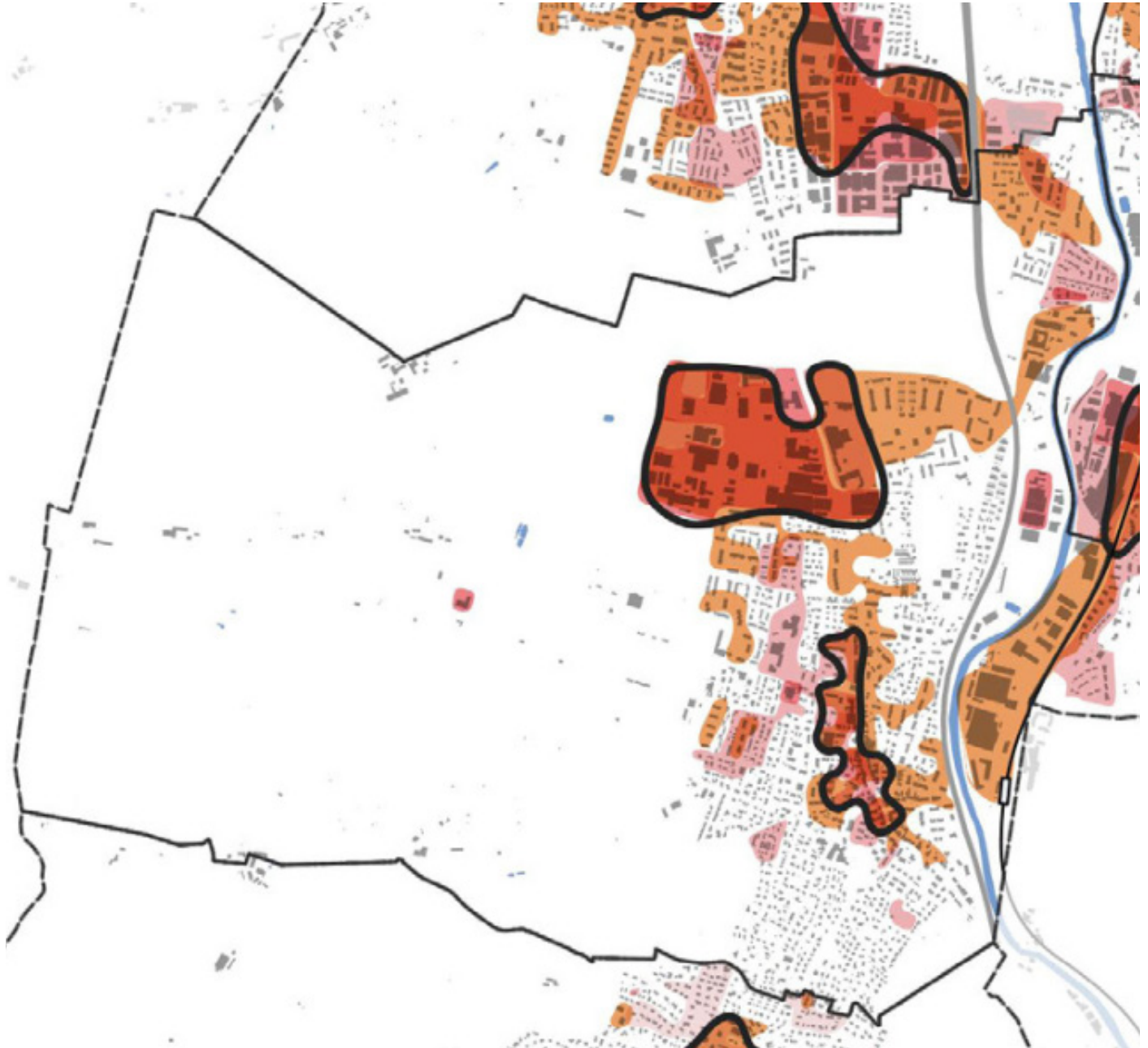
Analyse Hitzebelastung



Thermische Belastungsbereiche Tag (Quelle: Klimaadaptation Birsstadt, 2023, S. 21)



Hotspot Aufenthalt am Tag – Überlagerung mit Hitzebelastung (Quelle: Klimaadaptation Birsstadt, 2023, S. 25)



Hotspot Grünraumoffensive - Überlagerung mit Hitzebelastung am Tag (Quelle: Klimaadaptation Birsstadt, 2023, S. 27)

Diverse Gebiete in Aesch weisen eine ungünstige oder sehr ungünstige bioklimatische Situation auf. Dazu gehören beispielsweise

- Aesch Nord
- Dorfkern
- Schulanlage
- Industriegebiet Weidenstrasse

Handlungsfeld öffentliche und private Freiräume



F1 Ausgleichsfunktion der Kaltluftentstehungsgebiete und Luftleitbahnen erhalten und klimatisch optimieren



F2 Grünräume erhalten und neu schaffen



F3 Vernetzung und Erreichbarkeit von Wald- und Grünflächen verbessern



F4 Grünräume klimawirksam und resilient gestalten



F5 Gewässerräume für Anpassung nutzen

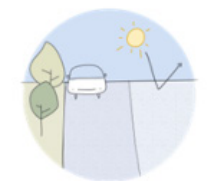


F6 Grünräume zu Schwämmen entwickeln

Handlungsfeld Mobilitätsräume und öffentliche Plätze



M1 Flächensparende Mobilitätsinfrastruktur mit geringer Versiegelung und hohem Grünanteil sicherstellen



M2 Versiegelte Oberflächen klimaoptimiert gestalten



M3 Verschattung von Mobilitätsräumen erhöhen

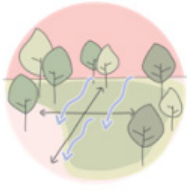


M4 Anlage von erleb- und nutzbaren bewegten Wasserelementen auf versiegelten Aufenthaltsbereichen

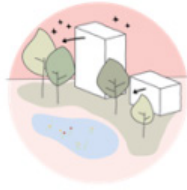


M5 Strassenräume zu Schwämmen entwickeln

Handlungsfeld Siedlungsstruktur und Kaltluftsystem



S1 Kaltluftleitbahnen von Bebauung freihalten und Verdichtung im Kaltlufteinwirkungsbereich sensibel steuern

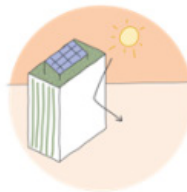


S2 Sich kühlende, klimaoptimierte Siedlungsstrukturen entwickeln

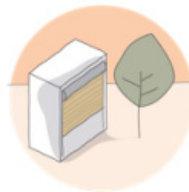


S3 Qualitätsvolle Verdichtung stadtklimatisch ausgleichen

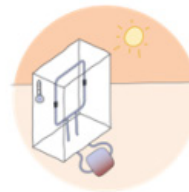
Handlungsfeld Gebäude



G1 Gebäudehüllen durch Vegetation und Materialien klimaoptimiert gestalten



G2 Gebäude durch Vegetation oder technische Elemente verschatten



G3 Innenräume technisch kühl halten



Enger Bezug zu Freiraumkonzept

Konkrete Projektideen für Aesch

- Integration der Anpassung an Klimawandel im **digitalen Trail** entlang Birs
- Integration der Anpassung an Klimawandel in ein **Freiraumkonzept**
- Klimaökologische Aufwertung des Birsraum (mikroklimatischer Entlastungsraum)
- Begrünung einer Tramlinie

Fazit für Freiraumkonzept

- Die Gebiete Aesch Nord, Dorfkern, Industriegebiet Weidenstrasse und Schulanlagen sind Prioritätsräume in Bezug auf Massnahmen zur Reduzierung der Hitzebelastung.

1.1.2 Aktionsplan Birsstadt

ML 2 - Kuhweid

- Versickerungsanlage Kuhweid wurde ökologisch aufgewertet (Bepflanzung)
- Neue Infotafel
- Zukunft ist noch unbekannt, wird womöglich in den kommenden Jahren stark verändert
- Ideenkatalog mit möglichen Massnahmen wurde erstellt
- Schwerpunkt liegt beim Naturschutz (Leitarten sind Eisvogel, Ringelnatter und Kleine Zangenlibelle)
- Aber auch Erholungselemente sind geplant
- Beispielsweise Feuerstelle am Waldrand und auf Halbinsel, Sandspielplatz, Birswarte (erhöhte und gedeckte Sitzbank)

ME 1 - Erholungszone Birsufer schaffen

- Umnutzung, Neugestaltung zwischen Dornacherbrugg und Stöckli Areal
- Möglichkeit nutzen, um am Birsufer ein grösseres Erholungsgebiet zu schaffen
- Bademöglichkeiten, Feuerstellen

ME 2 - Aufwertung Bahnhofsumfeld Aesch

- Bahnhof heute ein Durchgangsort mit unwirtlichem Charakter
- Soll eine Zone werden, in der man sich begegnet und sich aufhalten kann
- Sitzmöglichkeiten, Brunnen, Verpflegungs- und Konsumiermöglichkeiten

ME 5 - Überdeckung A 18

- Im Bereich Bruggfeld
- Vernetzung des Langsamverkehrs und ökologische Vernetzung
- Breite Überdeckung mit naturnahen Strukturen

MN 13 - Aufwertung von ÖW-ZONEN

- Aesch hat 17 ÖW-Zonen
- 6 davon sind vorwiegend naturfern (0-20% naturnaher Anteil)
- 10 davon sind teilweise naturnah (>20-60% naturnaher Anteil)
- 1 davon ist vorwiegend naturnah (>60-100%)
- Löhrenacker und Spielplatz beim Schloss sollen aufgewertet werden (naturnah gestaltet)

Fazit für Freiraumkonzept

- Bei der Versickerungsanlage Kuhweide wurden in Form der Birswarte neue Erholungselemente errichtet.
- Steigerung der Erholungsnutzung entlang des Birsufers wird als Ziel definiert.
- Mögliche Überdeckung der A18 muss gedacht werden um Vernetzung zu verbessern.
- Der Löhrenacker, der Spielplatz beim Schloss und der Bahnhof sind Potenzialräume.

1.1.3 Richtplan

S10 Einzonungen Überprüfen

- Gemeinde prüft im Rahmen der laufenden Ortsplanungsrevision im Gebiet Langenhag eine Baugebietserweiterung für Sport- und Freizeitnutzungen
- Falls kein Bedarf, verbleibt das Gebiet in der Landwirtschaftszone

Fazit für Freiraumkonzept

- Die Einzonung von Parzellen im Langhang Gebiet bietet bei Bedarf Potenzial für einen neuen Freiraum am Siedlungsrand.

S13 Öffentliche Räume als Quartiertreffpunkte

- Quartiertreffpunkte sollen für Bewohner und Bewohnerinnen attraktiv bleiben, Grundversorgung sichern
- Quartiertreffpunkte gemäss Richtplan:
 - Alterszentrum Im Brüel
 - Bahnhofareal
 - Birspark Neu-Aesch
 - Gemeindeverwaltung / Schloss
 - Internationale Schule Basel (ISB)
 - Kirchen (römisch katholische Kirche, reformierte Kirche)
 - Schulanlage Neumatt
 - Sportanlage und Mehrzweckgebäude Löhrenacker / Jugendhaus
 - Schulanlage Schützenmatt
 - Schwimmbad Schützenmatt
- Identität der Quartiertreffpunkte wird durch gute Aussenraumgestaltung gefördert, was Sicherheitsempfinden unterstützt
- Dorfzentrum und Quartiertreffpunkte sind untereinander so verbinden, dass sie im Langsamverkehr sicher und ohne Umwege erreichbar sind.

Fazit für Freiraumkonzept

- Die Qualität der Quartiertreffpunkte muss überprüft und das Aufwertungspotenzial definiert werden.
- Attraktive Langsamverbindung zwischen Quartiertreffpunkten müssen gewährleistet sein.

S22 - Grün- und Freiraumkonzept erstellen

- Im Rahmen der Ortsplanung erstellt die Gemeinde ein Freiraumkonzept, in welchem Gestaltungs- und Aufwertungsmassnahmen, Vernetzung, ökologischer Ausgleich, Prioritätensetzung der Umsetzung sowie Finanzierung darin festgelegt werden
- Ziel der Aufwertungsmassnahmen ist es, Frei- und Grünräume zu wichtigen Begegnungs- und Aufenthaltsorten weiterzuentwickeln.
- Wichtige öffentliche Frei- und / oder Grünräume von Aesch sind insbesondere in den Bereichen
 - Hauptstrasse von der Dornacherstrasse bis zur Gemeindeverwaltung
 - Platz mit der Tramschlaufe
 - Pfeffingerstrasse bis zur Hofgasse inkl. der Platzareale vor den Kirch- und Pfarrgebäuden
 - Bahnhofsstrasse bis und mit Bahnhofplatz
 - Dornacherstrasse ab der Hauptstrasse bis zum Schwimmbad
 - Ettingerstrasse bis und mit Sportanlagen Löhrenacker
 - Areal der Gemeindeverwaltung mit dem Schlosspark
 - Areal des Schützenmattschulhauses inkl. Schwimmbadareal
 - Areal der Schulanlage Neumatt
 - Friedhofareal

- Birs mit ihren Uferbereichen
- Freiflächen des Birsparcs in Neu-Aesch
- Wichtige öffentlichen Frei- und Grünräume werden im Siedlungsgebiet miteinander vernetzt
- Verbindungen dienen primär dem Langsamverkehr
- Gut gestaltete und sicher begehbbare Quartierstrassen sind ein wesentlicher Bestandteil dieses Netzes
- Das Angebot an öffentlichen, qualitativ guten Spielplätzen wird ergänzt.
- In neuen Quartier-, Teilzonenplanungen und Gesamtplangebieten sind Standorte für Spielplätze zwingend aufzunehmen

Fazit für Freiraumkonzept

- Das Freiraumkonzept muss Aussagen zu Gestaltungs- und Aufwertungsmassnahmen, Vernetzung, ökologischer Ausgleich, Priorisierung und Finanzierung machen.
- In neuen Quartierplänen sind attraktive Spielplätze gefordert.

V11 – Rad- und Fusswegnetz sicher und attraktiv

- Langsamverkehrsnetz dient soweit möglich und sinnvoll dem Rad- und Fussverkehr
- Ausgestaltung wird auf beide Nutzer ausgerichtet
- Attraktive und sicher gestaltete Wege verbinden Dorfzentrum und Quartiertreffpunkte
- Schulen und Spielplätze sind mit Langsamverkehr gefahrlos und ohne Umwege erreichbar
- Querungen von viel befahrenen Strassen sind sicher gestaltet
- Entlang stark frequentierten Spazierwegen und attraktiven Orten in Siedlungsgebieten werden Ruhegelegenheiten realisiert

Fazit für Freiraumkonzept

- Es braucht attraktive und sichere Langsamverkehrsverbindungen zwischen dem Dorfzentrum und den Quartiertreffpunkten.
- Es müssen Ruhegelegenheiten entlang von hoch frequentierten Verbindungen geschaffen werden.
- Ab dem Wiedenweg soll eine neue Brücke über die Birs entstehen.

1.1.4 Zusammenfassung Richtplan



1.2 Interaktiver Dorfrundgang

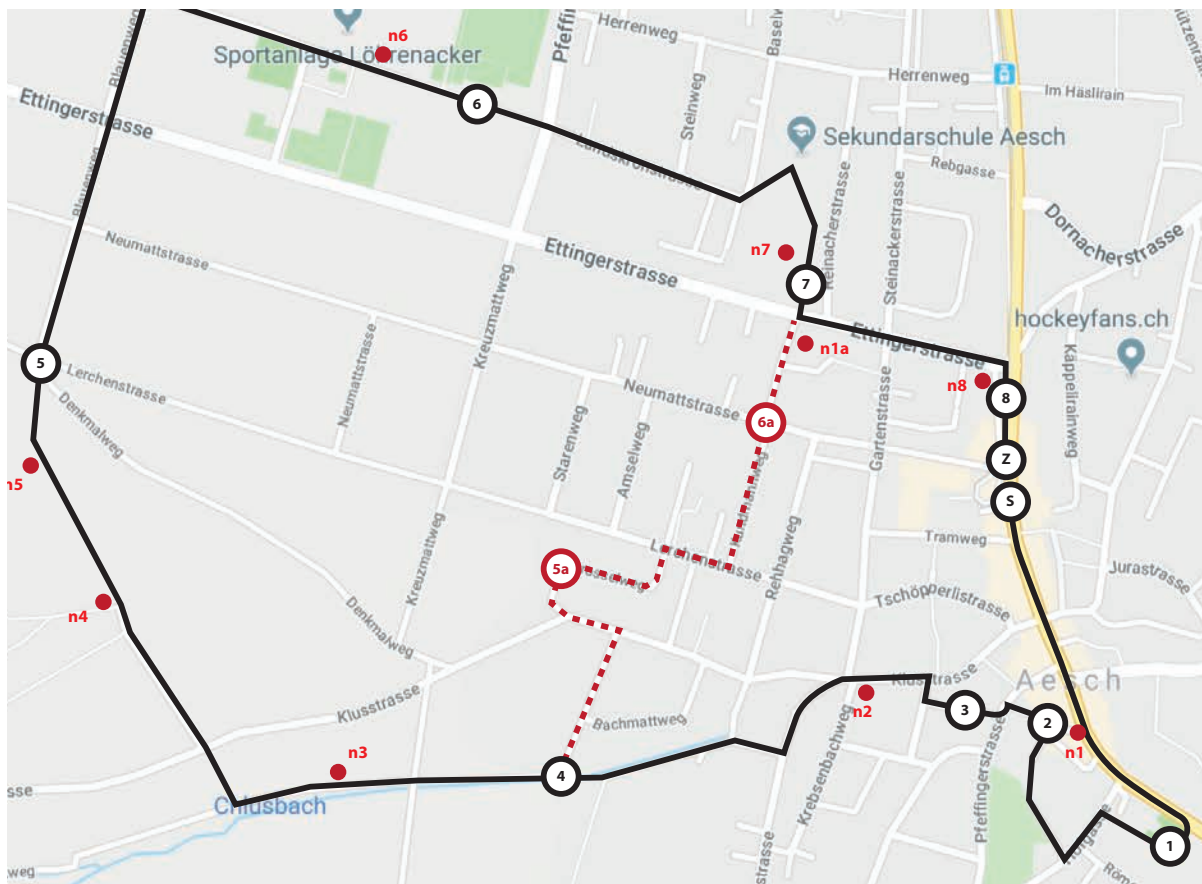
Aesch verfügt über einen interaktiven Dorfrundgang, bei welchem spielend über die Gemeinde informiert wird. Entlang von einer kurzen und einer langen Route gibt es unterschiedliche Posten, an welchen Rätsel gelöst werden können. Der Startpunkt liegt bei der Tramschlaufe.

Hauptposten

- 5. Startposten Tramschlaufe
- 1. Schloss/Gemeindeverwaltung
- 2. Rest. Sonne/Vogel-Haus
- 3. Kirche/Trottenplatz
- 4. Klusbach
- 5. Denkmalweg
- 5a. Drosselweg
- 6. Löhrenacker
- 6a. Neumattstrasse
- 7. Neumatt
- 8. Postplatz
- Z. Zielposten Tramschlaufe

Nebenposten

- n1. Sonne
- n2. Klusstrasse
- n3. Klusbach
- n4. Vita-Parcours
- n5. Waldrand
- n6. Löhrenacker
- n7. Schulhaus Neumatt
- n8. Postplatz
- n1a. Feuerwehrmagazin



Karte Interaktiver Dorfrundgang (Quelle: Gemeinde Aesch)

Fazit für Freiraumkonzept

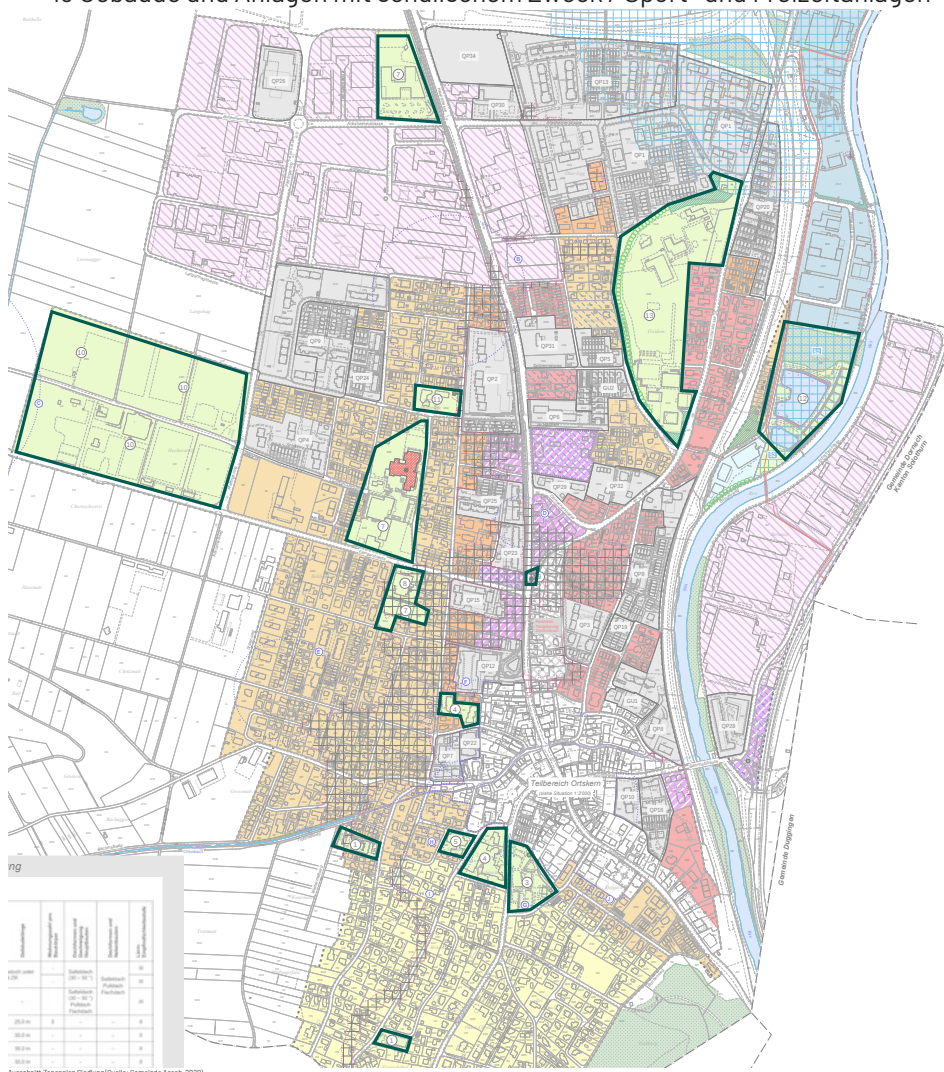
- Der Interaktive Dorfrundgang gibt Anhaltspunkte, wo wichtige Langsamverbindungen im Siedlungsgebiet liegen.

1.3 ÖW+A-ZONEN

Die Gemeinde Aesch verfügt über Zonen für öffentliche Werke und Anlagen, welche zur Erfüllung von öffentlichen Aufgaben dienen. Bei diesen Flächen verfügt die Gemeinde über einen grossen Handlungsspielraum, was die ÖW+A-Zonen zu Potenzialräumen für Massnahmen macht. Die ÖW+A-Zonen wurden dem Zonenplan Siedlung entnommen.

Die elf ÖW+A-Zonene sind:

- 1 Alterswohnung
- 2 Verwaltung/Kindergarten
- 3 Friedhof
- 4 Altersheim/Betreutes Wohnen/Kindergarten
- 5 Pfarrheim
- 6 Spielplatz
- 7 Gebäude und Anlagen mit schulischem Zweck
- 8 Feuerwehrmagazin
- 9 Kapelle
- 10 Sport- und Freizeitanlagen, Energieerzeugung, Fernwärme
- 11 Reformierte Kirche
- 12 Grundwasseranreicherung
- 13 Gebäude und Anlagen mit schulischem Zweck / Sport- und Freizeitanlagen



ÖW+A-ZONEN
gemäss Zonenplan Siedlung

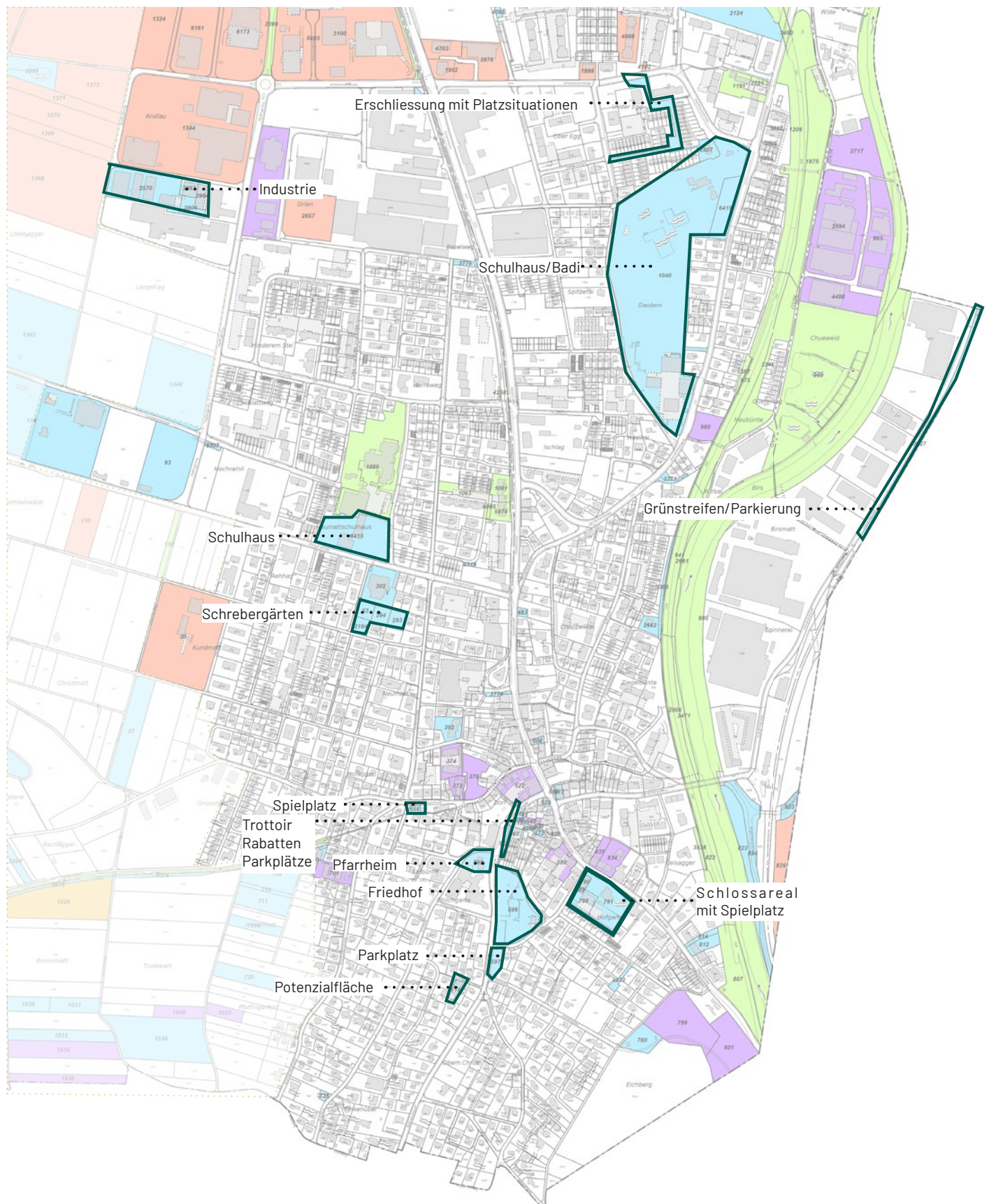
Fazit für Freiraumkonzept

- Schulanlagen, Spielplätze und Gebiet Löhrenacker bieten grosses Potenzial für Massnahmen.

LEGENDE: Grundeigentümer

	Einwohnergemeinde Aesch
	Bürgergemeinde Aesch
	Kanton Basel-Landschaft
	Einwohnergemeinde Stadt Basel
	Christoph Merian Stiftung
	Bad Schauenburg AG

15



Ausschnitt Karte Landeigentumsverhältnisse (Quelle: Gemeinde Aesch, 2022)

Fazit für Freiraumkonzept

- Die Einwohnergemeinde Aesch ist im Besitz von einer Vielzahl an unterschiedlichen Flächen, welche Potenzial bieten für mögliche Massnahmen.
- Dies sind beispielsweise die Schulanlagen und der Friedhof, aber auch Langsamverbindungen.

1.5 Quartierpläne

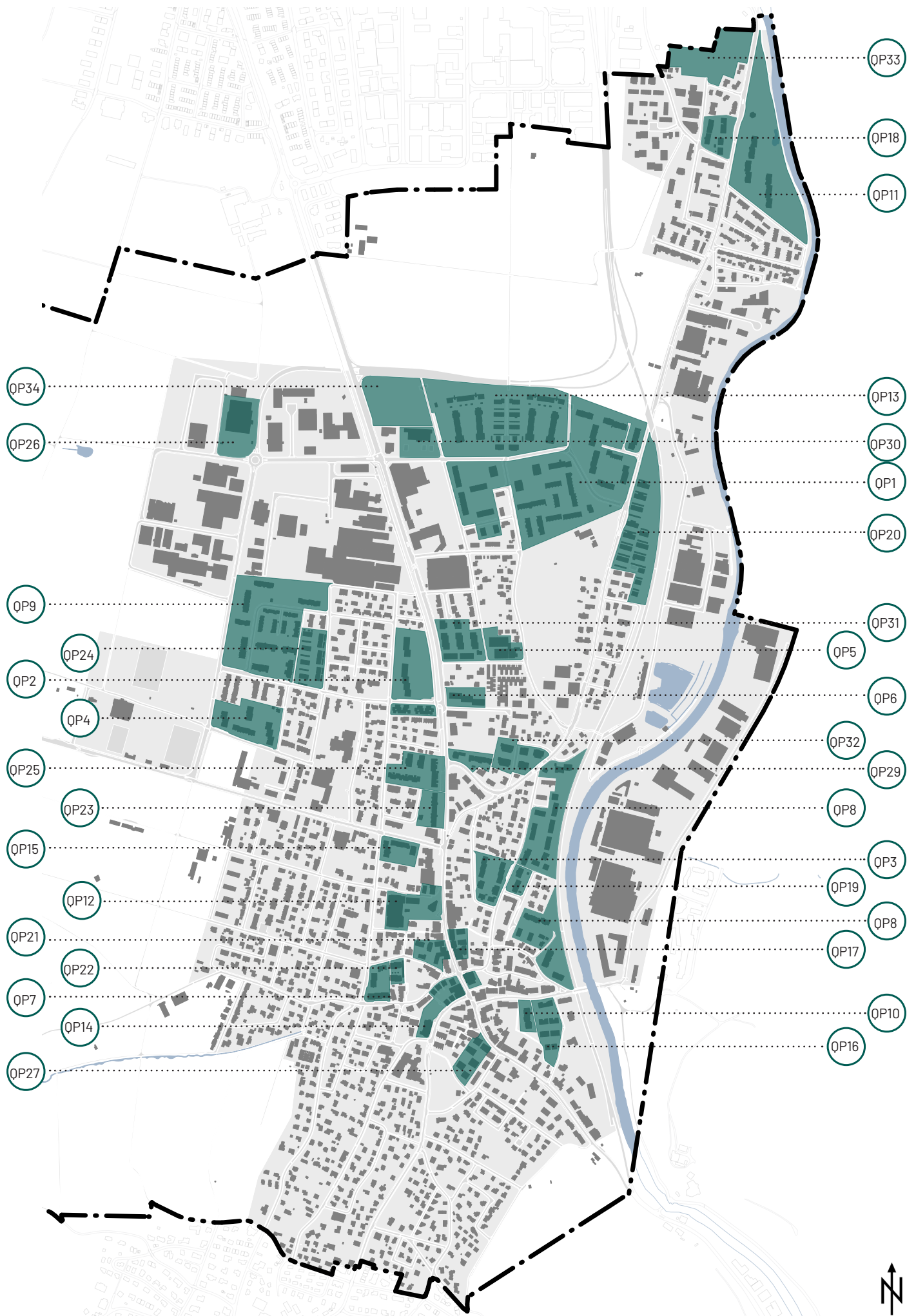
Die Gemeinde Aesch verfügt über eine Vielzahl von Quartierplänen. Mit Hilfe von diesen können Vorschriften für einzelne Areale erlassen und eine höhere Bau- und Nutzungsdichte erzielt werden. Gleichzeitig kann von der Gemeinde eine entsprechende Qualität gefordert werden. Zur Überprüfung der Qualität wird vom Gemeinderat ein Fachgremium ernannt, welche das Projekt begleitet. Quartierpläne sind rechtlich verbindlich und werden von der Gemeindeversammlung und vom Regierungsrat bewilligt.

Für eine attraktive Freiraumversorgung sind neben den öffentlichen Flächen auch die halböffentlichen Freiräume essenziell. Auf diesen hat die Gemeinde jedoch wenig Handlungsspielraum. Bei Quartierplänen ist die Gemeinde von Beginn weg am Projekt beteiligt und kann so eine attraktive und nachhaltige Gestaltung anstreben. Im Hinblick auf die Freiraumversorgung kann die Gemeinde bei Quartierplänen Vorschriften zu Nutzung, Biodiversität und Regenwassermanagement machen.

Im Rahmen dieses Freiraumkonzepts wurde eine Checkliste für Quartierpläne erarbeitet, welche allgemeine Massnahmen für qualitative Aussenräume definiert. Um zudem gezielt Forderungen stellen zu können, wurden auch die Lage der unterschiedlichen QPs betrachtet und festgehalten.

Die Nummerierung und Bezeichnung der nachfolgend aufgeführten Quartierpläne wurden dem Zonenplan entnommen.

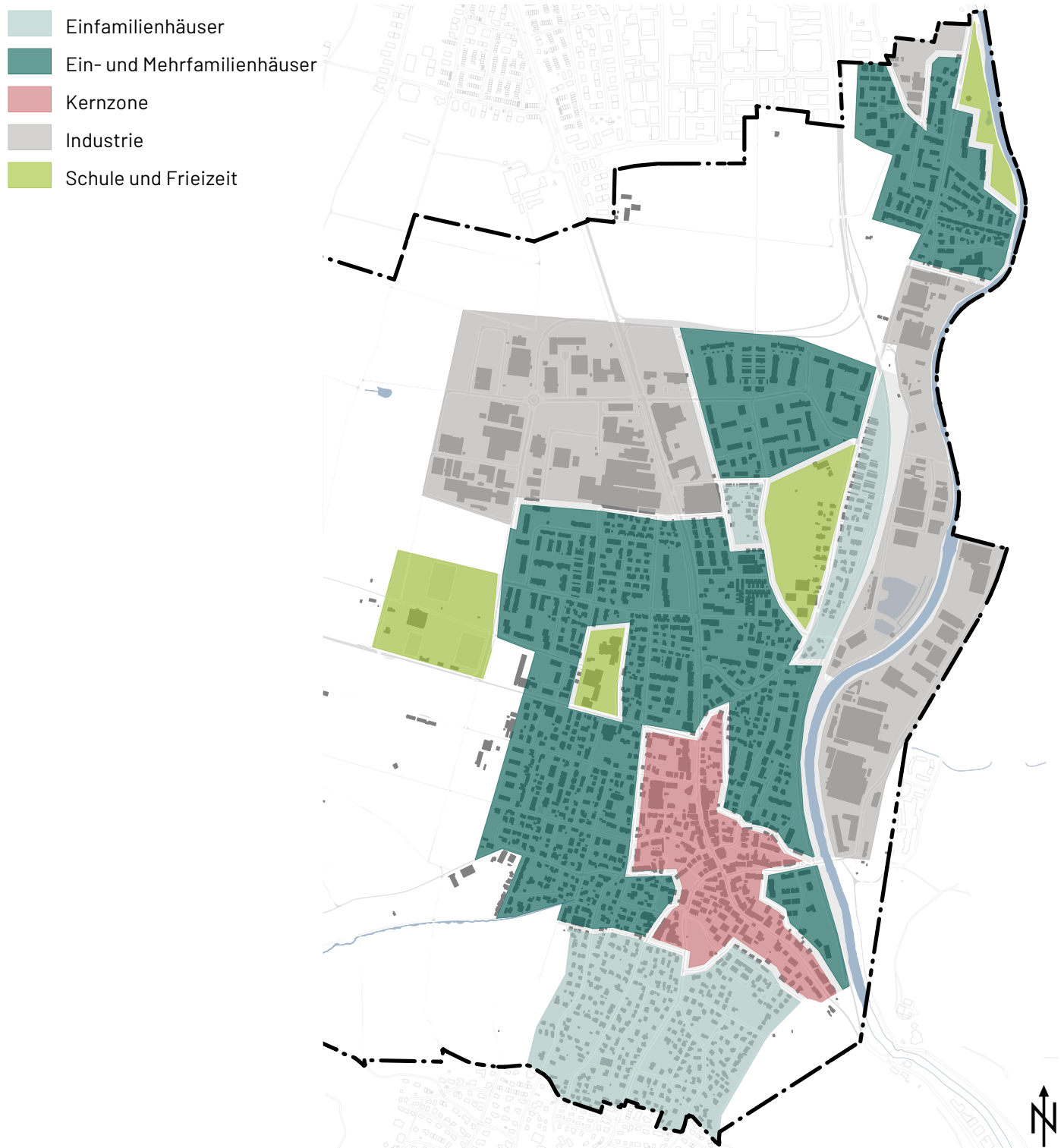
- QP1: QP im EGG
- QP2: QP Steinacker
- QP3: QP In der Au
- QP5: QP Schützenrain-Reitplatz
- QP6: QP Häslirain
- QP7: QP Klusstrasse
- QP8: QP Herdfabrik
- QP9: QP Stein / QP Stein - 2. Etappe
- QP10: QP Sternen
- QP11: QP Birspark
- QP12: QP Tramschlaufe
- QP13: QP Fiechtenacker
- QP14: QP Im Dorf
- QP15: QP Ettingerstrasse
- QP16: QP Sternen Teilgebiet Ost
- QP17: QP Hauptstrasse / Jurastrasse
- QP18: QP Bruggfeld II
- QP19: QP Austrasse
- QP20: QP Dornacherstrasse
- QP21: QP Milchi
- QP22: QP Bürgeweg / Tschöpperlistrasse
- QP23: QP Hauptstrasse Nord / Teil 2, Steinackerring
- QP24: QP Herrenweg
- QP25: QP Hauptstrasse Nord / Teil 1, Steinackerring
- QP26: QP Landi
- QP27: QP Areal Hübeli
- QP28: QP Birsmatt
- QP29: QP Einschlag 1
- QP30: QP Im oberen Egg
- QP31: QP Spitzenrain
- QP32: QP Häslirain
- QP33: QP Stöcklin-Areal
- QP34: QP Victus



1.6 Siedlungsstruktur

Je nach Siedlungsstruktur weisen die Quartiere unterschiedliche Bedürfnisse an die Naherholung auf. Beispielsweise ist im Einfamilienhausquartier eine gute Versorgung an öffentlichen Freiräumen zur Erholungsnutzung weniger von Bedeutung, da der Privatgarten die Funktionen des Freiraums übernehmen kann. Im Zentrum dagegen sind Treff- und Aufenthaltsorte für einen aktiven Austausch zwischen den Bewohnenden essenziell. Um gezielt Massnahmen definieren zu können, ist es daher wichtig, die Siedlungsstrukturen zu kennen.

Die Zentrumszone gliedert sich entlang der Hauptstrasse vom Schlossareal bis zum Abzweiger Dornacherstrasse. Einfamilienhaus-Quartiere findet man in Aesch vor allem im Süden, sowie bei zwei kleineren Gebieten östlich und westlich vom Schulhaus Schützenmatt. Entlang der Birs im Osten sowie im Nordwesten von Aesch findet man primär Industriegebiete. Das übrige Siedlungsgebiet ist eine Mischung zwischen Mehr- und Einfamilienhäusern mit vereinzelten Gewerbegebäuden dazwischen.



1.7 Naturwerte

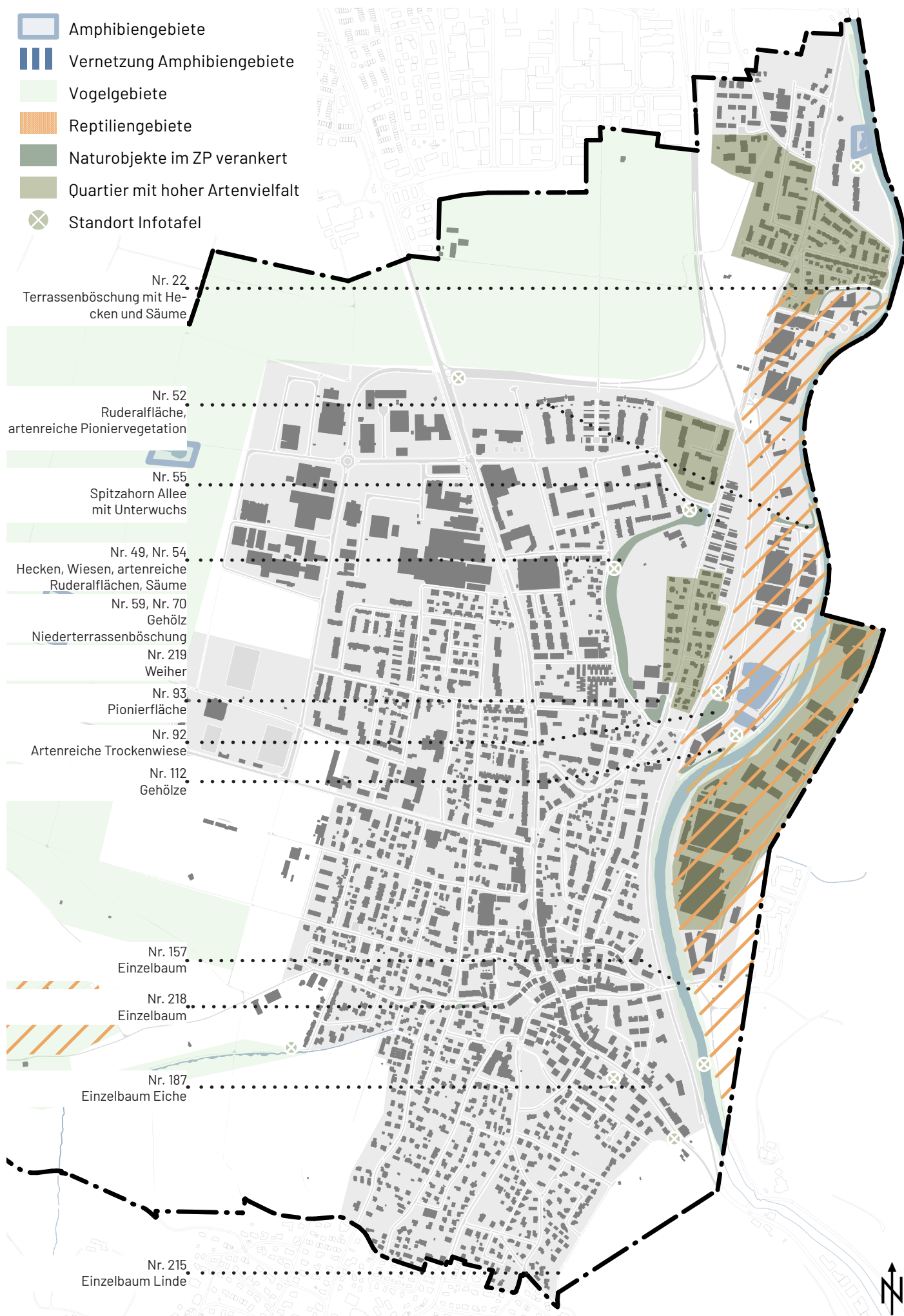
Um gezielt Massnahmen für die Naturwerte und deren Vernetzung definieren zu können, wurde in einem ersten Schritt das Thema übergeordnet betrachtet. Die Analyse der Naturwerte beinhaltet die Amphibien-, Vogel- und Reptiliengebiete, welche der Bestandesaufnahme von Daniel Knecht aus dem Jahr 2011 entsprechen. Die Betrachtung dieser drei unterschiedlichen Lebensräume ermöglichten es, Schlussfolgerungen für unterschiedliche Artengruppen zu ziehen.

Vogelgebiete sind beispielsweise Hecken, Bäume oder offene Felder und bieten auch Lebensraum für diverse Kleinsäugetiere und Insekten. Zu den Amphibienlaichplätzen gehören beispielsweise kleine Weiher und Biotop sowie Versickerungsanlagen und einzelne Bachabschnitte. Auch diese sind für bestimmte Insektenarten von grosser Bedeutung. Reptiliengebiete sind eher trockene und sonnige Gebiete mit Ast- und Steinhaufen. Diese wiederum bieten auch Lebensraum für Kleinsäugetiere und Insekten.

Nebst den Vernetzungsachsen und Gebieten zeigt der Analyseplan mit den Naturwerten die im Zonenplan Siedlung unter Paragraphen §32 verankerten erhaltenswerten Naturobjekte. Deren Wert und Wirkung darf nicht zerstört werden. Die Nummerierung der Objekte bezieht sich auf das Naturinventar Siedlung von 2017, erstellt durch Daniel Knecht.

Aktuell wird zudem ein Konzept für Infotafeln erstellt. Im Analyseplan sind die provisorischen Standorte dieser Infotafeln festgehalten. Diese gilt es, bestmöglich an attraktive Langsamverbindungen anzugliedern.

Ebenfalls auf der Karte festgehalten sind Quartiere mit einer hohen Artenvielfalt. Diese gilt es bei den Massnahmen zu berücksichtigen.



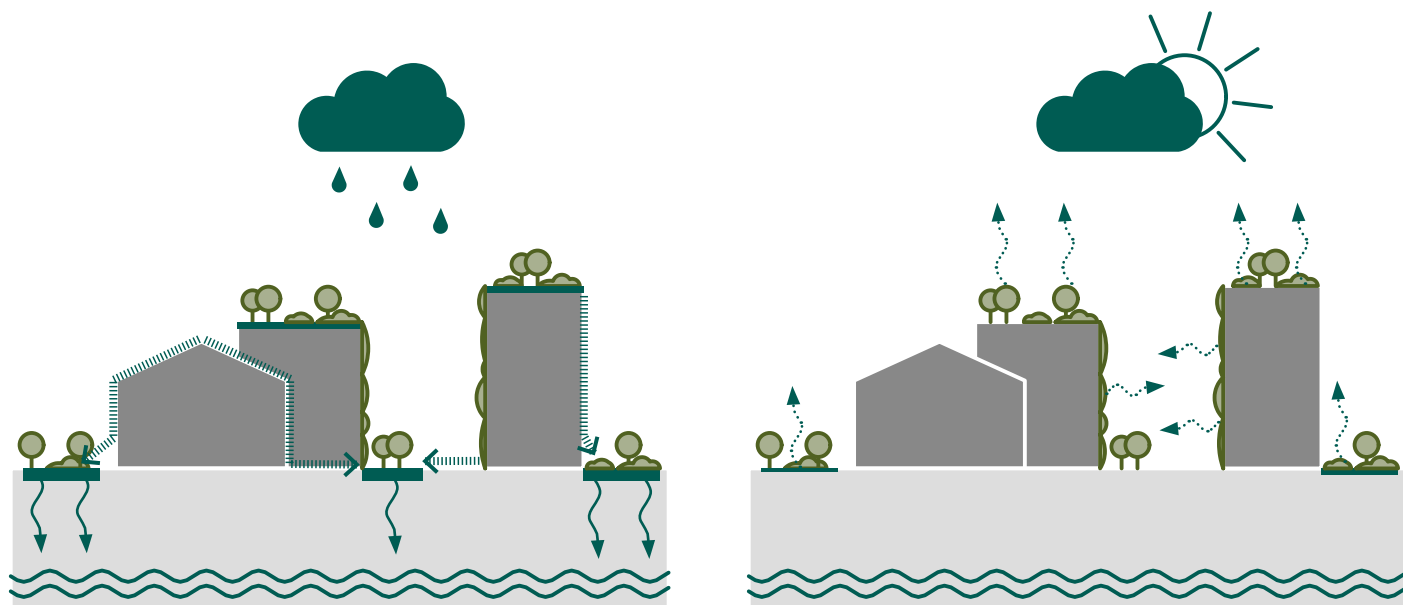
2. Klimaadaptation

2.1 Einführung

Der Klimawandel hat steigende Temperaturen und weniger Niederschlagsereignisse zur Folge. Gleichzeitig nehmen die Extremwetterereignisse stetig zu. Im Sommer werden Siedlungsgebiete deshalb vermehrt zu Hitzeinseln, was zu einer gesundheitlichen Belastung für die Bevölkerung führt. Der meist hohe Versiegelungsgrad im Siedlungsgebiet hat zur Folge, dass die Wärme abgestrahlt wird und die Luft sich erwärmt. Gleichzeitig kann das Regenwasser nicht versickern und wird abgeleitet. Dadurch geht wichtige Verdunstungskühlung verloren. Bei Starkregenereignissen ist zudem die Infrastruktur schnell überlastet, was Überschwemmungen zur Folge haben kann.

Um langfristig die Folgen des Klimawandels abschwächen zu können, muss das Thema der Klimaadaptation bereits frühzeitig in der Planung berücksichtigt werden. Den grössten Kühleffekt leisten dabei Freiräume mit einem hohen Grünanteil. Aber auch Platzsituationen und Strassenräume weisen insbesondere im Hinblick auf den nachhaltigen Umgang mit Meteorwasser ein grosses Potenzial auf. Diese Typologien sind zentraler Bestandteil des Freiraumkonzepts, weshalb das Thema der Klimaadaptation ausführlicher behandelt wird.

Um die Hitze zu reduzieren, gibt es diverse Massnahmen auf unterschiedlichen Ebenen. Eine zentrale Rolle spielt dabei der Umgang mit dem anfallenden Regenwasser. Lange wurde ein Grossteil des Regenwassers möglichst schnell abgeleitet. Um im Siedlungsgebiet langfristig ein verträgliches Klima zu erreichen, muss das anfallende Regenwasser aber vor Ort zurückgehalten und wenn möglich genutzt werden. Dadurch verzögert sich der Abfluss und die Verdunstung steigt. Überschüssiges Regenwasser wird versickert und so das Grundwasser angereichert. Im folgenden Kapitel werden mögliche Massnahmen für einen nachhaltigen Umgang mit Regenwasser und allgemein zur Klimaadaptation erläutert und aufgezeigt, welche Handlungsmöglichkeiten Gemeinden haben. Im Kapitel 9. Massnahmen werden konkrete Klimaanpassungsmassnahmen für Aesch definiert und verortet.



Schema zu nachhaltigem Umgang mit Regenwasser

2.2 Mögliche Massnahmen

2.2.1 Sicherung und Schaffung von attraktiven Baumstandorten



Bäume leisten durch ihre Beschattung und Transpiration einen wichtigen Beitrag zur Kühlung des Mikroklimas. Um die Ökosystemdienstleistungen von Bäumen zu maximieren, spielt nebst der Anzahl von Baumstandorten insbesondere die Qualität eine grosse Rolle. Ein gutes Baumwachstum kann dann erreicht werden, wenn der Baumstandort optimal ausgestaltet wird.

Ein optimaler Baumstandort weist folgende Eigenschaften auf:

- **Grosszügiger Wurzelraum**

Um den durchwurzelbaren Raum zu maximieren, können angrenzende Verkehrsflächen mit strukturstabilem Substrat unterbaut werden.

- **Begrünte Baumscheiben**

Offene, durchlässige Baumgruben weisen einen besseren Wasser- und Lufthaushalt auf. Zudem schützt die Bepflanzung vor Erosion und fördert die Mikroorganismen.

- **Ausreichende Wasserversorgung**

Durch die Versickerung von Meteorwasser und die Erweiterung des durchwurzelbaren Bereichs unter den Verkehrsflächen steht den Bäumen bei der richtigen Wahl des Substrats mehr Wasser zur Verfügung. Gerade in Trockenperioden kann dadurch der Hitzestress reduziert werden, was sich positiv auf die Vitalität der Bäume auswirkt.

- **Vernetzte Baumgruben**

Eine unterirdische Verbindung der Baumgruben, beispielsweise mit strukturstabilem Substrat, ermöglicht den Austausch zwischen den Bäumen über die Wurzeln. Bäume können über Wurzeln und Blätter Informationen aus der Umwelt aufnehmen und über die Wurzeln mit benachbarten Bäumen austauschen. So können sich Bäume gegenseitig vor Schädlingen, Salz und Trockenheit schützen. Zudem können benachbarte Bäume Nährstoffe und Wasser über die Wurzeln austauschen.

- **Durchlässige Sohle**

Durch eine durchlässige Baumgrubensohle wird eine gute Durchlüftung erreicht und um Staunässe zu vermeiden. Dies ist essenziell für ein gutes Wurzel- und somit auch Baumwachstum.

- **Fachmännische Pflanzung und Pflege**

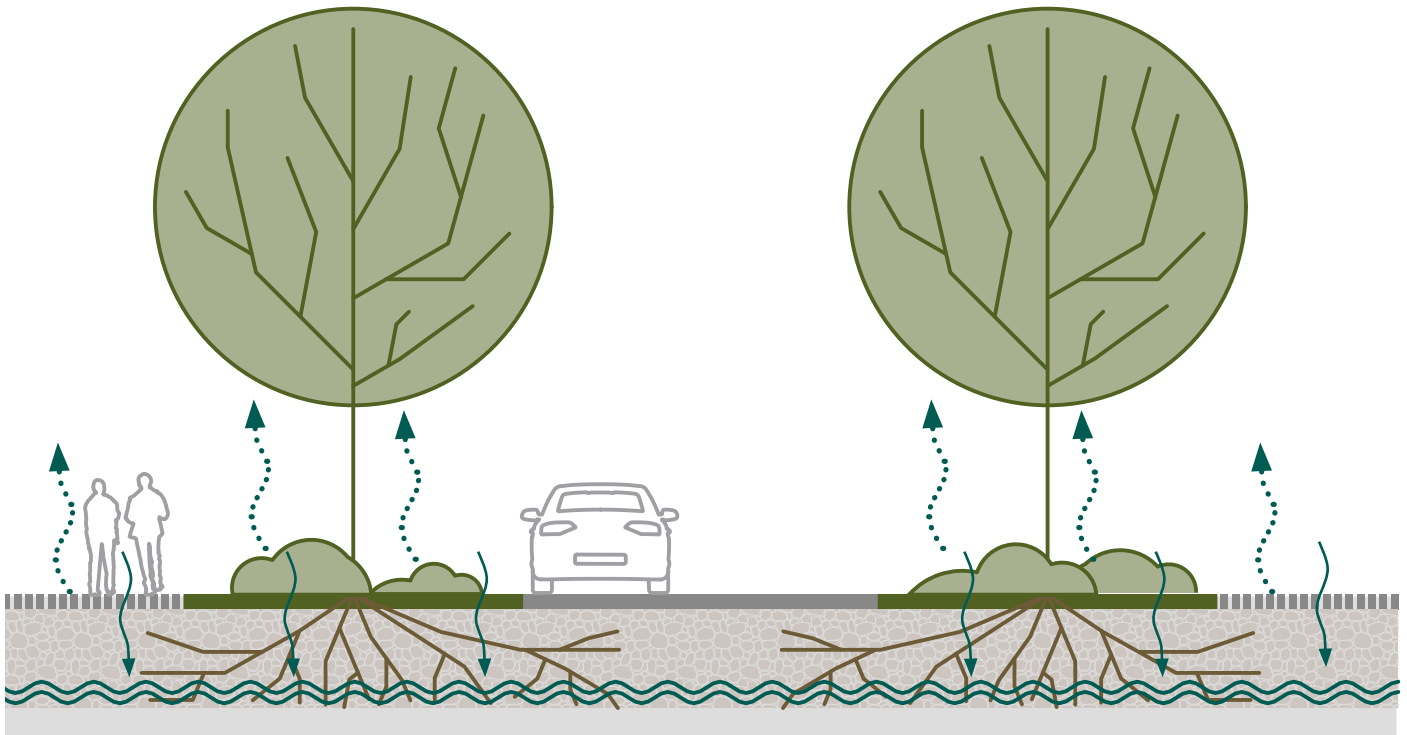
Durch eine fachmännische Pflanzung können Schäden durch Pflanzfehler vermieden werden und fachmännische Pflege führt zu einem gesunden Kronenwachstum.

- **Richtige Auswahl**

Um einen langfristigen Erhalt des Baumbestandes sicherstellen zu können, ist die Auswahl von standortgerechten Arten essenziell. Nebst den Bodenansprüchen müssen auch die Platzverhältnisse berücksichtigt werden. Zudem sollte auf eine hohe Artenvielfalt gesetzt werden. Nebst der Art spielt auch das Alter der ausgewählten Bäume eine wichtige Rolle. Idealerweise werden Jungbäume gepflanzt, welche sich noch an den Standort anpassen können.

Handlungsmöglichkeiten Gemeinde

- Grossbaumstandorte im QP festhalten.
- Vorgabe für Anzahl Bäume im Rahmen eines QP-Reglements definieren.
- Vorgaben für Kronenbedeckung im Rahmen des QP-Reglements definieren.
- Vernetzte Baumgruben fordern.
- Leitungskanäle in der Strassenmitte bündeln.
- Baumarten bei Baugesuch fachmännisch prüfen lassen.



Schema zu attraktiven Baumstandorten mit grosszügigem durchwurzelbarem Raum



2.2.2 METEORWASSER SAMMELN, HALTEN UND NUTZEN

Durch den Klimawandel nehmen die Tage mit Niederschlag ab während die Starkregenereignisse zunehmen. Um die Trockenperioden im Sommer zu entschärfen und den natürlichen Wasserkreislauf zu erhalten, sollte das anfallende Regenwasser versickert oder gesammelt und genutzt werden. Damit die zunehmenden Extremwetterereignisse abgefangen werden können, müssen Flächen mehrfach genutzt werden. Grünflächen und Sportplätze können beispielsweise so angelegt werden, dass sie bei Starkregen gezielt geflutet werden, sodass sich der Abfluss verzögert.

• Dachwasser

Dachwasser wird, wenn immer möglich, über Grünflächen versickert. Bei engen Platzverhältnissen kann die Versickerung auch über eine unterirdische Versickerungsanlage oder dezentral erfolgen. Im Idealfall wird ein Teil des anfallenden Regenwassers in einem Tank gespeichert, sodass das Wasser in Trockenperioden zur Verfügung steht. Retentionsdächer und Retentionsmulden können dazu eingesetzt werden, um den Abfluss bei Starkregenereignissen zu verzögern.

• Strassenabwasser

Bei wenig befahrenen Strasse wird das anfallende Strassenabwasser über die Schulter in Grünflächen entwässert. Dadurch kann der Trockenstress bei Pflanzen reduziert werden. Gleichzeitig wirken die intensiven Grünzüge das Strassenbild auf und wirken sich positiv auf die Biodiversität aus. Durch die obersten Bodenschichten werden allfällige Schadstoffe aus dem Wasser gefiltert. Bei einer starken Verschmutzung des Meteorwassers kann diese vor dem Einleiten in die Grünfläche in einen Absorber gespiesen und gefiltert werden.

• Platzwasser

Plätze werden, wenn möglich, sickertfähig ausgestaltet. Wenn die Nutzung dies nicht zulässt, wird das anfallende Meteorwasser vor Ort versickert oder genutzt. Die Versickerung erfolgt idealerweise über eine Grünfläche, damit das Wasser von den Pflanzen genutzt werden kann.

Handlungsmöglichkeiten Gemeinde

- Im Rahmen eines QPs Vorgaben für Retentionsdach definieren.



2.2.3 Artenreiche Grünflächen schaffen

Artenreiche Grünflächen kühlen durch Transpiration das Mikroklima ab und fördern die Biodiversität. Die Kühlleistung wird jedoch vor allem bei einer genügend guten Wasserversorgung erreicht. Um diese zu gewährleisten, wird das Wasser der angrenzenden Verkehrs- und Platzflächen sowie der Dächer in die Grünflächen geleitet und versickert. Um qualitativ wertvolle Grünflächen zu schaffen, sollte die Unterbauung ausserhalb von Gebäudeflächen auf ein Minimum reduziert werden. Durch Unterbauungen wie Autoeinstellhallen wird der natürliche Wasser- und Luftkreislauf unterbrochen. Zudem trocknet die Vegetationstragschicht aufgrund der meist geringen Mächtigkeit schneller aus. Falls sich eine Unterbauung einer Grünfläche nicht verhindern werden kann, ist darauf zu achten, dass eine mächtige Vegetationstragschicht gewährleistet werden kann.

Handlungsmöglichkeiten Gemeinde

- Prozentuale Vorgabe für artenreichen Grünflächenanteil im QP-Reglement festhalten.
- Minimale Vegetationstragschicht über Unterbauungen definieren.



2.2.4 Offene Wasserflächen fördern

Offene Wasserflächen wie Brunnen und revitalisierte Bäche tragen durch die Verdunstung erheblich zur Kühlung des Mikroklimas bei. Brunnen haben zudem eine gestalterische Funktion und können Aussenräume aufwerten. Gespiesen werden können sie mit gesammeltem Regenwasser. Revitalisierte Bäche wirken sich zudem positiv auf die Biodiversität aus.

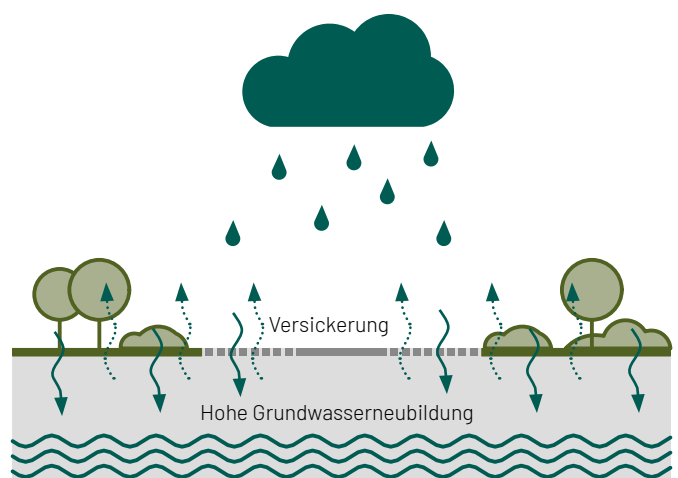
Handlungsmöglichkeiten Gemeinde

- Bei öffentlichen Freiräumen beispielhafte Projekte umsetzen.



2.2.5 Flächen entsiegeln

Entsiegelte Flächen sind wasserdurchlässig und tragen durch Verdunstung zu einem angenehmeren Klima bei. Zudem bleiben durch die Durchlässigkeit die Bodenfunktionen erhalten. Versiegelte Flächen heizen sich stärker auf als entsiegelte, durchlässige Flächen und strahlen die Wärme auch wieder ab. Dadurch wird das lokale Mikroklima zusätzlich erwärmt.



Schema zu Wasserkreislauf bei versiegelten (links) und durchlässigen (rechts) Flächen

Handlungsmöglichkeiten Gemeinde

- Maximalen Versiegelungsgrad im Rahmen des QPs definieren.

3. Freiraumversorgung

Als Grundlage für das Freiraumkonzept wurde durch die *nateco AG* eine Freiraumversorgungsanalyse durchgeführt. Dabei wurden vier unterschiedliche Themen betrachtet:

- Zweckgebundene Freiräume
- Multifunktionale Freiräume
- Spielplätze
- Naturwerte

Zweckgebundene Freiräume weisen eine monofunktionale Nutzung auf und sind teilweise kostenpflichtig. Dazu gehören beispielsweise die Tennishalle und das Schwimmbad. Es wird davon ausgegangen, dass für zweckgebundene Freiräume auch ein längerer Weg aufgenommen wird, da man diese bewusst für eine spezielle Nutzung aufsucht. Aus diesem Grund weisen die zweckgebundenen Freiräume keinen Versorgungsradius auf. Die Karte dient primär als Übersicht.

Multifunktionale Freiräume weisen vielfältige Nutzungsmöglichkeiten für alle Altersgruppen auf. Zu diesen gehören beispielsweise Parks und Plätze sowie Schulumgebungen. Bei multifunktionalen Freiräumen wird von einem Versorgungsradius von 400 m ausgegangen. Bei der Versorgungsanalyse wurden öffentliche und halbprivate, multifunktionale Freiräume betrachtet. Halböffentliche, multifunktionale Freiräume sind Umgebungen von Wohnüberbauungen und somit ein wichtiger Teil der Freiraumversorgung.

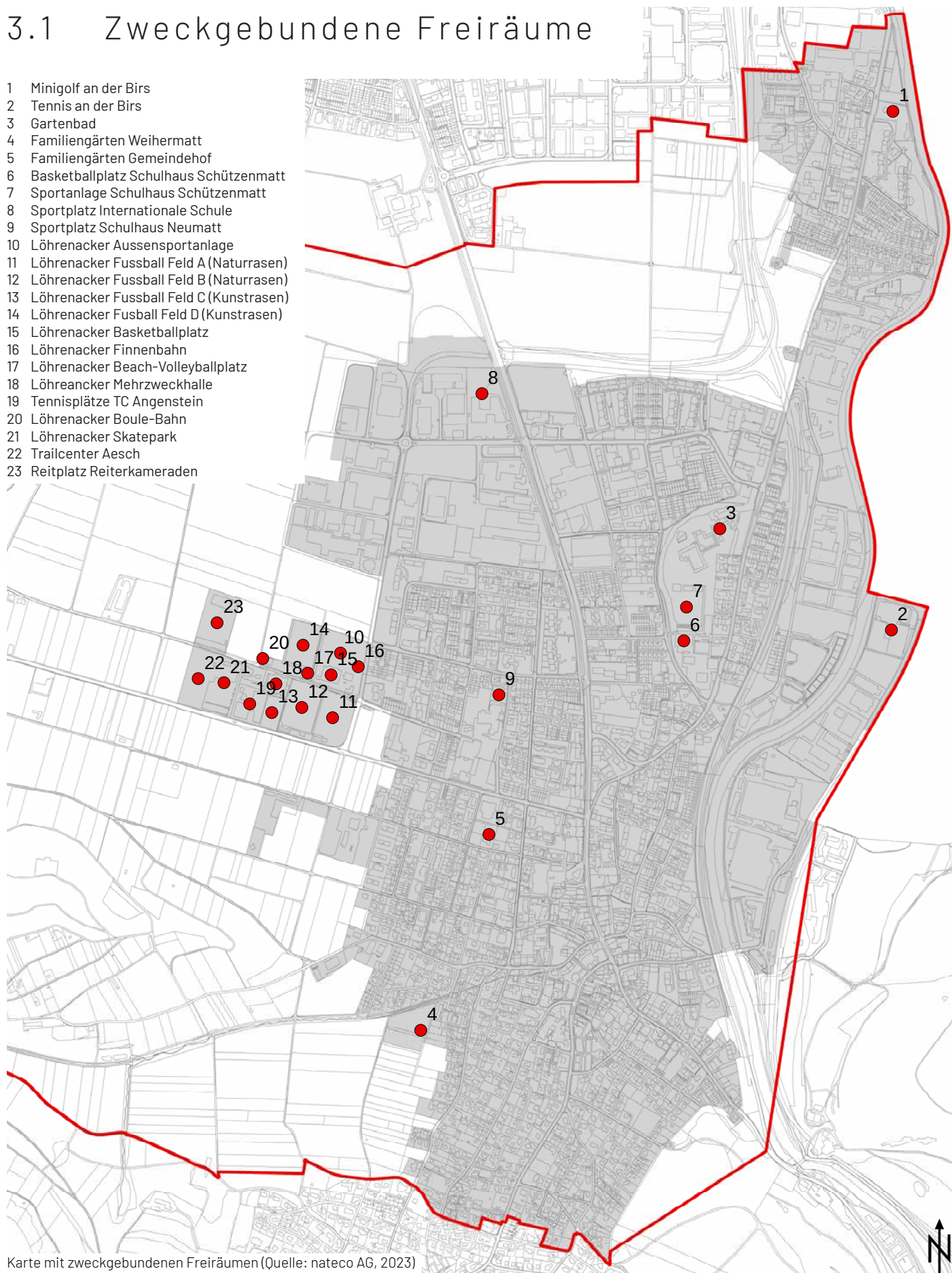
Bei den Spielplätzen wurden ebenfalls öffentliche und halbprivate betrachtet. Auch hier wird ein Versorgungsradius von 400 m angenommen.

Die Analyse der Naturwerte basiert auf dem Naturinventar von Daniel Knecht. Die Karte zeigt die Dichte an Naturobjekten, welche durch Daniel Knecht erfasst wurden. Die Naturobjekte und deren Nummerierung entsprechen der Bestandsaufnahme Naturobjekte 2010, welche bis 2022 nachgeführt wurden. Gemäss aktuellen Aussagen von Daniel Knecht wurden aber einige Naturobjekte, beispielsweise im Bereich vom Zentrum überbaut. Hingegen wurden im Bereich von Aesch Soleil nicht alle Flächen aufgenommen. Diese Abweichungen gegenüber der Versorgungskarte sind ins Fazit und die anschliessende Synthese eingeflossen.

Das Ergebnis der Freiraumversorgungsanalyse sind drei Versorgungs- und eine Übersichtskarte. Die Versorgungskarten für die multifunktionalen Freiräume, die Spielplätze und die Naturwerte zeigen, welche Gebiete von Aesch in Bezug auf das untersuchte Thema unterversorgt sind. Basierend darauf können die Massnahmen gezielt verortet werden, wo das Bedürfnis am grössten ist.

3.1 Zweckgebundene Freiräume

- 1 Minigolf an der Birs
- 2 Tennis an der Birs
- 3 Gartenbad
- 4 Familiengärten Weihermatt
- 5 Familiengärten Gemeindehof
- 6 Basketballplatz Schulhaus Schützenmatt
- 7 Sportanlage Schulhaus Schützenmatt
- 8 Sportplatz Internationale Schule
- 9 Sportplatz Schulhaus Neumatt
- 10 Löhrenacker Aussensportanlage
- 11 Löhrenacker Fussball Feld A (Naturrasen)
- 12 Löhrenacker Fussball Feld B (Naturrasen)
- 13 Löhrenacker Fussball Feld C (Kunstrasen)
- 14 Löhrenacker Fussball Feld D (Kunstrasen)
- 15 Löhrenacker Basketballplatz
- 16 Löhrenacker Finnenbahn
- 17 Löhrenacker Beach-Volleyballplatz
- 18 Löhrenacker Mehrzweckhalle
- 19 Tennisplätze TC Angenstein
- 20 Löhrenacker Boule-Bahn
- 21 Löhrenacker Skatepark
- 22 Trailcenter Aesch
- 23 Reitplatz Reiterkameraden



Karte mit zweckgebundenen Freiräumen (Quelle: nateco AG, 2023)

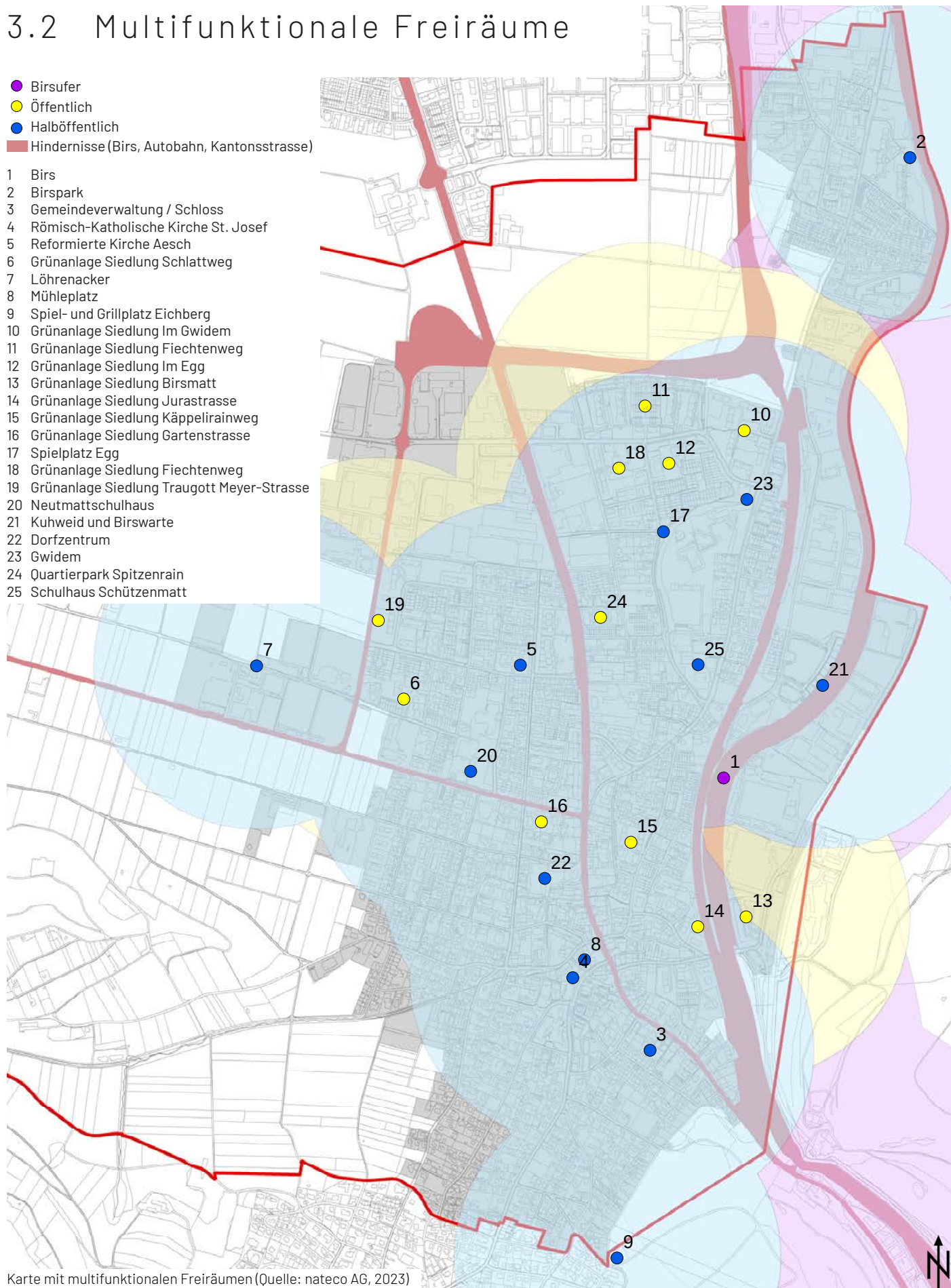
Fazit für Freiraumkonzept

- Im Löhrenacker gibt es eine Konzentration an zweckgebundenen Freiräumen.
- Für zweckgebundene Freiräume nimmt man bewusst auch längere Wege auf sich. Aus diesem Grund wird die Erreichbarkeit bei dieser Kategorie nicht betrachtet.

3.2 Multifunktionale Freiräume

- Birsufer
- Öffentlich
- Halböffentlich
- Hindernisse (Birs, Autobahn, Kantonsstrasse)

- 1 Birs
- 2 Birsark
- 3 Gemeindeverwaltung / Schloss
- 4 Römisch-Katholische Kirche St. Josef
- 5 Reformierte Kirche Aesch
- 6 Grünanlage Siedlung Schlattweg
- 7 Löhrenacker
- 8 Mühleplatz
- 9 Spiel- und Grillplatz Eichberg
- 10 Grünanlage Siedlung Im Gwidem
- 11 Grünanlage Siedlung Fiechtenweg
- 12 Grünanlage Siedlung Im Egg
- 13 Grünanlage Siedlung Birmatt
- 14 Grünanlage Siedlung Jurastrasse
- 15 Grünanlage Siedlung Käppelirainweg
- 16 Grünanlage Siedlung Gartenstrasse
- 17 Spielplatz Egg
- 18 Grünanlage Siedlung Fiechtenweg
- 19 Grünanlage Siedlung Traugott Meyer-Strasse
- 20 Neutmattschulhaus
- 21 Kuhweid und Birsware
- 22 Dorfzentrum
- 23 Gwidem
- 24 Quartierpark Spitzenrain
- 25 Schulhaus Schützenmatt



Karte mit multifunktionalen Freiräumen (Quelle: nateco AG, 2023)

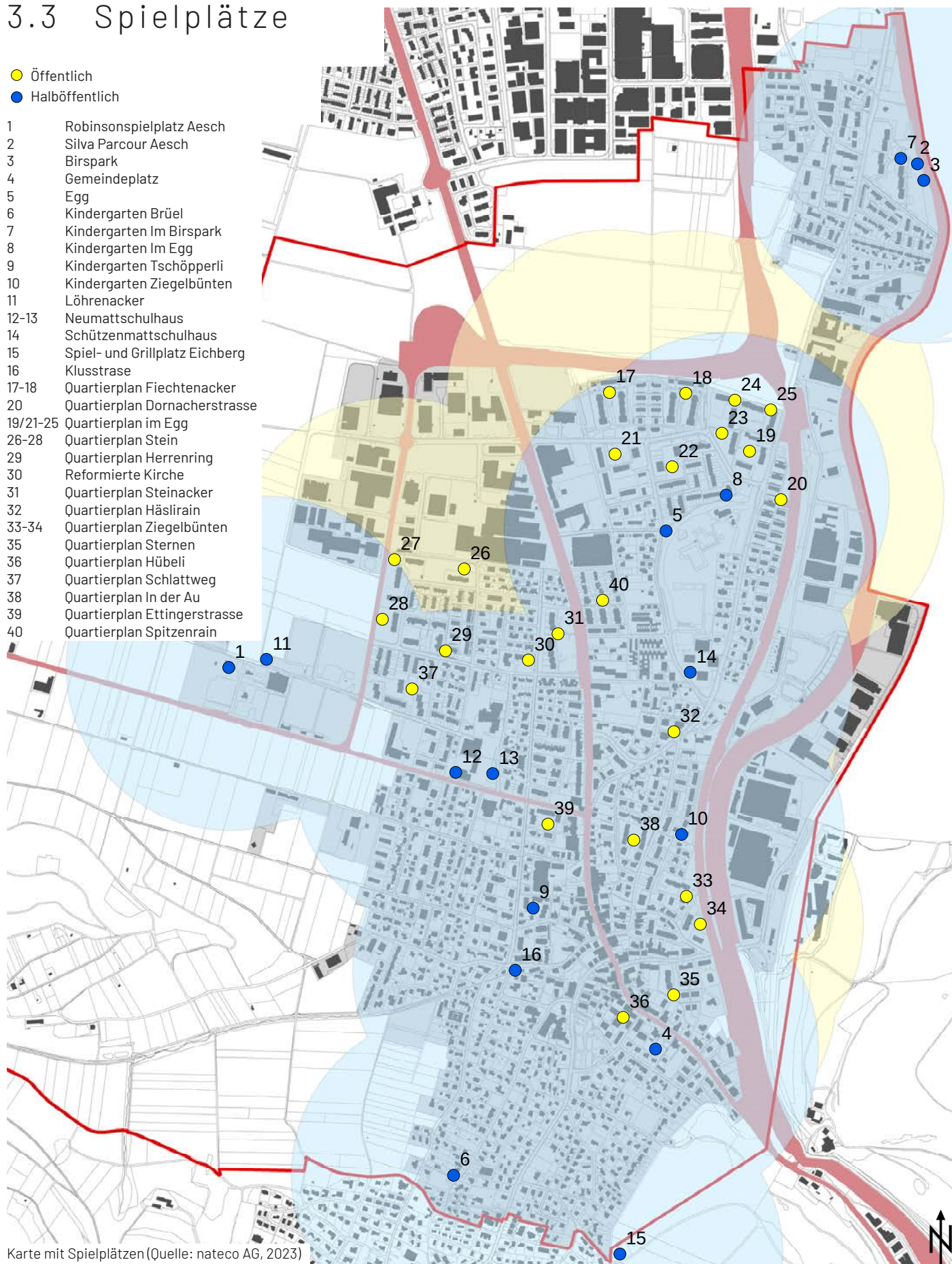
Fazit für Freiraumkonzept

- Halböffentliche Freiräume tragen massgebend zu einer guten Freiraumversorgung bei.
- Im Gebiet Aesch Soleil und im Einfamilienhausquartier im Südwesten von Aesch besteht eine Unterversorgung.

3.3 Spielplätze

- Öffentlich
● Halböffentlich

- 1 Robinsonspielplatz Aesch
- 2 Silva Parcours Aesch
- 3 Birsapark
- 4 Gemeindeplatz
- 5 Egg
- 6 Kindergarten Brüel
- 7 Kindergarten Im Birsapark
- 8 Kindergarten Im Egg
- 9 Kindergarten Tschöpperli
- 10 Kindergarten Ziegelbünden
- 11 Löhrenacker
- 12-13 Neumattschulhaus
- 14 Schützenmattschulhaus
- 15 Spiel- und Grillplatz Eichberg
- 16 Klusstrasse
- 17-18 Quartierplan Fiechtenacker
- 20 Quartierplan Dornacherstrasse
- 19/21-25 Quartierplan im Egg
- 26-28 Quartierplan Stein
- 29 Quartierplan Herrenring
- 30 Reformierte Kirche
- 31 Quartierplan Steinacker
- 32 Quartierplan Häslirain
- 33-34 Quartierplan Ziegelbünden
- 35 Quartierplan Sternen
- 36 Quartierplan Hübeli
- 37 Quartierplan Schlattweg
- 38 Quartierplan In der Au
- 39 Quartierplan Ettingerstrasse
- 40 Quartierplan Spitzenrain



Karte mit Spielplätzen (Quelle: nateco AG, 2023)

Fazit für Freiraumkonzept

- Die halböffentlichen Spielplätze tragen massgebend zu einer guten Versorgung bei. Aufgrund dieser ist das gesamte Siedlungsgebiet abgedeckt.

3.4 Naturwerte

Objekte Naturinventar

■ In Privatbesitz

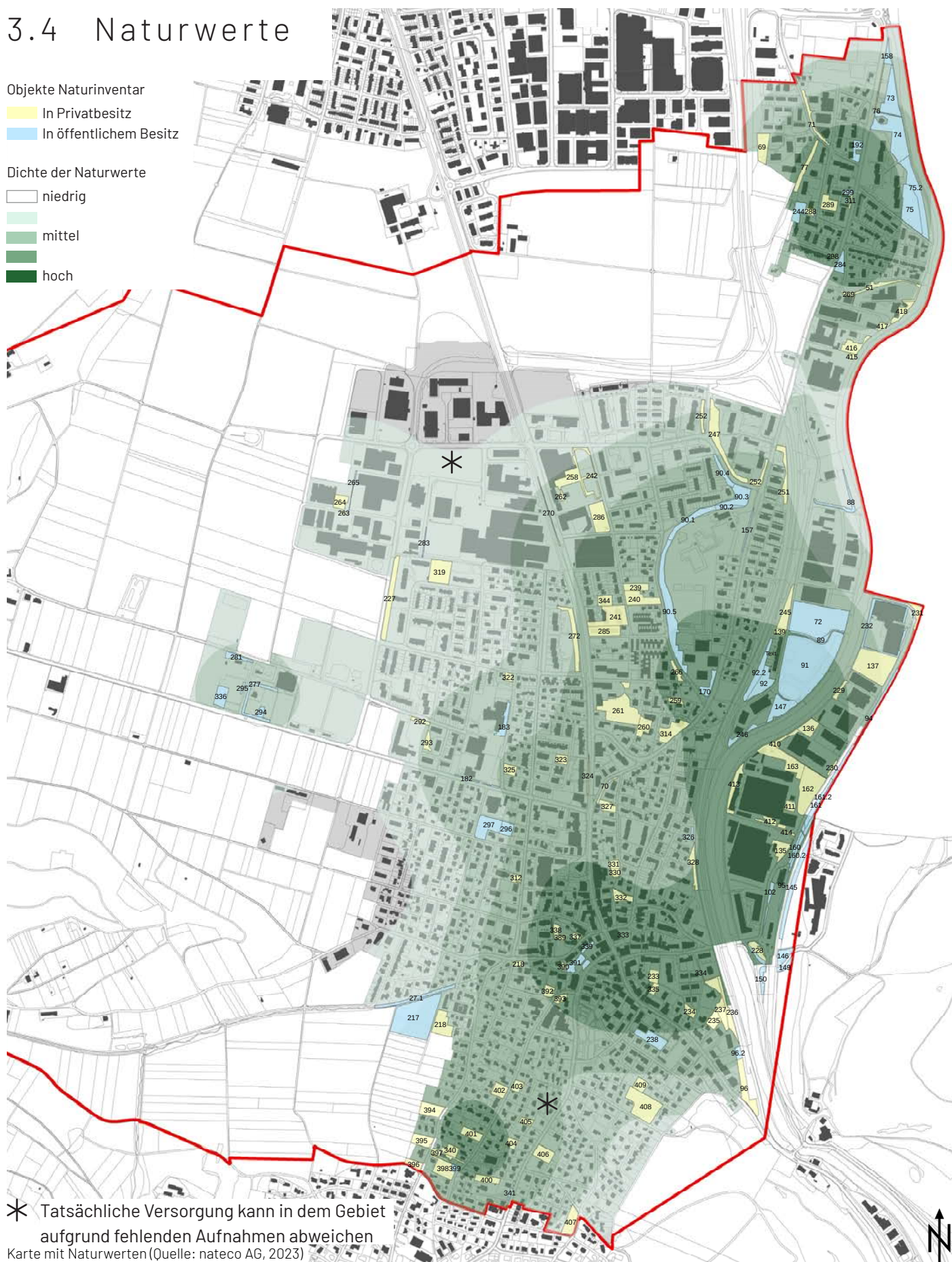
■ In öffentlichem Besitz

Dichte der Naturwerte

□ niedrig

■ mittel

■ hoch



Fazit für Freiraumkonzept

- Das Gebiet zwischen dem Bahnhof und der Kuhweid weisen einen hohe Dichte an Naturwerten auf.
- Im Bereich vom Zentrum sind Mittlerweile viele wertvolle Naturobjekte wieder verschwunden.
- Neu-Aesch weist eine hohe Dichte an Naturwerten auf.

4. Ziele

Basierend auf den bestehenden Konzepten und den Ansprüchen der Gemeinde wurden Ziele für die drei Fokusthemen **Freiraumgefüge**, **Klimaanpassung** und **Naturwerte** definiert, welche mit dem Freiraumkonzept erreicht werden sollen. Die Ziele sind komplementär. Für eine attraktive Versorgung an Frei- und Naturräumen in Aesch muss die Erreichung jedes Ziel angestrebt werden.



Freiraumgefüge

- 1.1 Ausreichende Versorgung an qualitativ hochwertigen Freiräumen im ganzen Siedlungsgebiet sicherstellen
- 1.2 Wichtige Langsamverbindungen stärken und entwickeln
- 1.3 Begegnungsorte im Dorf stärken und entwickeln
- 1.4 Öffentliche und halböffentliche, naturnah gestaltete Spiel- und Freiräume sichern und fördern



Klimaanpassung

- 2.1 Durch Klimaanpassungsmassnahmen Hitzestress im Siedlungsgebiet gezielt reduzieren
- 2.2 Nachhaltiger Umgang mit anfallendem Regenwasser erreichen
- 2.3 Wasser als kühlendes und gestaltendes Element in die Gestaltung der Freiräume miteinbeziehen



Naturwerte

- 3.1 Die ökologische Vernetzung¹ vom Landschaftsraum bis zur Birs sicherstellen
- 3.2 Neue hochwertige und strukturreiche Lebensräume² im Siedlungsgebiet schaffen und Bestehende sichern
- 3.3 Öffentliche und halböffentliche Grünflächen ökologisch wertvoll gestalten und pflegen²

¹Ökologische Vernetzung beschreibt die Verdichtung des Lebensraumnetzes durch den Rückbau von Schranken und Hindernissen sowie mehr Knoten und Trittsteine im Netz.

²Hochwertige, strukturreiche Lebensräume sowie ökologisch wertvoll gestaltete Grünflächen nehmen Bezug zur bestehenden Natur- und Kulturlandschaft, Geologie, Hydrologie und Böden auf. Sie beherbergen regionalen und standortgerechten Pflanzen und basieren auf lokalem Boden und lokalen Substraten. Strukturreiche Lebensräume weisen unterschiedliche Vegetationstypen wie beispielsweise Wiesen, Scherrasen, Ruderalflächen und Gehölze auf und sind auf lokale Zielarten abgestimmt.

5. Freiraumbewertung

Nebst der quantitativen Betrachtung der Freiräume wurde eine qualitative Betrachtung durchgeführt, um eine flächen-deckend attraktive Freiraumversorgung in Aesch zu erzielen. Dazu wurde in einem ersten Schritt ein Bewertungsraster entwickelt und Freiraumkategorien definiert. Anschliessend wurden die relevantesten Freiräume genauer betrachtet und anhand des Rasters kategorisiert und bewertet.

5.1 Bewertungsraster

Um Aussagen darüber machen zu können, wo das grösste Potenzial für Massnahmen liegt, wurden die Freiräume kategorisiert und bewertet. Dazu wurde ein Bewertungsraster mit fünf Kriterien entwickelt. Für jede Freiraumkategorie wurde ein Idealzustand im Hinblick auf die unterschiedlichen Kriterien definiert. Gleichzeitig wurde der Zustand des Freiraums im Hinblick auf die heutige Situation bewertet. Dadurch entstanden unterschiedliche Potenziale, welche es erlaubten, Massnahmen zu definieren und gezielt zu verorten.

Die unterschiedlichen Freiraumkategorien wurden in Bezug auf Gestaltung, Erholungswert, Naturwert, Klimaadaptation und Spielwert bewertet.

- Die **Gestaltung** beschreibt die Aufenthaltsqualität und Attraktivität des Ortes. Ein Freiraum mit einer wertvollen Gestaltung gliedert sich in den Kontext der Siedlung und schafft Identität.
- Ein hoher **Erholungswert** ist dann erreicht, wenn der Freiraum zum Verweilen und Entspannen einlädt. Aufenthaltsmöglichkeiten an beruhigten Orten sind essenziell für einen hohen Erholungswert.
- Bei einem hohen **Naturwert** liegt die Biodiversität und die ökologische Vernetzung im Fokus. Ein hoher Naturwert spricht für einen Freiraum mit einer hohen Arten- und Strukturvielfalt, welcher Lebensraum für diverse Tierarten bietet.
- Die **Klimaadaptation** beschreibt den Umgang mit Meteorwasser und den Beitrag des Freiraums im Bezug auf die Reduktion des Hitzestresses. Durch einen hohen Beschattungsgrad, intensive Bepflanzung oder offene Wasserflächen wird das Mikroklima spürbar runtergeköhlt. Zudem wird der natürliche Wasserkreislauf berücksichtigt und Meteorwasser nachhaltig bewirtschaftet.
- Der **Spielwert** beschreibt die Attraktivität und Vielfalt von Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Bei einem hohen Spielwert werden die vorhandene Topografie und bestehende Strukturen in die Spiellandschaft einbezogen und werden vorwiegend natürliche Materialien eingesetzt.

Die Bewertungsskala wurde wie folgt definiert:

	5	4	3	2	1
Gestaltung	sehr wertvoll	wertvoll	eher wertvoll	kaum wertvoll	nicht wertvoll
Erholungswert	sehr wertvoll	wertvoll	eher wertvoll	kaum wertvoll	nicht wertvoll
Naturwert	sehr wertvoll	wertvoll	eher wertvoll	kaum wertvoll	nicht wertvoll
Klimaadaptation	sehr wertvoll	wertvoll	eher wertvoll	kaum wertvoll	nicht wertvoll
Spielwert	sehr wertvoll	wertvoll	eher wertvoll	kaum wertvoll	nicht wertvoll

5.2 Freiraumkategorien

Nicht jeder Freiraum muss die gleichen Funktionen erfüllen. Aus diesem Grund wurde für die Gemeinde Aesch fünf Freiraumkategorien definiert. Jede Freiraumkategorie weist einen Idealzustand auf, welche auf den Bewertungskriterien basieren.

Begegnungsort

Bewertungskriterium	Idealwert
Gestaltung	5
Erholungswert	3
Naturwert	3
Klimaadaptation	4
Spielwert	2

Begegnungsorte dienen in erster Linie als Treffpunkt und laden zum sozialen Austausch ein. Sie weisen eine gute Gestaltung und ein angenehmes Klima auf. Eher zweitrangig ist der Naturwert und der Spielwert, beides ist subtil in die Gestaltung integriert.

Ein idealer Begegnungsort liegt an zentraler Lage und bietet abwechslungsreiche Aufenthaltsqualitäten und eine einladende Gestaltung, welche zum Treffen und Austauschen anregen.

Promenade

Bewertungskriterium	Idealwert
Gestaltung	5
Erholungswert	4
Naturwert	3
Klimaadaptation	5
Spielwert	1

Promenaden sind lineare Freiräume mit punktuellen Aufenthaltsmöglichkeiten. Wichtig sind dabei eine ansprechende Gestaltung, ein guter Erholungswert und ein angenehmes Mikroklima. Natur- und Spielwert sind in diesen Freiräumen eher zweitrangig.

Eine ideale Promenade ist eine grüne Verbindung mit nischenartigen Aufenthaltsmöglichkeiten.

Raum für Spiel und Bewegung

Bewertungskriterium	Idealwert
Gestaltung	5
Erholungswert	3
Naturwert	4
Klimaadaptation	5
Spielwert	5

Beim Raum für Spiel und Bewegung liegt der Fokus auf dem Spielwert. Aufgrund der oft grossen und weitläufigen Freiflächen besteht in Bezug auf den Naturwert und die Klimaadaptation grosser Handlungsspielraum, weshalb auch diese Werte hoch gewertet werden. Die Gestaltung ist ebenfalls wichtig. Eher nebensächlich ist der Erholungswert, da der Fokus auf der Bewegung liegt.

Ein idealer Raum für Spiel und Bewegung verfügt über ein vielfältiges Spielangebot mit hoher Qualität und bietet viel Platz für freie Bewegung.

Raum für Naturerlebnis

Bewertungskriterium	Idealwert
Gestaltung	3
Erholungswert	5
Naturwert	5
Klimaadaptation	5
Spielwert	2

Räume für Naturerlebnis haben einen hohen Naturwert und sind wertvoll im Bezug auf die Anpassung an den Klimawandel. Dadurch tragen sie auch massgebend zur Erholung bei. Der Spielwert ist in dieser Freiraumkategorie von geringer Bedeutung.

Ein idealer Raum für Naturerlebnis bietet eine hohe Vielfalt an lokaler Flora und Fauna. Einfache Aufenthaltsmöglichkeiten laden zum Verweilen, Entdecken und Beobachten ein.

Verweilort

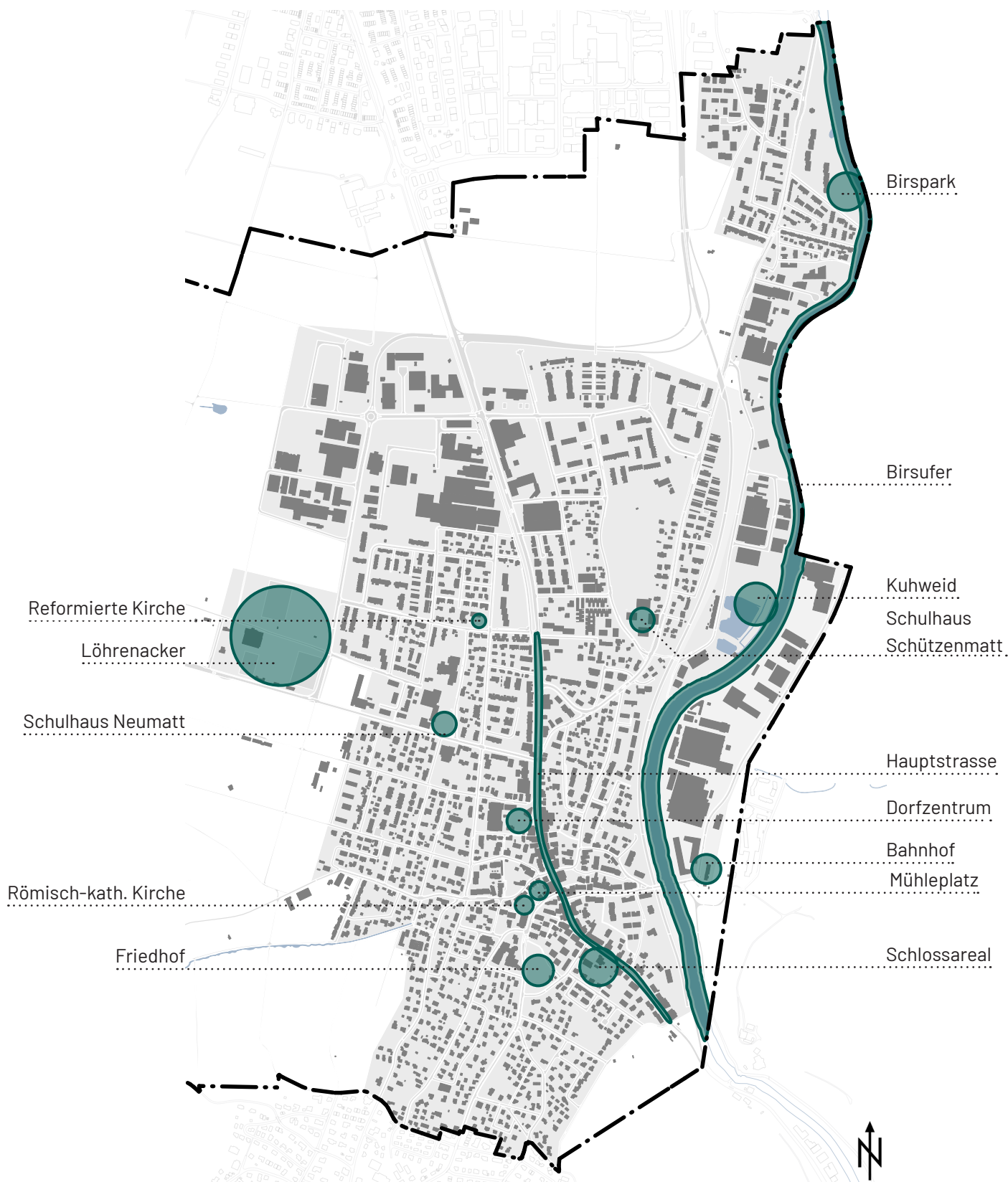
Bewertungskriterium	Idealwert
Gestaltung	4
Erholungswert	5
Naturwert	4
Klimaadaptation	4
Spielwert	1

Verweilorte sind eher ruhige Gebiete mit wenig Spielwert. Der Hauptfokus bei den Verweilorten liegt auf der Erholung. Ebenfalls wichtig sind die Gestaltung, die Klimaanpassung und der Naturwert. Struktur- und artenreiche Grünflächen tragen massgebend zur Aufenthaltsqualität bei.

Ein idealer Verweilort ist ein grüner Freiraum an einer sicheren und verkehrsberuhigten Lage mit einladenden Aufenthaltsmöglichkeiten.

5.3 Ausgewählte Freiräume

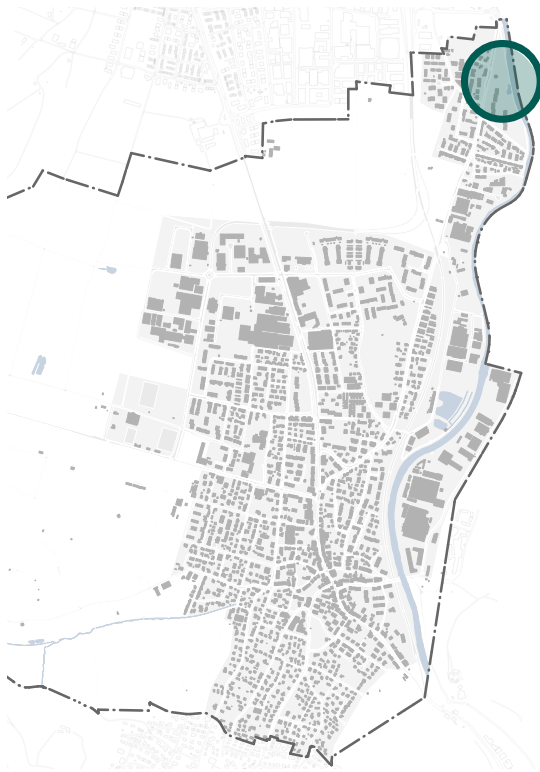
Basierend auf der Analyse wurden die relevantesten multifunktionalen Freiräume ausgeschieden. Diese wurden in kategorisiert und anhand des vorab definierten Bewertungsrasters bewertet.



5.4 Bewertung

Die relevantesten Freiräume wurden nach dem definierten Raster durch die Gemeinde und die Projektbearbeitenden bewertet. Die Differenz zwischen dem Bestand und dem Zielwert zeigt das Aufwertungspotenzial. Bei der Bewertung hat sich gezeigt, dass einige der betrachteten Freiräume aufgrund ihrer Grösse und Vielfalt in keine der definierten Kategorien passt. Diesen wurde die Kategorie Hybridraum zugewiesen. Hybridräume haben bei allen Bewertungskriterien den höchsten Idealwert.

5.4.1 Birspark



Hybridraum

Kriterium	Bestand	Ziel	Potenzial
Gestaltung	3	5	gross
Erholungswert	3	5	gross
Naturwert	4	5	mittel
Klimaadaptation	5	5	gering
Spielwert	3	5	gross

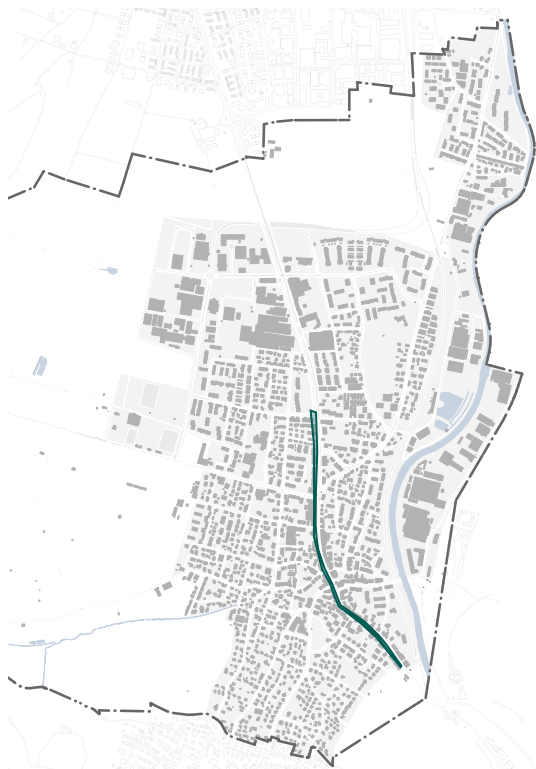
Der Birspark in Neu-Aesch ist ein wichtiger, multifunktionaler Freiraum. Direkt an der Birs gelegen birgt er ein grosses Erholungspotenzial. Grosse, schattenspendende Bäume und offene Wiesenflächen laden zum Verweilen und Spielen ein. Im Hinblick auf den Erholungswert und die Gestaltung fehlen jedoch attraktive und vielfältige Aufenthaltsmöglichkeiten. Durch die einheimische Ufer- und Parkvegetation bringt der Birspark bereits aber einen wertvollen Naturwert mit sich. Die Wiesenflächen weisen jedoch eine geringe Arten- und Strukturvielfalt auf. Die üppige Ufervegetation, die Grossbäume, der geringe Versiegelungsgrad und die Verdunstungskühlung der Birs sorgen dafür, dass der Birspark eine kühle Oase ist.

Entlang des linearen Freiraums bieten diverse Spielgeräte, ein Silva-Parcours und Wiesenflächen Raum zum Spielen. Die Spielgeräte sind teilweise etwas veraltet und der Spielwert birgt noch Aufwertungspotenzial.

Die Birspark wird aufgrund seiner Lage am Wasser Teil sein des Masterplan Birs, welcher durch die Birsstadt erarbeitet wird.



5.4.2 Hauptstrasse



Promenade

Kriterium	Bestand	Ziel	Potenzial
Gestaltung	2	5	gross
Erholungswert	2	4	gross
Naturwert	2	3	mittel
Klimaadaptation	2	5	gross
Spielwert	1	1	gering

Die Hauptstrasse ist eine wichtige Promenade, welche durch das Zentrum von Aesch führt. Der Ort ist jedoch stark vom Verkehr dominiert. Es gibt wenig Aufenthaltsmöglichkeiten und nur vereinzelt Bäume, welche Schatten spenden. Der Bereich der Hauptstrasse ist meist von Fassade bis Fassade versiegelt, was die Hitzebelastung verstärkt. Dadurch ergibt sich in Bezug auf die Gestaltung, den Erholungswert und die Klimaadaptation ein grosses Aufwertungspotenzial. Auch der Naturwert kann noch gesteigert werden. Die wenigen Grünflächen entlang der Hauptstrasse weisen eine geringe Arten- und Strukturvielfalt auf.



5.4.3 Birsufer



Promenade

Kriterium	Bestand	Ziel	Potenzial
Gestaltung	2	5	gross
Erholungswert	3	4	mittel
Naturwert	3	5	gross
Klimaadaptation	5	5	gering
Spielwert	1	1	gering

Der Birsuferweg ist ein attraktiver Erholungsweg, welcher Aesch von Nord nach Süd verbindet. Dichte Vegetation links und rechts vom Weg sorgen für ein angenehmes Klima. Attraktive Zugänge zur Birs und Aufenthaltsorte, welche zum Verweilen einladen, fehlen jedoch weitgehend. Die einheimische Ufervegetation trägt zu einem guten Naturwert bei. Die Birs selbst ist jedoch noch kanalisiert. Aufgrund der Bedeutung des Birsraums als Vernetzungsachse auf aquatischer und terrestrischer Ebene, ist der Naturwert in diesem Freiraum von grosser Bedeutung. Längerfristig soll ein maximaler Naturwert am Birsufer angestrebt werden.

Im Rahmen der Birsstadt wird für den Birsraum ein Masterplan erarbeitet.



5.4.4 Schlossareal



Hybridraum

Kriterium	Bestand	Ziel	Potenzial
Gestaltung	4	5	mittel
Erholungswert	3	5	gross
Naturwert	4	5	mittel
Klimaadaptation	3	5	gross
Spielwert	3	5	gross

Das Schlossareal in Aesch besteht aus dem Schlossplatz, dem historischen Schlossgarten und dem angrenzenden Spielplatz.

Der Schlossplatz ist der zentrale Platz, umgeben von Verwaltungsgebäuden, welcher teilweise für Veranstaltung genutzt wird. Ohne Be-
spielung ist der Platz jedoch eine grosse, versiegelte Fläche mit wenig Aufenthaltsqualität.

Der Schlossgarten hat seinen Ursprung im 18. Jahrhundert und wurde im französischen Stil angelegt. Die heutige Gestaltung erinnert noch stark an den ursprünglichen Schlossgarten. Die Mitte ziert einen Springbrunnen, rundum befinden sich von Buchshecken eingefasste

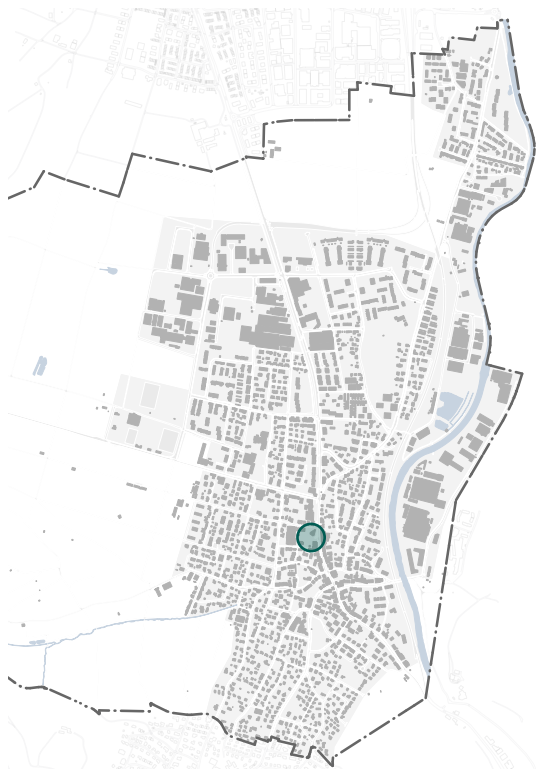
Rasenflächen. Die Randbereiche der Rasenflächen sind zudem durch Hochstammobstbäume geziert. Der Schlossgarten ist auf drei Seiten mit Mauern abgegrenzt und liegt erhöht gegenüber der Hauptstrasse. Dadurch ergibt sich ein attraktiver Rückzugsort mit Ausblick Richtung Länzberg. Das Plätschern des Wassers steigert zusätzlich die Aufenthaltsqualität. Aus ökologischer Sicht sind vor allem die Hochstammobstbäume wertvoll. Zudem bieten die alten Rasenflächen Lebensraum für einheimische Wildbienen. Für ein angenehmes Klima sorgen die unversiegelten Flächen, die Hochstammobstbäume und das Wasserspiel. Die Nutzung ist durch ein paar vereinzelte Sitzbänke monofunktional. Durch vielfältigere Aufenthaltsmöglichkeiten kann der Erholungswert gesteigert werden.

Der Spielplatz auf der Rückseite der Schlossmauern verfügt über eine attraktive Lage unter dem Blätterdach von alten, grossen Bäumen. Die Spielgeräte sind jedoch in die Jahre gekommen und bieten einen geringen Spielwert. Auch die Aufenthaltsqualität und der Naturwert weisen in diesem Bereich Aufwertungspotenzial auf.

Neben dem Spielplatz befindet sich eine grosse, unterbaute Grünfläche. Diese wurde im Frühjahr 2024 zu einer Musterfläche der Biodiversität umgestaltet mit vielfältigen, mosaikartig verzahnten Lebensräume und einheimischen Sträucher und Stauden.



5.4.5 Dorfzentrum



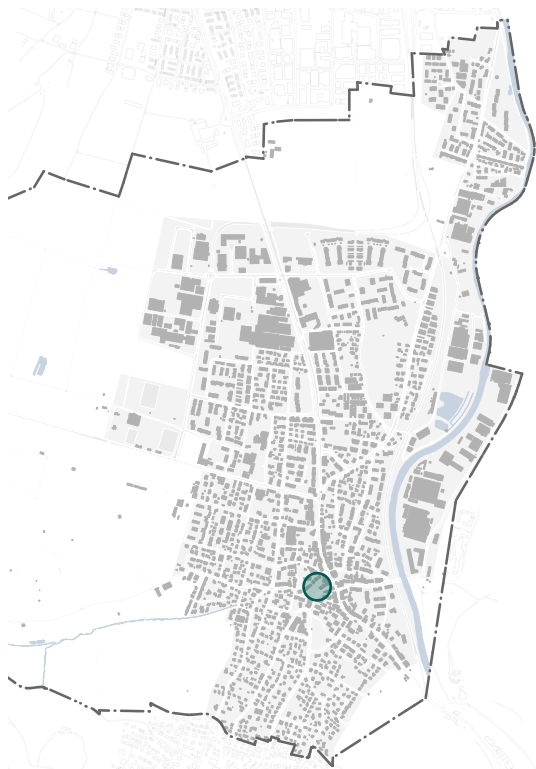
Begegnungsort

Kriterium	Bestand	Ziel	Potenzial
Gestaltung	2	5	gross
Erholungswert	2	3	mittel
Naturwert	1	3	gross
Klimaadaptation	2	4	gross
Spielwert	1	2	mittel

Das Dorfzentrum ist mit dem Einkaufszentrum und der Tramschleife ein stark frequentierter Ort. Die städtebauliche und verkehrstechnische Situation ist jedoch sehr unklar. Das Gebiet ist sehr heterogen und bietet wenig Aufenthaltsmöglichkeit. Die wenigen Rabatten bieten durch die Sommerflorbepflanzung nur einen geringen Naturwert. Sowohl beim Platz vor dem Einkaufszentrum wie auch bei der Tramschleife gibt es kaum Beschattung, wodurch ein klimatischer Hotspot entsteht. Zudem ist ein Grossteil der Flächen versiegelt, was die Hitzebelastung zusätzlich verschärft. Alle Kriterien weisen ein mittleres bis grosses Aufwertungspotenzial auf.



5.4.6 Mühleplatz



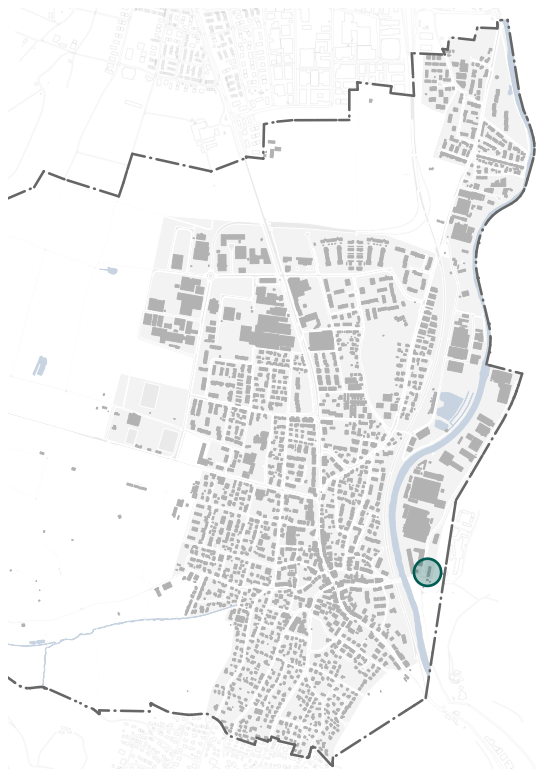
Begegnungsort

Kriterium	Bestand	Ziel	Potenzial
Gestaltung	2	5	gross
Erholungswert	2	3	mittel
Naturwert	2	3	mittel
Klimaadaptation	2	4	gross
Spielwert	2	2	gering

Der Mühleplatz ist ein kleiner, städtischer Platz abseits der Hauptstrasse, welcher häufig für Märkte genutzt wird. Durch die attraktive Lage abseits der Verkehrsachsen und der Belebung durch Märkte bietet der Mühleplatz ein grosses Potenzial. In Bezug auf die Gestaltung gibt es jedoch noch Aufwertungspotenzial. Einziges Gestaltungselement auf dem Platz sind drei Sitzbänke, welche von vier Bäumen umgeben sind. Vor dem Aussenbereich des Restaurants Mühle befindet sich zudem ein Brunnen. Durch den hohen Versiegelungsgrad und die eher kleinkronigen Bäume ist die Hitzebelastung auf dem Mühleplatz gross. Insbesondere im Hinblick auf die Gestaltung und die Klimaadaptation weist der Mühleplatz grosses Aufwertungspotenzial auf. Da artenreiche Pflanzflächen fehlen, ist auch der Naturwert eher gering und könnte gesteigert werden.



5.4.7 Bahnhof Aesch



Begegnungsort

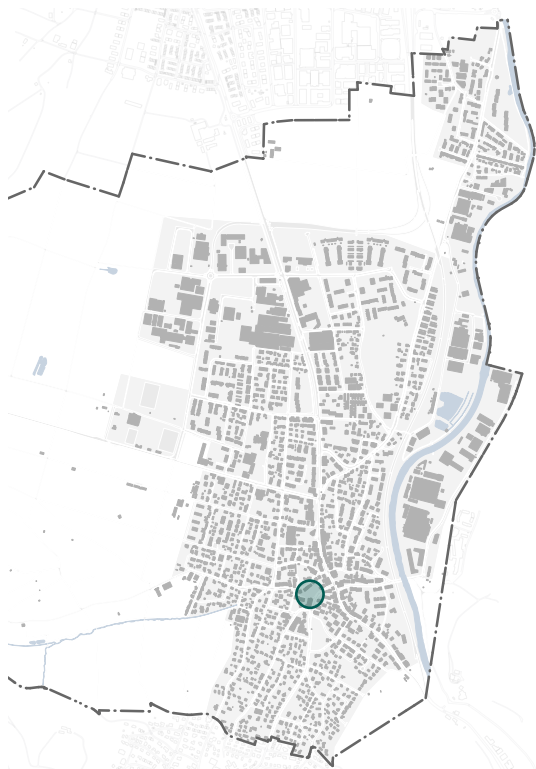
Kriterium	Bestand	Ziel	Potenzial
Gestaltung	1	5	gross
Erholungswert	1	3	gross
Naturwert	3	3	gering
Klimaadaptation	2	4	gross
Spielwert	1	2	mittel

Der Bahnhof in Aesch ist ein wichtiger Treffpunkt und auch als solcher im Richtplan verankert. Zukünftig soll sich der Bahnhof zur Verkehrsdrehscheibe etablieren. Aktuell bietet die Umgebung des Bahnhofs jedoch wenig Aufenthaltsqualität. Aus stadtklimatischer Sicht ist insbesondere die Linde von Bedeutung, welche aber inmitten des Verkehrsraums steht. Der grösste Teil des Bahnhofareal sind versiegelte Flächen. Dadurch steigt im Sommer die Hitzebelastung. Der Naturwert ist beim Bahnhof dank den wertvollen Perron-Böschungen und der begrünten Rampenböschung gut. Alle Kriterien mit Ausnahme des Naturwerts weisen daraus folgend ein Aufwertungspotenzial auf.

Bei Massnahmen muss die mögliche Tramverlängerung an den Bahnhof berücksichtigt werden.



5.4.8 Römisch-katholische Kirche



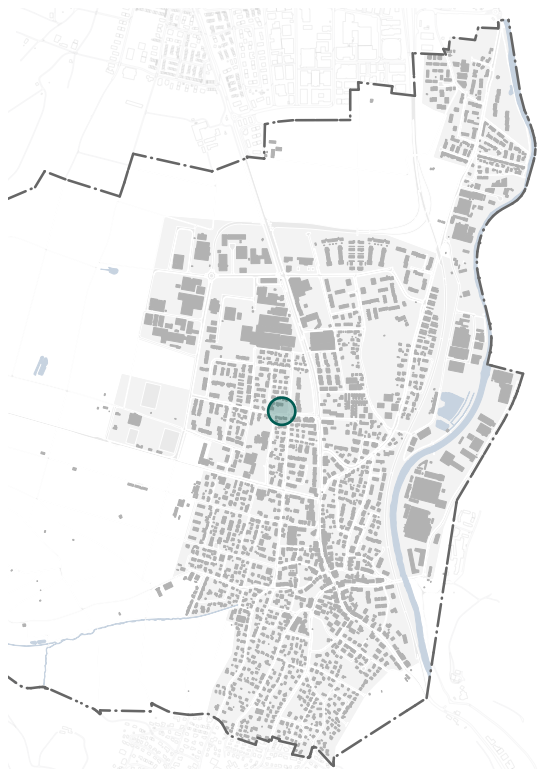
Verweilort

Kriterium	Bestand	Ziel	Potenzial
Gestaltung	3	4	mittel
Erholungswert	3	5	gross
Naturwert	3	4	mittel
Klimaadaptation	3	4	mittel
Spielwert	1	1	gering

Die römisch-katholische Kirche verfügt über einen runden Vorplatz mit Sitzmöglichkeiten im Randbereich. Umgeben ist der Platz von einem Grünstreifen mit Bäumen und Formhecken. Die Bepflanzung des Grünstreifens ist jedoch monoton und bietet wenig Artenvielfalt. Dadurch ist der Naturwert des Vorplatzes eher tief. Die grossen Bäume rahmen den Platz und sorgen für einen hohen Beschattungsgrad auf dem Platz. Der hohe Versiegelungsgrad wirkt sich dagegen negativ auf das Mikroklima aus. Dank den beschatteten Randbereiche weisen die Sitzbänke eine attraktive Lage auf. Die Nutzung ist jedoch monofunktional.



5.4.9 Reformierte Kirche



Verweilort

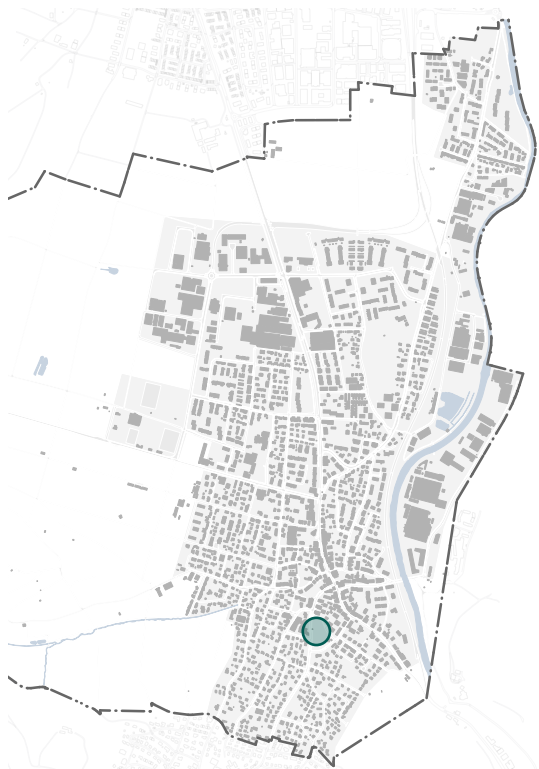
Kriterium	Bestand	Ziel	Potenzial
Gestaltung	2	4	gross
Erholungswert	3	5	gross
Naturwert	2	4	gross
Klimaadaptation	2	4	gross
Spielwert	3	1	gering

Der Vorbereich der reformierten Kirche ist ein attraktiver, grüner Freiraum mit grossem Potenzial. Aktuell bietet dieser wenig Aufenthaltsqualität. Ein Grossteil des Vorbereichs wird durch eine offene Wiesenfläche eingenommen, welche wenig Nutzung zulassen. Sowohl bei den Aufenthaltsbereichen wie auch bei der Bepflanzung fehlt die Strukturvielfalt. Einzelne Grossbäume und die unversiegelte Wiesenfläche sorgen dafür, dass der Vorbereich der reformierten Kirche ein angenehmes Mikroklima aufweist. Gerade im zentralen Bereich fehlen jedoch schattenspendende Elemente.

Aufgrund der Nähe zum Schulareal braucht es die Spielnutzung auf dem Areal nicht. Die Erholungsnutzung und Aufenthaltsqualität liegen bei diesem Freiraum klar im Fokus.



5.4.10 Friedhof



Verweilort

Kriterium	Bestand	Ziel	Potenzial
Gestaltung	3	4	mittel
Erholungswert	3	5	gross
Naturwert	4	4	gering
Klimaadaptation	4	4	gering
Spielwert	1	1	gering

Dank der Umgrenzung mit Mauern und der extensiven Nutzung ist der Friedhof ein wichtiger Rückzugs- und Verweilort. Die Lage am Hang bietet zudem einen attraktiven Ausblick. Die bestehende Strukturierung schafft spannende kleinräumliche Situationen, welche hohe Aufenthaltsqualität bieten können. Diese werden jedoch kaum genutzt. Die Vegetation erinnert an einen englischen Landschaftspark und bringt viel Qualität mit sich. Durch den alten Baumbestand ist ein Grossteil der Friedhofsfläche beschattet. Hinzu kommen grosszügige Grünflächen, welche zu einem angenehmen Klima beitragen.

Die Gestaltung des Friedhofs ist sehr heterogen, wodurch der Zusammenhalt verloren geht. Der Friedhof bringt eine grosse Qualität mit sich, die es erlaubt, mit wenig Aufwand die Qualität des Freiraums zu maximieren.



5.4.11 Kuhweid



Raum für Naturerlebnis

Kriterium	Bestand	Ziel	Potenzial
Gestaltung	3	3	gering
Erholungswert	3	5	gross
Naturwert	5	5	gering
Klimaadaptation	5	5	gering
Spielwert	1	2	mittel

Das Areal der Kuhweid ist eine Grundwasser-Versickerungsanlage. Im Zuge des Aktionsplan Birspark Landschaft wurde die Kuhweid ökologisch aufgewertet. Das Gebiet beinhaltet eine Vielzahl an einheimischen und blütenreichen Sträuchern. Zudem wurden Blumen- und Trockenwiesen angelegt sowie Kleinstrukturen wie Ast- und Steinhaufen ergänzt. Heute weist die Kuhweid eine hohe Arten- und Strukturvielfalt auf und bietet wertvolle Lebensräume.

Gleichzeitig wurde die Birswarte als Rückzugsort für Erholungssuchende geschaffen. Die Birswarte ist eine erhöhte und überdachte Sitzgelegenheit mit Blick auf die Birs. Das restliche Areal der Kuhweid ist jedoch für die Bevölkerung nicht zugänglich und bietet keine Aufenthalts- oder Erholungsqualität.

Die Elemente der Versickerungsanlage wie die Wasserkaskaden können kaum erlebt werden.

Aktuell sind diverse Energie-Fragen, wie beispielsweise die Nutzung von Birswasser zur Energiegewinnung in Abklärung. Diese stehen in einem direkten Zusammenhang mit dem an der Birs gelegenen Freiraum. Zudem ist eine PV-Anlage bei der Versickerungsanlage Kuhweid in Planung.



5.4.12 Schulhaus Schützenmatt



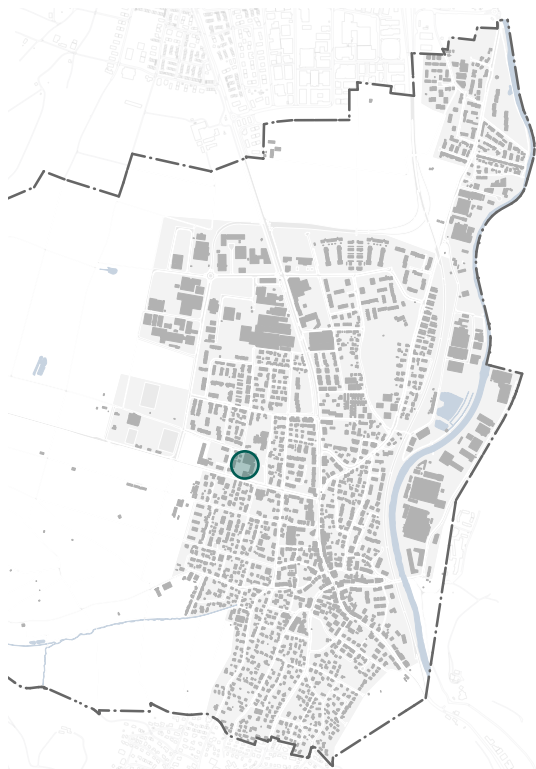
Raum für Spiel und Bewegung

Kriterium	Bestand	Ziel	Potenzial
Gestaltung	3	5	gross
Erholungswert	3	3	gering
Naturwert	4	4	gering
Klimaadaptation	3	5	gross
Spielwert	5	5	gering

Das Schulhaus Schützenmatt bietet mit seinen grosszügigen Pausenplätzen viel Raum für Spiel und Bewegung. Das Schulareal weist in kleinräumigen Bereichen, beispielsweise im Süden bei der naturnah gestalteten Terrasse, eine attraktive Gestaltung auf. Gesamtheitlich betrachtet fehlt jedoch der gestalterische Zusammenhang des Areals. Das Schulareal weist einen hohen Anteil an ökologisch wertvollen Flächen auf. Es sind jedoch nur wenig Flächen des Schulareals beschattet. Zudem ist der Versiegelungsgrad hoch, was die Hitzebelastung zusätzlich verstärkt.



5.4.13 Schulhaus Neumatt



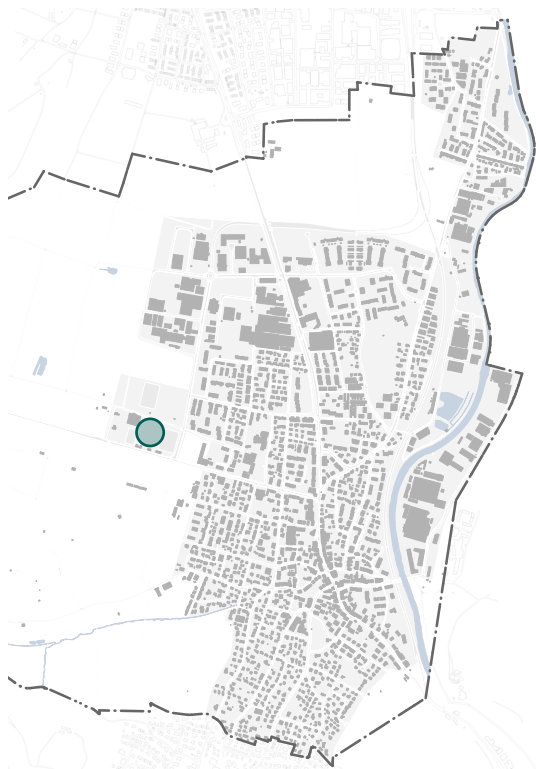
Raum für Spiel und Bewegung

Kriterium	Bestand	Ziel	Potenzial
Gestaltung	2	5	gross
Erholungswert	2	3	mittel
Naturwert	3	4	mittel
Klimaadaptation	2	5	gross
Spielwert	4	5	mittel

Das Schulhaus Neumatt bietet mit seinen grosszügigen Pausenplätzen viel Raum für Spiel und Bewegung. Die Qualität des Spielangebots kann jedoch noch verbessert werden. Das Schulareal weist einen hohen Versiegelungsgrad und kaum Beschattung auf. Dadurch ist die klimatische Belastung sehr hoch. Ein Grossteil der Aufenthaltsmöglichkeiten ist nicht beschattet. Einzig der Spielplatz entlang der Reinacherstrasse bietet unter dem Dach der Linden eine attraktive Aufenthaltsqualität. Der gestalterische Zusammenhang fehlt zudem weitgehend. Allgemein weist der Aussenraum des Neumatt Schulhauses wenig Grün auf. Aus Die Kastanienallee mit der darunterliegenden Rasenfläche, naturnahe Wiesen und eine Natur-Wildfläche sorgen für punktuelle wertvolle Naturwerte



5.4.14 Löhrenacker



Raum für Spiel und Bewegung

Kriterium	Bestand	Ziel	Potenzial
Gestaltung	2	5	gross
Erholungswert	3	3	gering
Naturwert	3	4	mittel
Klimaadaptation	3	5	gross
Spielwert	4	5	mittel

Die Sportanlage Löhrenacker bietet eine Vielzahl an multifunktionalen und auch zweckgebundenen Flächen. Das Angebot für Spiel und Bewegung ist vielfältig. Flächen für freies Spiel sowie Kleinkinderspielflächen sind jedoch eher mangelhaft. Beim Spielplatz fehlt die Beschattung, wodurch die Qualität leidet. Zudem gibt es allgemein wenig Aufenthaltsmöglichkeiten auf dem Areal. Die Gestaltung des Löhrenacker ist sehr heterogen. Die einzelnen Sportflächen sind jeweils ein Element für sich, eine einheitliche Gestaltung des Areals fehlt. Im Hinblick auf die Anlässe und die Vielzahl an Besuchenden, welche dadurch angelockt werden, ist eine attraktive Gestaltung von grosser Bedeutung. Grosse Flächen wie der Parkplatz sind versiegelt und kaum beschattet. Aus klimatischer Sicht besteht dadurch noch Aufwertungspotenzial.

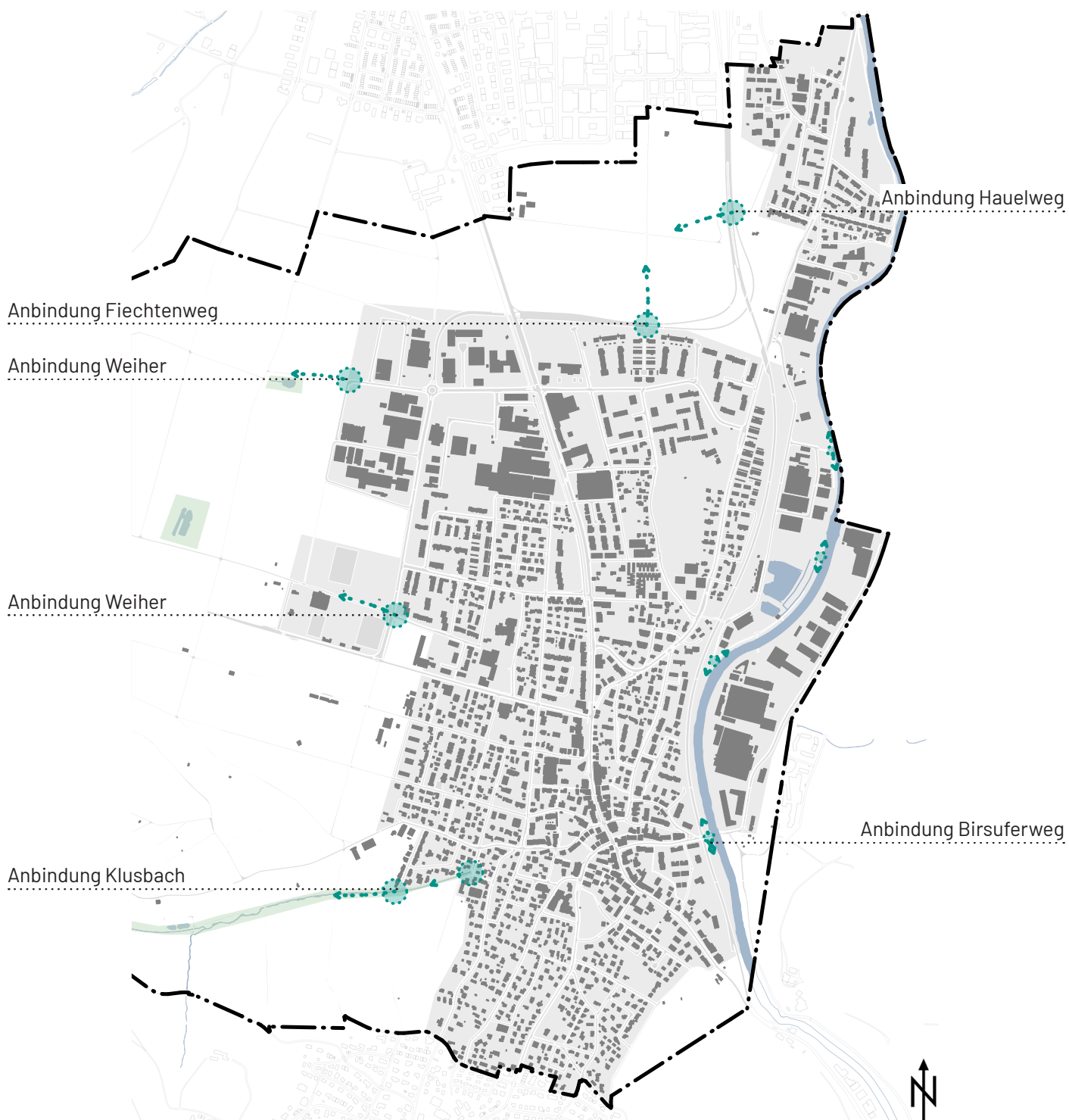


6. Langsamverbindungen

Nebst den bestehenden Freiräumen tragen attraktive Langsamverbindungen durch das Siedlungsgebiet massgebend zu einer guten Freiraumversorgung bei. Aus diesem Grund wurden im folgenden Kapitel die wichtigsten Verbindungen definiert und genauer betrachtet.

6.1 Anknüpfungspunkte Landschaft

Anknüpfungspunkte in die Landschaft sind Orte am Siedlungsrand, welche Erholungssuchenden als Ausgangspunkt und Anbindung dienen für die Naherholungsräume in der Landschaft. Wichtige Naherholungsräume sind beispielsweise die beiden Weiher, der Klusbach aber auch der Birsuferweg. Diese gilt es, an ein attraktive Langsamverbindungsnetz anzubinden.



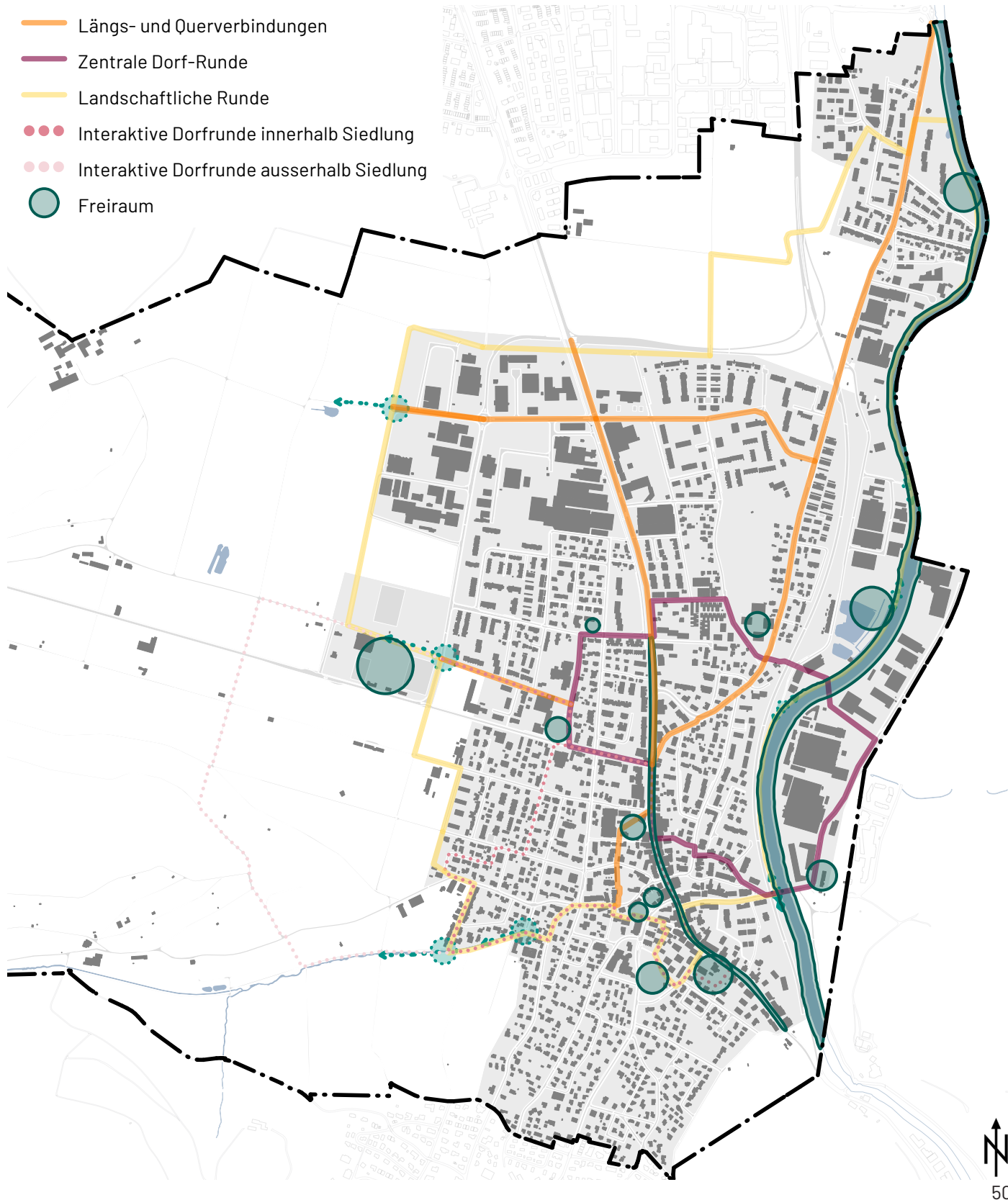
6.2 Langsamverbindungen

Basierend auf dem Richtplan und dem interaktiven Dorfrundgang wurden wichtige Langsamverbindungen definiert, welche die zentralen Freiräume und wichtigen Punkte verbinden.

Die **landschaftliche Runde** führt entlang vom Siedlungsrand und verbindet die Anknüpfungspunkte in die Landschaft.

Die **zentrale Dorfrunde** verbindet die wichtigen Quartiertreffpunkte im Dorfkern.

Dazwischen bilden die Längs- und Querverbindungen die Verknüpfung zu den peripheren multifunktionalen Freiräumen und zu den Nachbargemeinden.



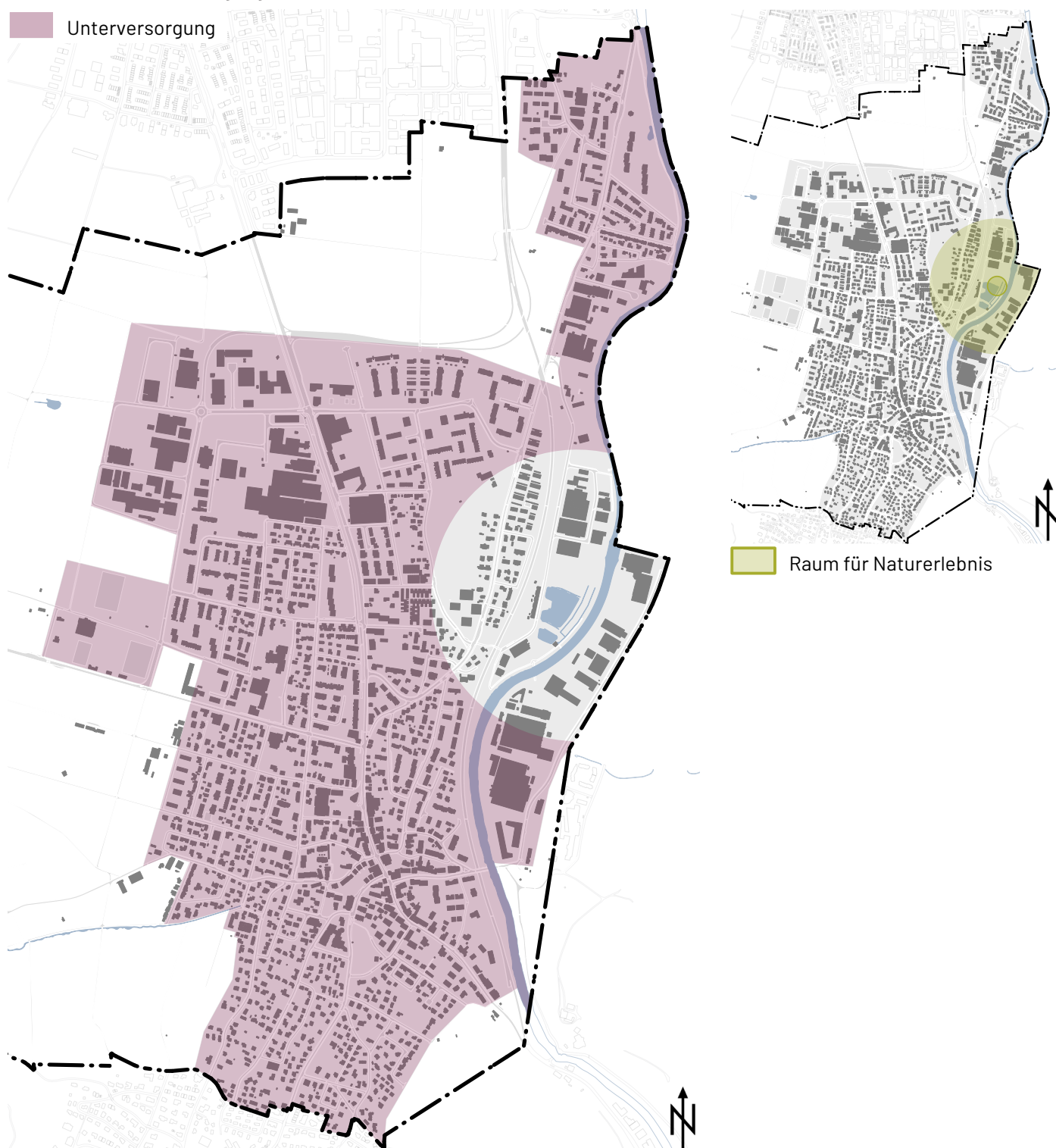
7. Synthese

In der Synthese wurden die Ergebnisse der Analyse sowie der Freiraumversorgung und -bewertung zusammengefasst. Dabei wurden Defizite im Hinblick auf die Versorgung ausgewiesen und Potenziale im Bestand aufgezeigt.

7.1 Versorgungsdefizit

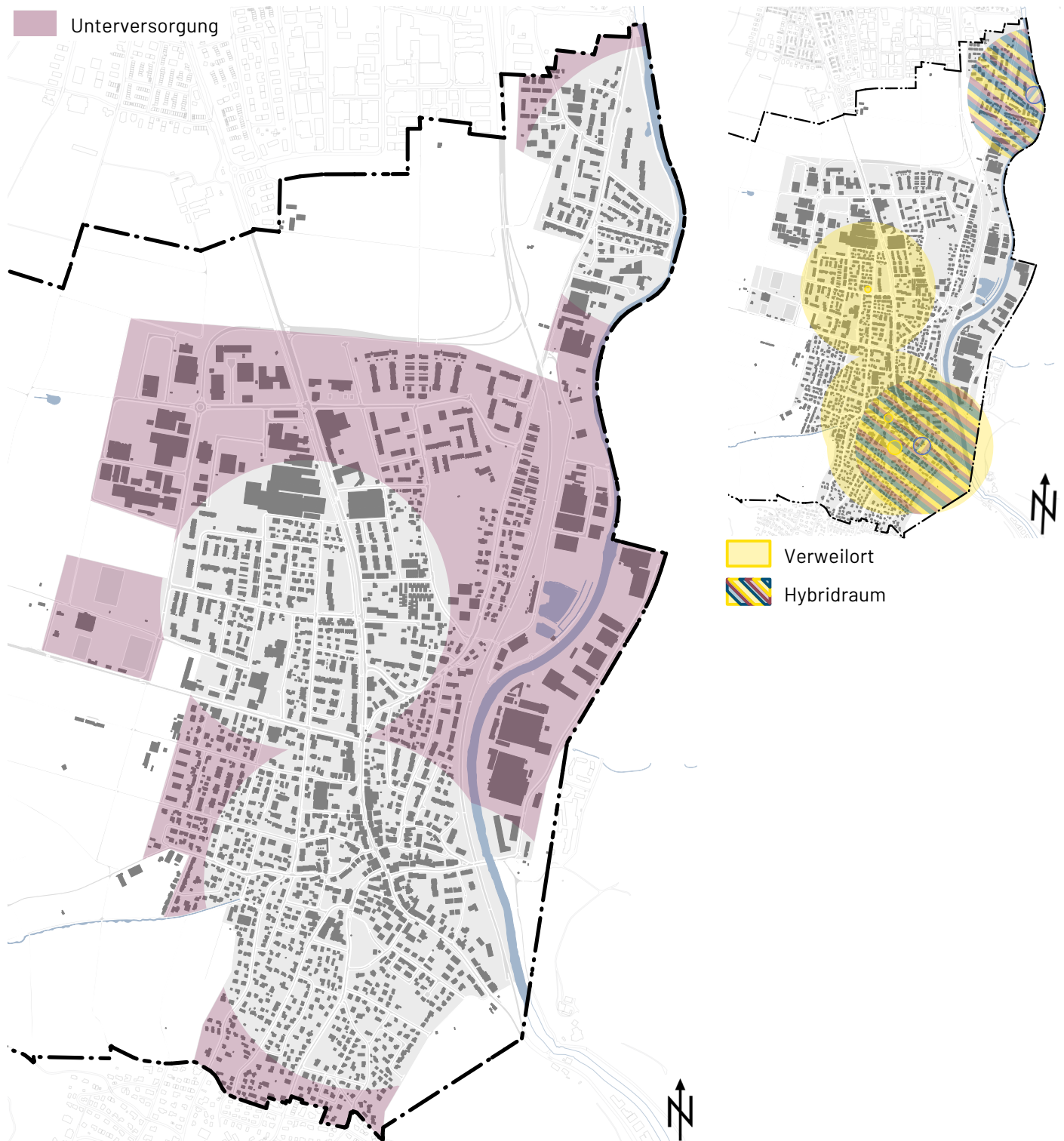
7.1.1 Raum für Naturerlebnis

Die Kuhweid im Osten von Aesch ist der einzige Raum für Naturerlebnis im Siedlungsgebiet. Dadurch weist ein Grossteil der Gemeinde ein Versorgungsdefizit auf.



7.1.2 Verweilorte

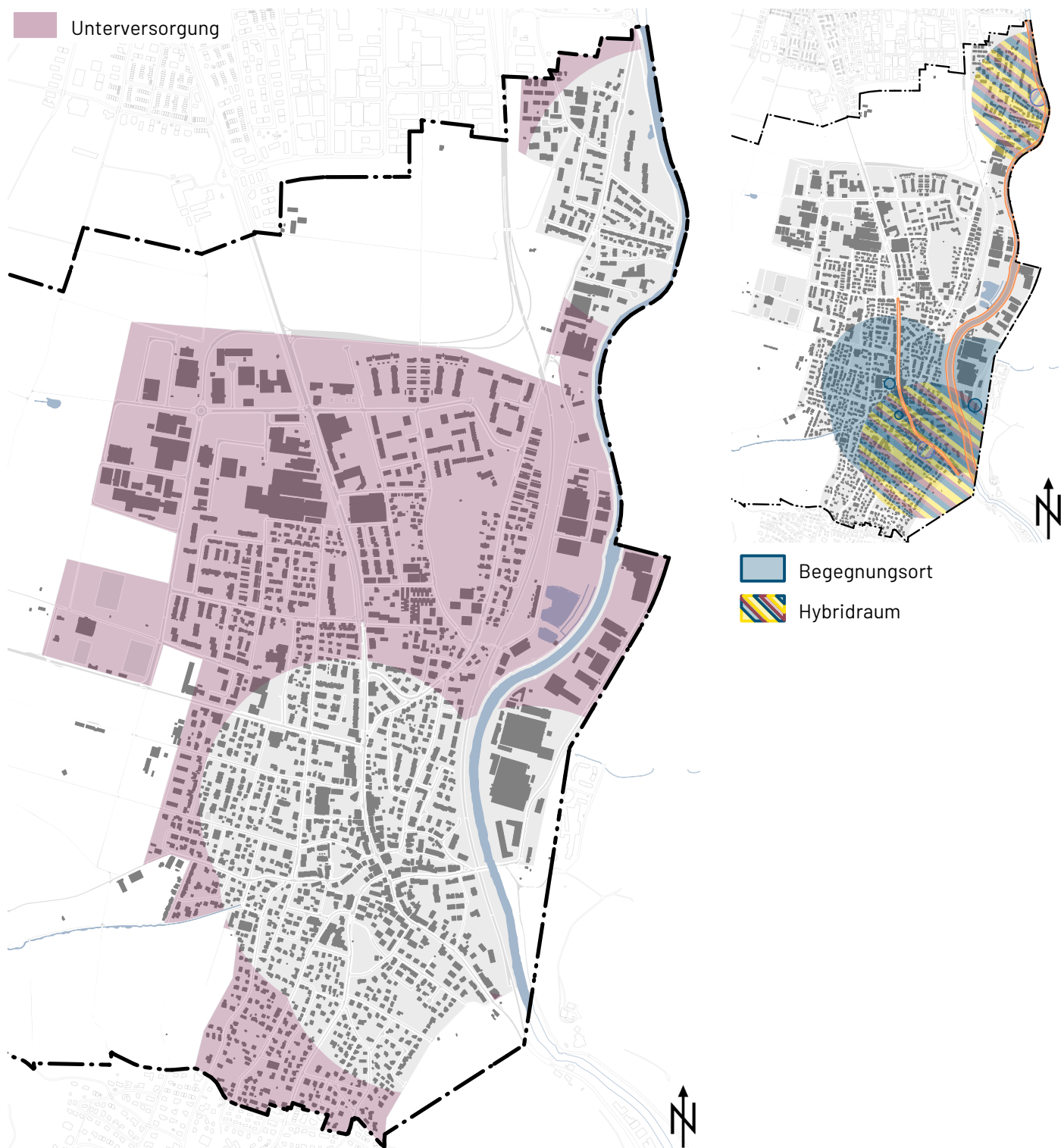
Die Verweilorte konzentrieren sich im Zentrum entlang der Hauptstrasse. Neu-Aesch ist aufgrund des Birsparkes ebenfalls versorgt. Ein Defizit besteht vor allem am nordwestlichen Siedlungsrand sowie im Industriegebiet.



7.1.3 Begegnungsorte und Promenaden

Promenaden haben ebenfalls eine wichtige Funktion in Bezug auf die Begegnung und werden aus diesem Grund im Hinblick auf die Versorgung gemeinsam mit den Begegnungsorten betrachtet.

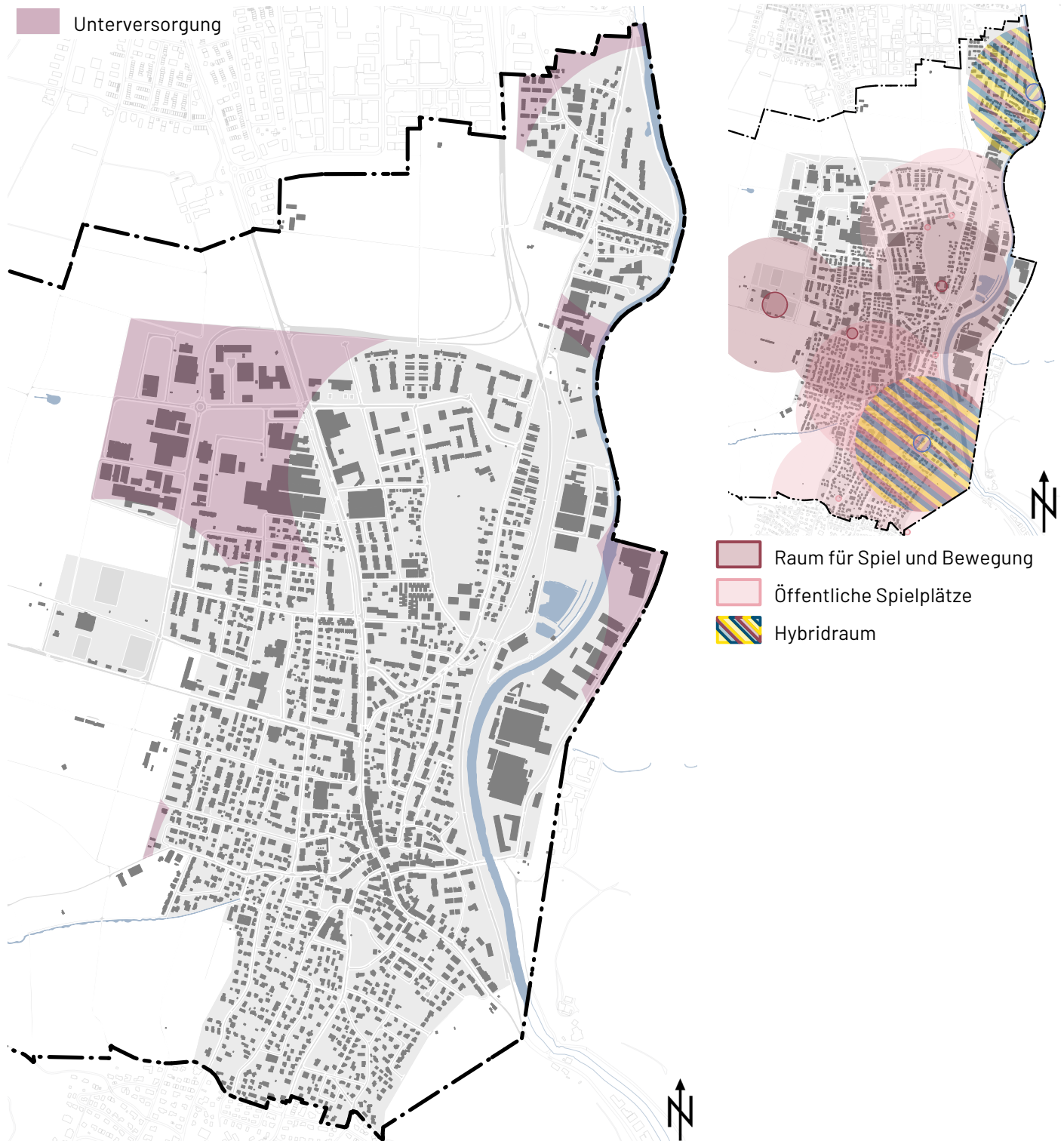
Die Begegnungsräume konzentrieren sich im Zentrum der Gemeinde. Neu-Aesch ist durch den Birspark gut versorgt. Ein Versorgungsdefizit besteht vor allem im Siedlungsgebiet zwischen dem Zentrum und Neu-Aesch.



7.1.4 Raum für Spiel und Bewegung

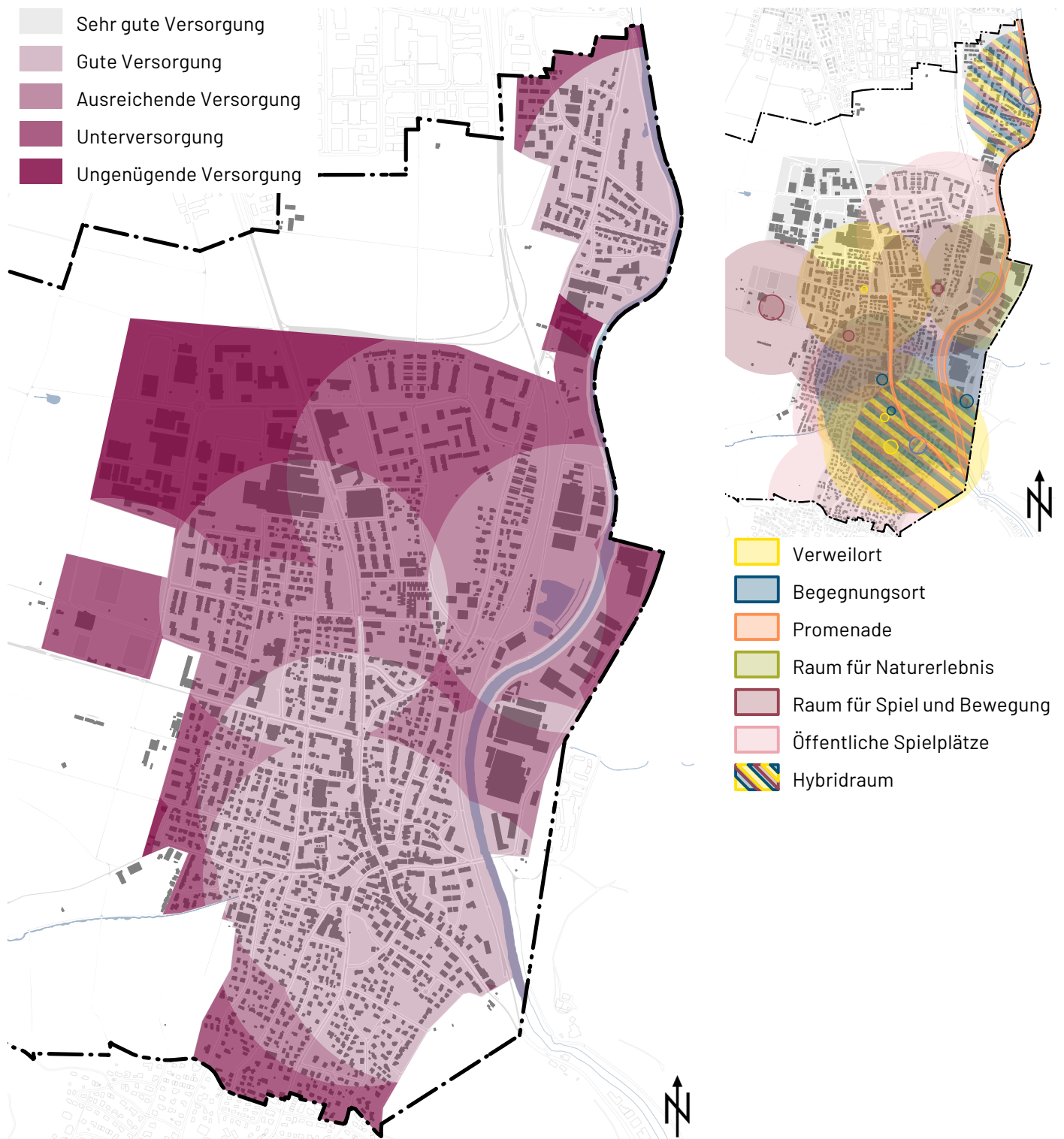
Im Hinblick auf die Versorgung für Spiel und Bewegung spielen die halböffentlichen Spielplätze eine entscheidende Rolle. Aus diesem Grund werden sie bei der Betrachtung der Versorgung ebenfalls berücksichtigt.

Die Defizitkarte zeigt, dass vor allem das Gebiet Aesch Soleil unterversorgt ist an Räumen für Spiel und Bewegung.



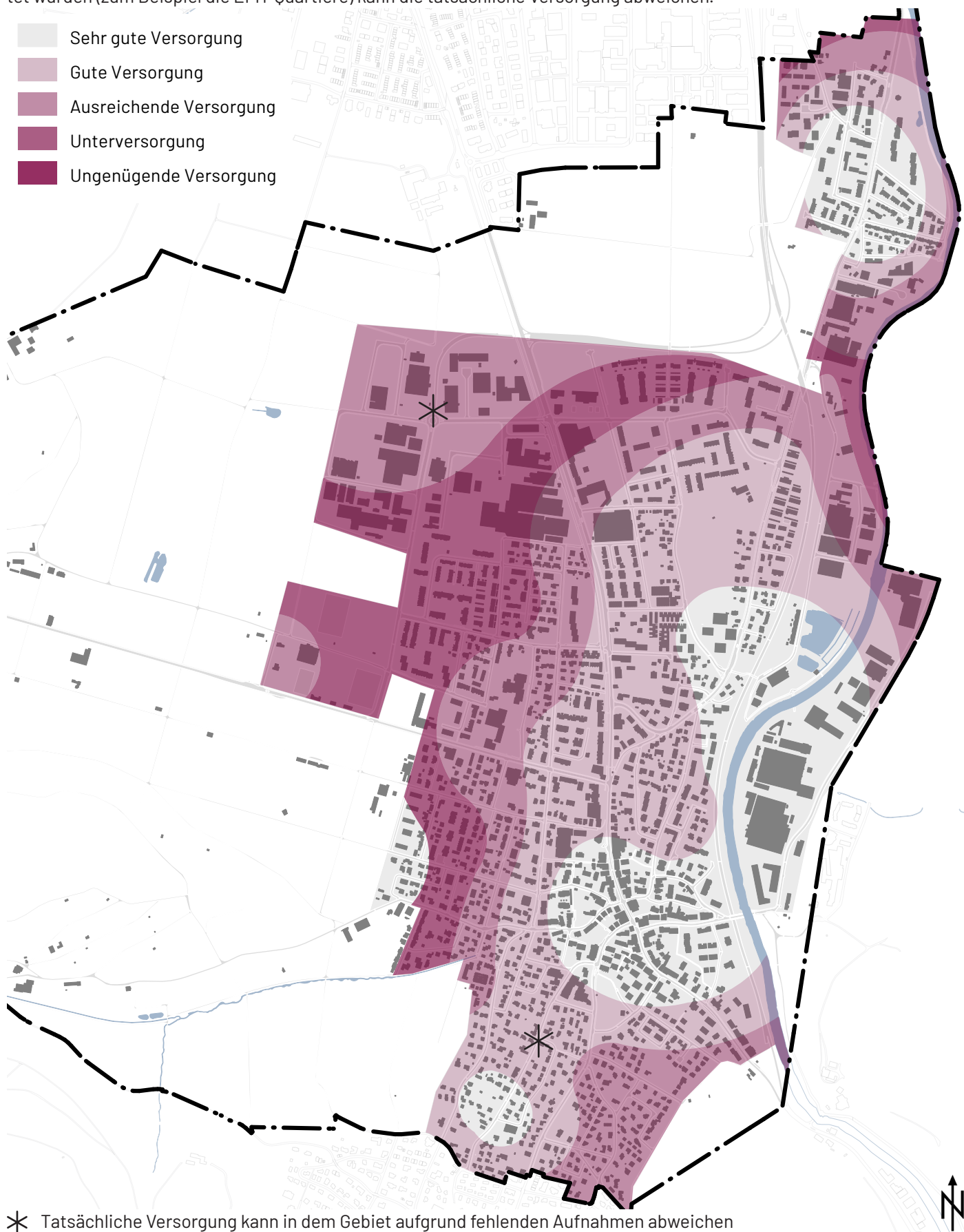
7.1.5 Freiräume gesamt

In der Überlagerung der Defizitgebiete sieht man deutlich, dass vor allem das Gebiet rund um Aesch Soleil unterversorgt ist an Freiräumen. Auch der westliche Siedlungsrand und das Industriegebiet im Westen weisen eine deutliche Unterversorgung auf. Das Dorfzentrum ist weist eine gute Versorgung auf.



7.2 Defizit Naturwerte

Nebst der Freiraumversorgung wurde durch die *nateco AG* auch die Naturwertdichte betrachtet. Die Auswertung zeigt, dass vor allem das Gebiet Aesch Soleil und auch das westliche Siedlungsgebiet ein Defizit an Naturwerten aufweisen. Da die Kartierung der Naturobjekte nicht auf dem aktuellen Stand ist und gewisse Gebiete bei der Kartierung kaum betrachtet wurden (zum Beispiel die EFH-Quartiere) kann die tatsächliche Versorgung abweichen.



7.3 Langsamverbindungen

Die wichtigen Langsamverbindungen wurden im Hinblick auf ihre Qualität für den Langsamverkehr (Fussgänger, Velofahrer) untersucht. Unterschieden wurde zwischen guter, mittlerer und schlechter Qualität.

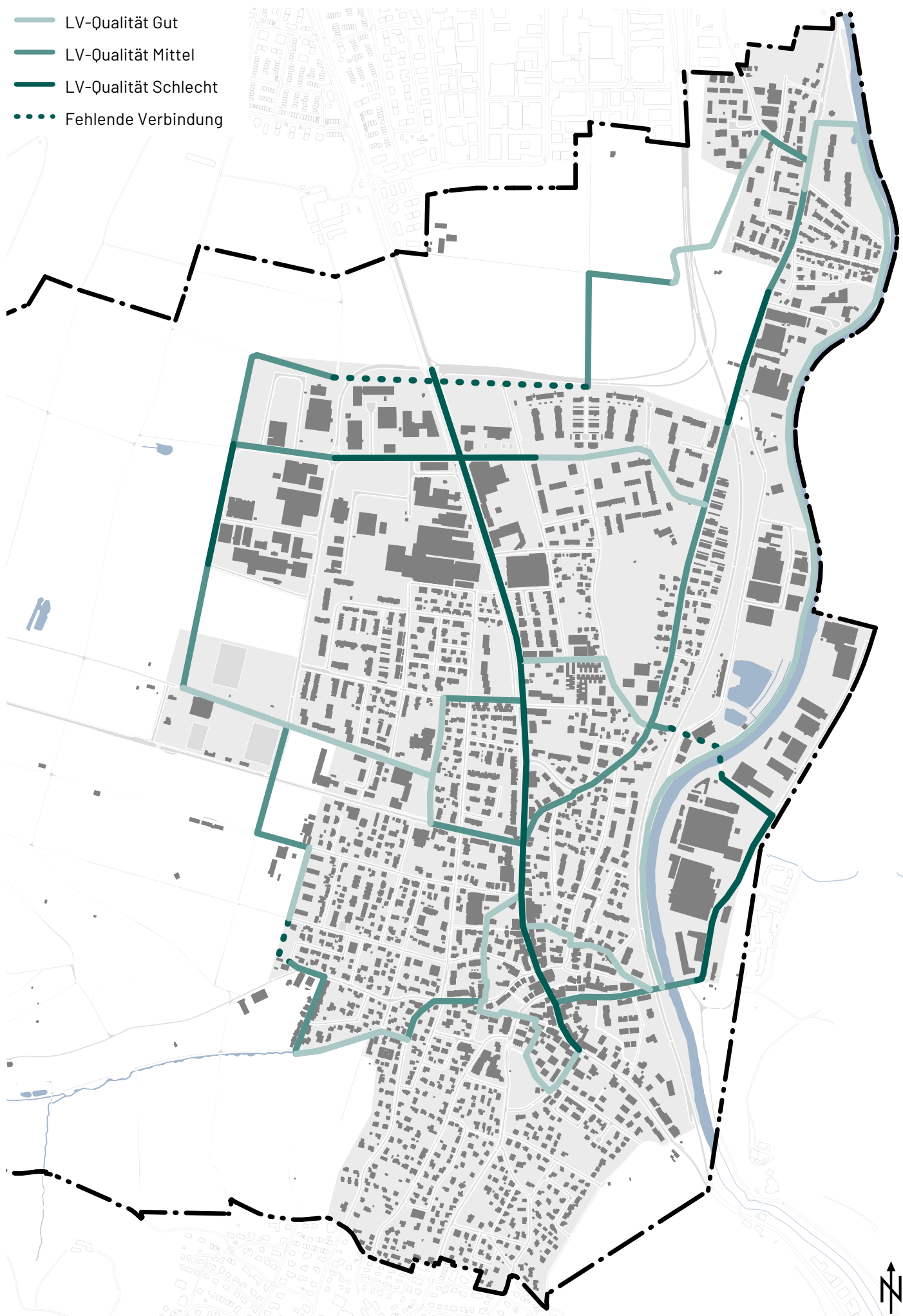
Eine gute Langsamverbindung weist einen hohen Grünanteil auf. Zudem sind die Abschnitte weitgehend beschattet. Der motorisierte Verkehr wird nur zweitrangig wahrgenommen.

Eine mittlere Qualität für den Langsamverkehr bedeutet, dass eine gewisse Qualität vorhanden ist, aber die Abschnitte dennoch Potenzial zur Aufwertung aufweisen. Beispielsweise entsiegelte, verkehrsberuhigte Wege in der Landschaft, welche aber keine Beschattung aufweisen. Aber auch Strassenabschnitte, welche aus Sicht der Sicherheit Defizite aufweisen. Bereits mit kleinen Eingriffen kann bei diesen Verbindungen eine Verbesserung für den Langsamverkehr erreicht werden.

Ein Streckenabschnitt mit schlechter Qualität bietet das grösste Potenzial zur Aufwertung. Diese weisen kaum Grünflächen auf und Beschattung fehlt weitgehend. Strecken mit schlechter Qualität sind zudem stark geprägt vom motorisierten Verkehr.

Zudem gibt es Verbindungen, welche für eine attraktive Freiraumversorgung essenziell sind, aber heute fehlen. Beispielsweise eine Ost-West-Verbindung entlang des nördlichen Siedlungsrandes.

- LV-Qualität Gut
- LV-Qualität Mittel
- LV-Qualität Schlecht
- ... Fehlende Verbindung



7.4 Aufwertungspotenzial Quartiere

Basierend auf der Analyse sowie der Freiraumversorgung und -bewertung wurde eine Synthesekarte erstellt, welche die Aufwertungspotenziale in den unterschiedlichen Quartieren aufzeigt. Die Aufwertungspotenziale wurden eingeteilt in Freiraum, Biodiversität, Langsamverbindung und Biotopvernetzung.

Freiraum

Das Aufwertungspotenzial im Hinblick auf den Freiraum basiert auf der Versorgungsanalyse. Die Defizitkarten haben gezeigt, dass vor allem das Gebiet Aesch Soleil stark unterversorgt ist an Freiräumen. Im Gebiet Industrie Ost fehlt es vor allem an Verweilorten. Diese spielen gerade in der Nähe von Arbeitsplätzen eine wichtige Rolle. Durch die direkte Lage an der Birs kann der Birsraum das Defizit aber ausgleichen. Neu-Aesch und das EFH-Quartier weisen kein direktes Defizit auf. Eine genauere Betrachtung der Freiräume zeigt jedoch, dass die Qualität und Grösse der Spiel- und Bewegungsräume eher mangelhaft sind. Aus diesem Grund weisen diese beiden Gebiete ein Aufwertungspotenzial in Bezug auf den Freiraum auf. Im Zentralen Wohngebiet gibt es im Norden eine Unterversorgung an öffentlichen Begegnungsräumen. Im gemischten Wohnquartier wird dieses Defizit aber durch gemeinschaftliche Aussenräume abgedeckt.

Biodiversität

Die Aufwertungspotenziale hinsichtlich der Biodiversität wurden aus der Synthesekarte der Naturwerte abgeleitet und basiert auf Rückmeldungen von Daniel Knecht. Die Wohngebiete (Neu-Aesch, zentrales Wohngebiet) weisen eine geringe Dichte an Naturwerten auf oder sind teilweise kaum erfasst. Da in diesen Gebieten der Grünanteil und dadurch das Potenzial für wertvolle Naturobjekte gross ist, gilt es die Biodiversität insbesondere in diesen Bereichen zu sichern und zu fördern. Die Privatgärten im EFH-Quartier wurden nicht erfasst. Gemäss Daniel Knecht weisen diese jedoch häufig einen hohen Wert für die Biodiversität auf. Das Quartier Aesch-Soleil weist einige spannende Naturobjekte auf. Diese gilt es im Rahmen der Transformation zu sichern. Im Zentrum sind mittlerweile viele wertvolle Naturobjekte überbaut worden.

Klimaadaption

Die Klimaanalyse sowie die Freiraumbewertung haben gezeigt, dass vor allem in Aesch Soleil und im Zentrum die Hitzebelastung gross ist.

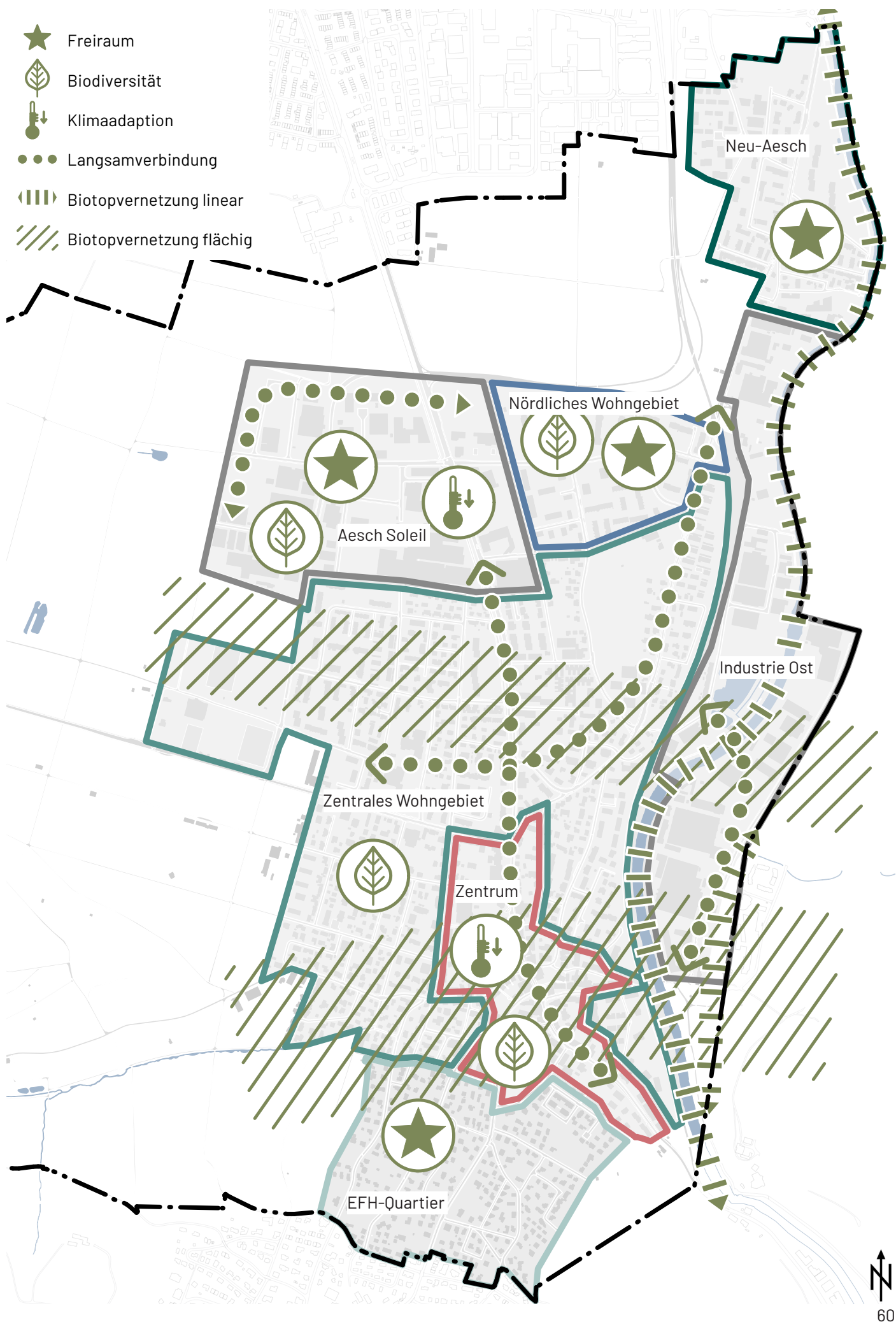
Langsamverbindung

Die Synthese der Langsamverbindungen hat gezeigt, dass vor allem im Gebiet Aesch Soleil, im zentralen Wohngebiet, im Zentrum und in der Industrie Ost grosses Aufwertungspotenzial in Bezug auf die Langsamverbindungen besteht.

Neu-Aesch und das EFH-Quartier im Süden weisen eine gute Freiraumversorgung und attraktive Langsamverbindungsachsen auf. Zudem ist der Grünanteil hoch und dadurch auch das Mikroklima gut.

Biotopvernetzung

Die flächigen Biotopvernetzungen verbinden die in der Landschaft liegenden Weiher und den Klusbach mit dem Birsraum. Massnahmen zur Steigerung der Durchlässigkeit sind im ganzen Gebiet zu fördern. Die lineare Biotopvernetzung definiert zwei wichtige, ökologische Vernetzungsachsen: die Birs und die Bahngleise.



7.5 Aufwertungspotenzial Freiräume bestehend

Basierend auf der Bewertung der bestehenden öffentlichen Freiräume (ab S. 35) wurde eine Synthesekarte erstellt, welche die Aufwertungspotenziale der einzelnen Freiräume zeigt. Die Aufwertungspotenziale sind unterteilt in die in Kapitel 5.1 (S. 32) definierten Bewertungskriterien Gestaltung, Erholungswert, Naturwert, Klimaadaption und Spielwert.

Alle öffentlichen Freiräume weisen bei mindestens einem Wert ein grosses Aufwertungspotenzial auf. Die Kuhweid und der Friedhof weisen bei drei Werten ein geringes Aufwertungspotenzial auf, was für eine gute Qualität spricht. Das Schlossareal, der Bahnhof und die reformierte Kirche weisen das grösste Aufwertungspotenzial auf.

GESTALTUNG



Gross



Mittel



Gering

ERHOLUNGSWERT



Gross



Mittel



Gering

NATURWERT



Gross



Mittel



Gering

KLIMAADAPTION



Gross



Mittel



Gering

SPIELWERT



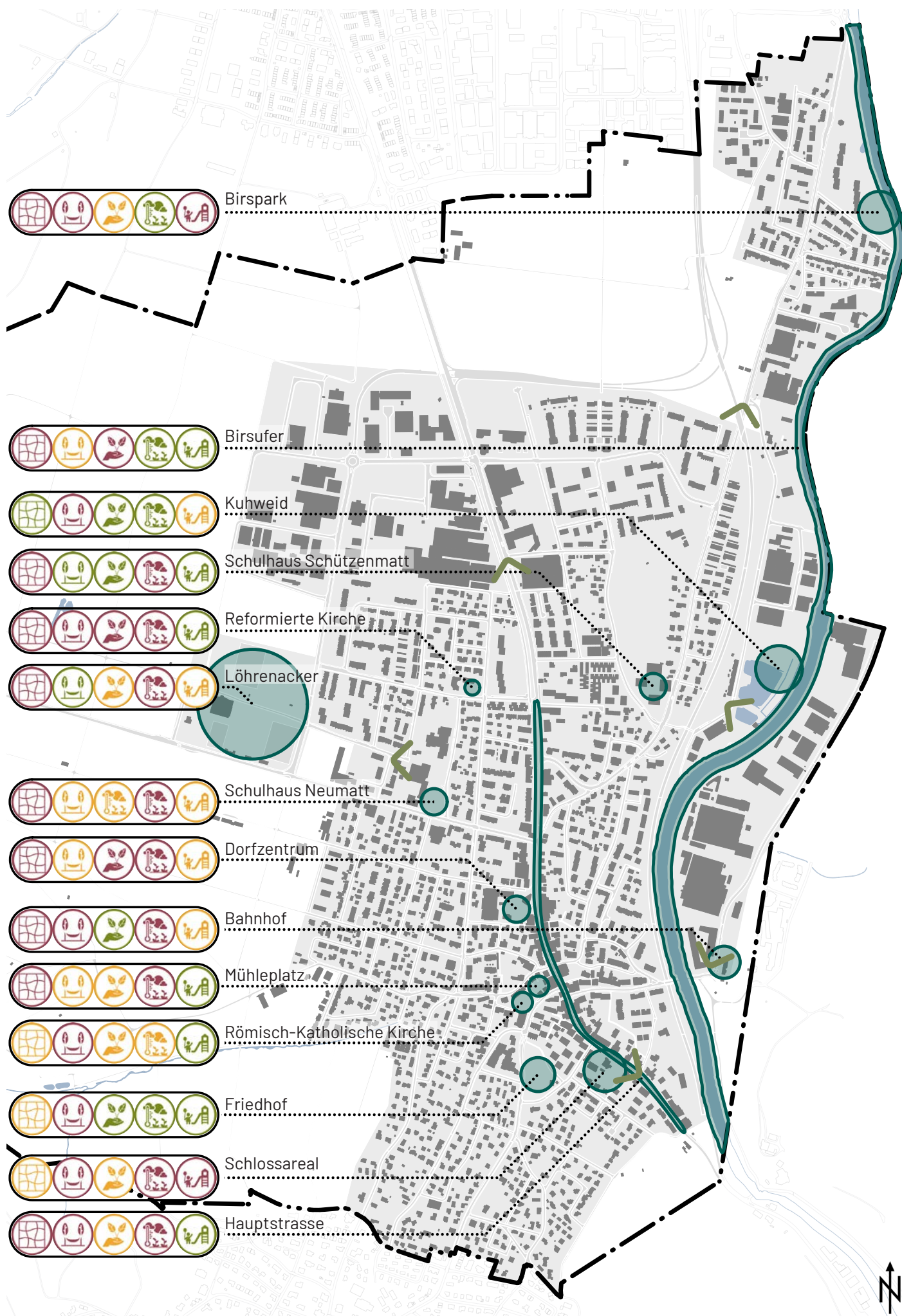
Gross



Mittel



Gering



8. Massnahmen

Im folgenden Kapitel werden basierend auf der Analyse sowie der Freiraumversorgung und -bewertung Massnahmen auf verschiedenen Ebenen aufgelistet.

Die oberste Ebene beschreibt übergeordnete Massnahmen, welche sich zum einen auf den Planungsprozess beziehen und zum anderen den Bau und Unterhalt betreffen. Sie gelten für das ganze Siedlungsgebiet.

Die zweite Massnahmenebene fokussiert sich auf die einzelnen Quartiere, welche im Rahmen der Synthese definiert wurden. Darin sind auch Massnahmen für die Langsamverbindungen enthalten.

Die dritte Massnahmenebene beinhaltet Massnahmen für die einzelnen bestehenden Freiräume, welche im Rahmen der Freiraumbewertung genauer betrachtet wurden.

Bei allen Massnahmen wird festgehalten, welches der in Kapitel 5 definierten Ziele erreicht wird und welches der definierten Kriterien gefördert werden kann.

Die Ziele sind:

1. Freiraumgefüge

- 1.1 Ausreichende Versorgung an qualitativ hochwertigen Freiräumen im ganzen Siedlungsgebiet sicherstellen
- 1.2 Wichtige Langsamverbindungen stärken und entwickeln
- 1.3 Begegnungsorte im Dorf stärken und entwickeln
- 1.4 Öffentliche und halböffentliche, naturnah gestaltete Spiel- und Freiräume sichern und fördern

2. Klimaanpassung

- 2.1 Durch Klimaanpassungsmassnahmen Hitzestress im Siedlungsgebiet gezielt reduzieren
- 2.2 Nachhaltiger Umgang mit anfallendem Regenwasser erreichen
- 2.3 Wasser als kühlendes und gestaltendes Element in die Gestaltung der Freiräume miteinbeziehen

3. Naturwerte

- 3.1 Die ökologische Vernetzung vom Landschaftsraum bis zur Birs sicherstellen
- 3.2 Neue hochwertige und strukturreiche Lebensräume im Siedlungsgebiet schaffen und Bestehende sichern
- 3.3 Öffentliche und halböffentliche Grünflächen ökologisch wertvoll gestalten und pflegen

Für alle Massnahmen wurde ein Umsetzungshorizont definiert. Die Zeithorizonte sind wie folgt definiert:

- Kurzfristig: bis 2030
- Mittelfristig: 2030 bis 2040
- Langfristig: ab 2040

Massnahmen, welche über alle Zeithorizonte laufen, gilt es, stetig umzusetzen.

Als Ergänzung zum Bericht dient die Massnahmenkarte, mit den verorteten Massnahmen für die Quartiere und Freiräume. Bei den bestehenden Freiräumen zeigen die Symbole auf einen Blick, welches Bewertungskriterium einen mittleres bis grosses Aufwertungspotenzial aufweist.

8.1 Übergeordnete Massnahmen

8.1.1 Massnahmen Planungsprozess

	Ziel	Wert					Zeit-horizont		
		Gestaltung	Erholungswert	Naturwert	Klimaadaptation	Spielwert	Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
Schaffung von Leuchtturmprojekten um Bevölkerung in Bezug auf Biodiversität, Nachhaltigkeit und Klimaanpassung zu sensibilisieren	2.1 3.1								
Bei Baumpflanzungen Wurzelraum von 36 m ³ anstreben	2.1								
Alte, vitale Grossbäume im Siedlungsgebiet unter Schutz stellen	2.1 3.2								
Grüne Strassenzüge im Richtplan verankern	1.2								
Bei Planungsprozessen interdisziplinäre Planungsteams einsetzen und fordern	1.1								
Bei Bauvorhaben und Quartierplänen hohen Wert auf geringen Entsiegelungsgrad, grossem Grünanteil mit vielfältigem Naturwert und bedürfnisgerechter Nutzungsqualität legen	1.1 3.3								
Regenwasserkreislauf aufrechterhalten und im Planungsprozess Thematik Regenwasser über Parzellengrenze hinaus betrachten	2.2 2.3								
Bei neuen Bauvorhaben und Quartierplänen Checkliste aushändigen und implementieren	1.1 3.3								

8.1.2 Massnahmen Bau und Unterhalt

	Ziel	Wert					Zeit-horizont		
		Gestaltung	Erholungswert	Naturwert	Klimaadaptation	Spielwert	Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
Belagsflächen grossflächig entsiegeln	2.1								
Anfallendes Regenwasser vor Ort sammeln, zurückhalten und für Bewässerung nutzen	2.2								
Öffentliche Rabatten mit einer hohen Arten- und Strukturvielfalt anlegen	3.3								
Öffentliche Grün- und Freiflächen naturnah pflegen	3.3								
Bei Baumpflanzungen im Platz- und Strassenbereich Wurzelraum unterirdisch verbinden, um Austausch zwischen den Bäumen und Grünflächen zu gewährleisten	3.1 3.2								

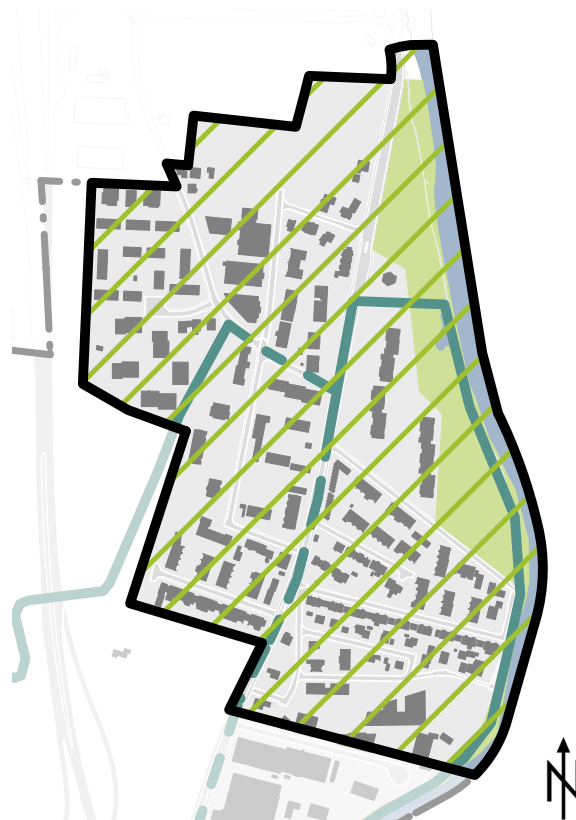
8.2 Massnahmen Quartier

8.2.1 Neu-Aesch

Das Quartier Neu-Aesch ist durch den Birspark gut mit Freiräumen versorgt. Einzig der Spielwert kann im Quartier noch gesteigert werden.

Die Langsamverbindungen in dem Quartier weisen ebenfalls eine gute Qualität auf und auch die Versorgung an Naturwerten ist gut.

Ein wichtiger zweckgebundener Freiraum für das Quartier ist die Minigolfanlage. Diese bietet mit ihrem hohen Grünanteil ein grosses Potenzial zur Förderung der Biodiversität im Quartier.



Nr.	Ziel	Wert					Zeit-horizont		
		Gestaltung	Erholungswert	Naturwert	Klimaadaptation	Spielwert	Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
Längs-, Quer- und Tiefenvernetzung der Birs sicherstellen	1.01	3.1 3.2							
Minigolf-Anlage als wichtigen zweckgebundenen Freiraum wieder aktivieren	1.02	1.1 1.3							
Grünflächen in der Minigolfanlage als struktur- und artenreiche Biodiversitätsflächen ausgestalten	1.03	3.3							
Zusätzlichen öffentlichen Spielplatz schaffen, um Birspark zu entlasten. Dieser könnte beispielsweise auf Parzelle 1390 umgesetzt werden. Die Parzelle bietet dazu grosses Potenzial, da sie im Besitz der Gemeinde ist und eine Spielgruppe untergebracht ist. Die auf der Parzelle vorkommenden Ackergelbsterne gilt es dabei zu erhalten.	1.04	1.1 1.4							

8.2.2 Aesch Soleil

Das Gebiet Aesch Soleil steht mitten in der Transformation zu einem Mischquartier. Zukünftig werden Wohnen, Dienstleistungen und Gewerbe in dem Quartier Platz finden. Dadurch ändern sich auch die Anforderungen an die Freiräume. Die Freiraumversorgung hat gezeigt, dass Aesch Soleil heute eine starke Unterversorgung aufweist. Aus diesem Grund ist es essenziell, bei kommenden Quartierplänen hybride Freiräume zu fordern. Insbesondere Verweilorte, Begegnungsorte und Raum für Spiel sind von grosser Wichtigkeit. Als heutiges Industriequartier weist Aesch Soleil einen grossen Anteil an versiegelten Flächen auf und ist stark von Hitze belastet. Massnahmen in Bezug auf die Hitzeminderung haben daher ebenfalls einen hohen Stellenwert.

Im Bezug auf die Biodiversität weist Aesch Soleil einige wertvolle Naturobjekte auf. Diese gilt es im Zuge der Transformation zu erhalten.



Nr.	Ziel	Wert					Zeit-horizont		
		Gestaltung	Erholungswert	Naturwert	Klimaadaption	Spielwert	Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
Attraktive Langsamverbindung am Siedlungsrand schaffen mit einem hohen Beschattungsgrad	2.01	1.2 2.1							
Längs- und Querverbindung durch das Quartier zu einer attraktiven Langsamverbindung mit einem hohen Beschattungsgrad aufwerten	2.02	1.2 2.1							
Bei Quartierplänen hohen Entsiegelungsgrad und hohen Grünanteil fordern	2.03	2.1 3.3							
Bei Quartierplan ausgewogenes Verhältnis zwischen Begegnungsort, Verweilort und Raum für Spiel fordern	2.04	1.1 1.4							
Vorhandene Naturobjekte erfassen	2.05	1.1							
Wertvolle Naturobjekte im Zuge der Transformation erhalten und schützen sowie neue schaffen	2.06	1.1							

8.2.3 Nördliches Wohngebiet

Das nördliche Wohngebiet liegt eingebettet zwischen Industrieareal und Autobahn sowie Landwirtschaft und Badi. Die Freiraumversorgungsanalyse hat gezeigt, dass das Quartier unterversorgt ist an Freiräumen. Insbesondere die Schaffung eines Begegnungsortes ist essenziell. Die übrigen Freiraumbedürfnisse sind aufgrund der direkten Lage an die Landschaft und der Nähe zu der Birs zweitrangig.

Punktuell weist das Quartier gute Naturwerte auf. QP1 beispielsweise verfügt über eine hohe Artenvielfalt auf und beim QP13 wurden viele Alleen und Gehölze angelegt. Grundsätzlich weist das Quartier im Bezug auf die Biodiversität aber noch Aufwertungspotenzial auf.



Nr.	Ziel	Wert					Zeit-horizont		
		Gestaltung	Erholungswert	Naturwert	Klimaadaptation	Spielwert	Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
Bei Quartierplänen attraktiven Begegnungsraum an zentraler Lage fordern	3.01	1.1							
	1.3								
Bei Quartierplänen hohen Wert auf biodiverse Umgebungsgestaltung legen	3.02	3.2							
	3.3								
Erschliessung mit Platzsituationen Im Egg in Bezug auf Aufenthaltsqualität, Klimaadaptation, Spiel und Biodiversität aufwerten (Parzelle im Besitz der Gemeinde)	3.03	1.1							
	1.2								
Hohe Artenvielfalt der Umgebung beim QP1 erhalten und steigern	3.04	3.2							

8.2.4 Zentrales Wohngebiet

Das zentrale Wohngebiet ist gut mit Freiräumen versorgt. In Bezug auf die Langsamverbindungen und Biodiversität gibt es in dem Quartier noch Aufwertungspotenzial. Zum einen ist die Dichte an Naturwerten eher gering, zum anderen ist die Biotop-Vernetzung von durch das Quartier mangelhaft. Bei den Langsamverbindungen weisen insbesondere die Dornacherstrasse und die Achsen am Siedlungsrand grossen Handlungsbedarf auf.



Nr.	Ziel	Wert					Zeit-horizont		
		Gestaltung	Erholungswert	Naturwert	Klimaadaption	Spielwert	Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
4.01	Dornacherstrasse durch neue Baumpflanzungen und biodiverse Grünstreifen für Langsamverkehr attraktiver gestalten	1.2							
		2.1							
		3.1							
4.02	Wichtige Langsamverbindungen im Quartier mit verkehrsberuhigenden Massnahmen sicher und attraktiv ausgestalten	1.2							
4.03	Neue Langsamverbindung am westlichen Siedlungsrand schaffen	1.2							
4.04	Bei Quartierplänen hohen Wert auf biodiverse Umgebungsgestaltung legen	1.1							
		3.2							
		3.3							
4.05	Randsteine in gewissen Abständen absenken, um Durchlässigkeit für Amphibien schaffen	3.1							
4.06	Bevölkerung im Bezug auf Durchlässigkeit bei Einfriedungen zur ökologischen Vernetzung von Kleinsäugetieren sensibilisieren	3.1							

8.2.5 Einfamilienhaus Quartier

Das Einfamilienhaus Quartier im Süden von Aesch weist grundsätzlich eine gute Freiraumversorgung auf. Eine nähere Betrachtung hat aber gezeigt, dass die beiden Spielplätze, welche das Quartier versorgen, wenig Spielmöglichkeiten bieten. Gerade in Einfamilienhausquartieren, wo der Anteil an Familien meist hoch ist, ist eine gute Versorgung mit Spielplätzen essenziell. Aus diesem Grund muss im Einfamilienhaus Quartier ein neuer Spielplatz mit hoher Qualität und vielfältigen Spielmöglichkeiten geschaffen werden.

Die Biodiversität kann im Quartier noch gesteigert werden, da das Quartier stellenweise nur eine geringe Dichte an Naturwerten aufweist.

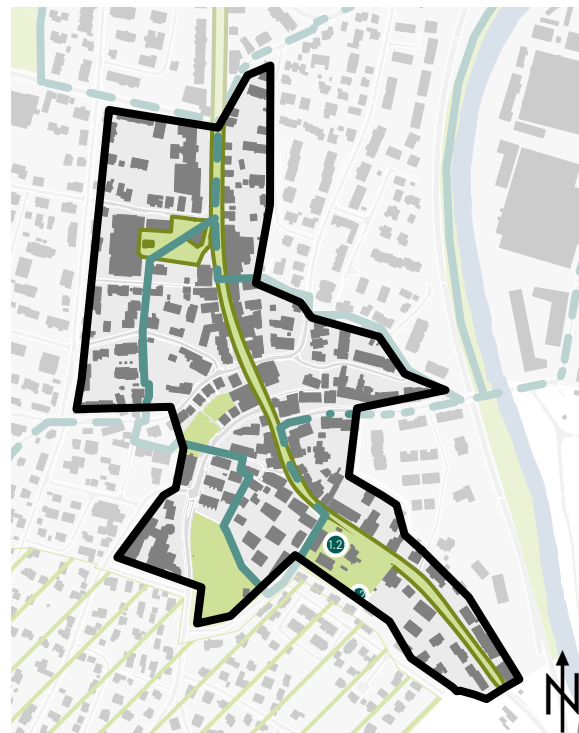
In Bezug auf Langsamverbindungen und Vernetzung gibt es keinen Handlungsbedarf.



Nr.	Ziel	Wert					Zeit-horizont		
		Gestaltung	Erholungswert	Naturwert	Klimaadaptation	Spielwert	Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
Öffentlichen Spielplatz mit hoher Qualität und vielfältigem Spielangebot schaffen	5.01	1.1 1.4							

8.2.6 Zentrum

Das Zentrum von Aesch ist gut mit allen Freiraumkategorien versorgt und weist eine hohe Dichte an Naturwerten auf. Grossen Handlungsbedarf gibt es in Bezug auf Klimaanpassungsmassnahmen. Die Klimaanalyse im Rahmen der Birsstadt hat gezeigt, dass das Zentrum von Aesch zu den Fokusgebieten gehört. Weitere Aufwertungsmassnahmen sind in Bezug auf die Langsamverbindungen und ökologische Vernetzung nötig.



Nr.	Ziel	Wert					Zeit-horizont		
		Gestaltung	Erholungswert	Naturwert	Klimaadaption	Spielwert	Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
6.01	1.2								
6.02	2.1								
6.03	2.1 3.2								
6.04	2.1 2.2								
6.05	3.1								
6.06	3.1								

8.2.7 Industrie Ost

Das Industriequartier im Osten von Aesch weist eine gute Freiraumversorgung und eine hohe Dichte an Naturwerten auf. Ein Defizit besteht jedoch in den Langsamverbindungsachsen. Zudem besteht in Bezug auf die Vernetzung der Birs Handlungsbedarf.

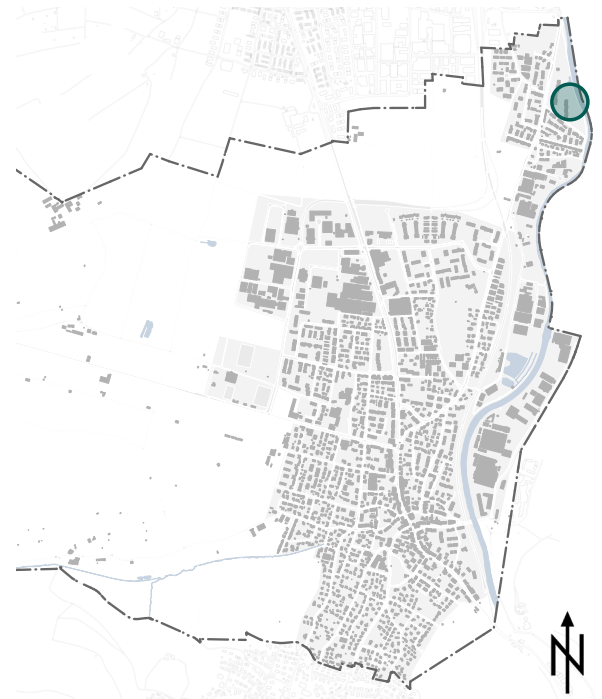
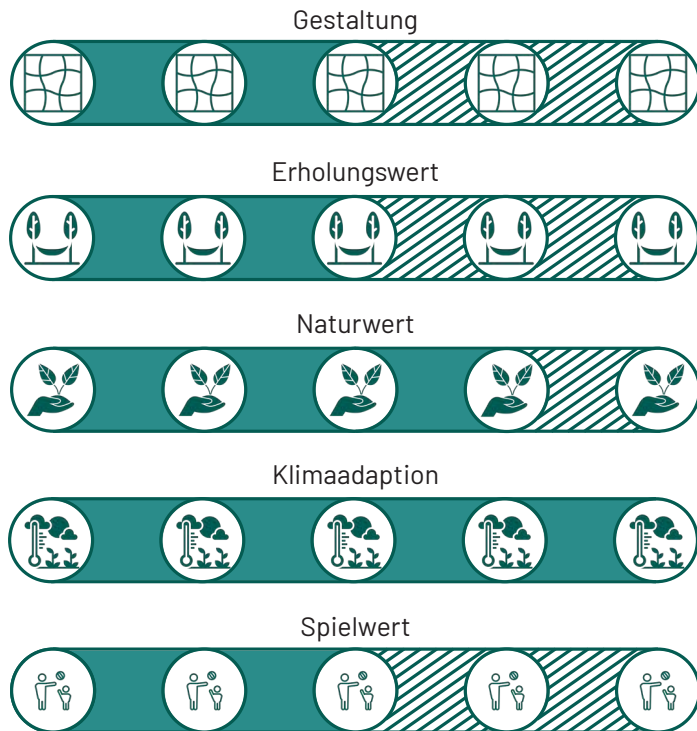
Durch das Quartier Industrie Ost fliesst eingedolt von Dornach her der Lolibach in die Birs. Dieser wird von Seite Dornach auf ihrem Gemeindegebiet ausgedolt. Eine ganzheitliche Freilegung des Lolibachs bis zur Birs wäre aus Sicht der ökologischen Vernetzung und Gestaltung sehr wünschenswert.



Nr.	Ziel	Wert					Zeit-horizont		
		Gestaltung	Erholungswert	Naturwert	Klimaadaption	Spielwert	Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
Neue Brücke für Langsamverkehr über die Birs im Bereich der Gasleitung erstellen	7.01	1.2							
Industriestrasse mit artenreicher Baumreihe ergänzen. Baumstandorte unterirdisch vernetzten und mit ausreichend Wasser (Einleitung von Regenwasser) und Wurzelraum (optimal 36 m ²) versorgen	7.02	1.2 2.1							
Biodiverse Grünstreifen zwischen Strasse und Trottoir ergänzen	7.03	1.2							
Neue Baumstandorte mit ausreichend Wurzelvolumen (optimal 36 m ²) und ausreichend Wasserversorgung (Einleitung von Regenwasser in Baumgruben) schaffen	7.04	2.1 2.2							
Durch verkehrsberuhigende Massnahmen Strassenraum aufwerten und Sicherheit erhöhen	7.05	1.2							
Längs-, Quer- und Tiefenvernetzung der Birs sicherstellen	7.06	3.1							
Ausdolung des Lolibachs prüfen unter Berücksichtigung der bestehenden Gasleitung	7.07	3.1 3.2							
Bei Projekten genügend grosse, naturnahe Grünräume und durchlässige Parkierflächen fordern	7.08	1.1 3.2							
Gemeindeeigene Parzelle 3527 als Fläche für Biodiversität aufwerten	7.09	3.2							

8.3 Massnahmen Freiräume

8.3.1 Birspark



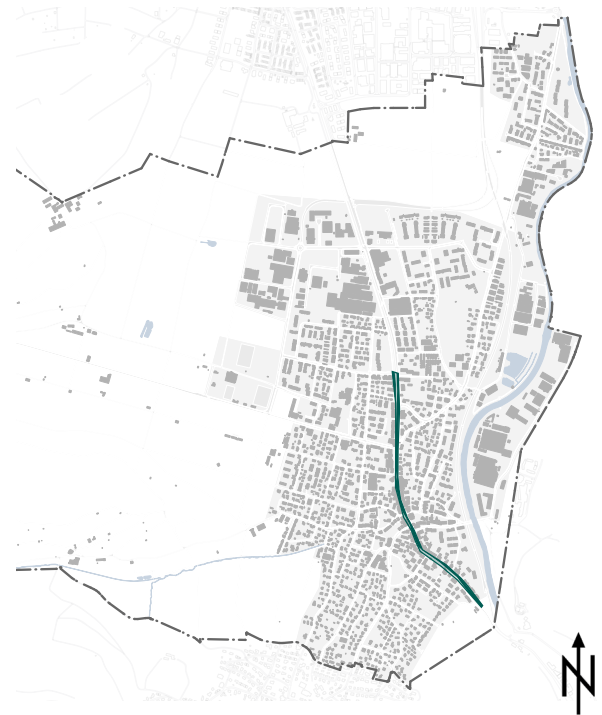
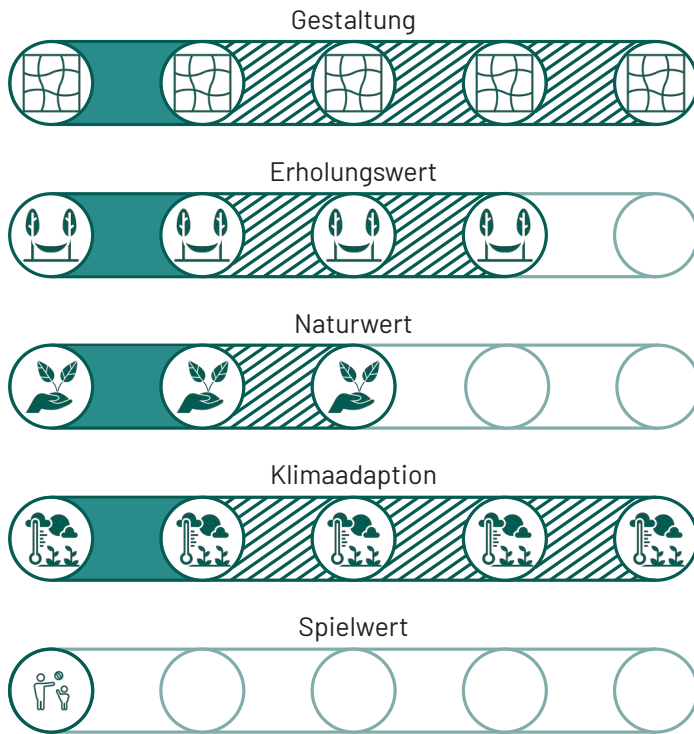
Die Gestaltung, der Erholungswert und der Spielwert weisen beim Birspark noch ein grosses Potenzial auf. Dies liegt unter anderem an fehlenden Aufenthaltsmöglichkeiten und einer geringen Vielfalt. Auch im Hinblick auf den Naturwert gibt es noch Aufwertungspotenzial. Durch punktuelle Massnahmen können die Defizite behoben werden.

Nr.	Ziel	Wert					Zeit-horizont		
		Gestaltung	Erholungswert	Naturwert	Klimaadaptation	Spielwert	Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
A.01	1.1								
A.02	1.1								
A.03	1.1								
A.04	3.2 3.3								
A.05	1.1 1.4								

Abhängigkeiten

- Masterplan Birs im Rahmen der Birsstadt

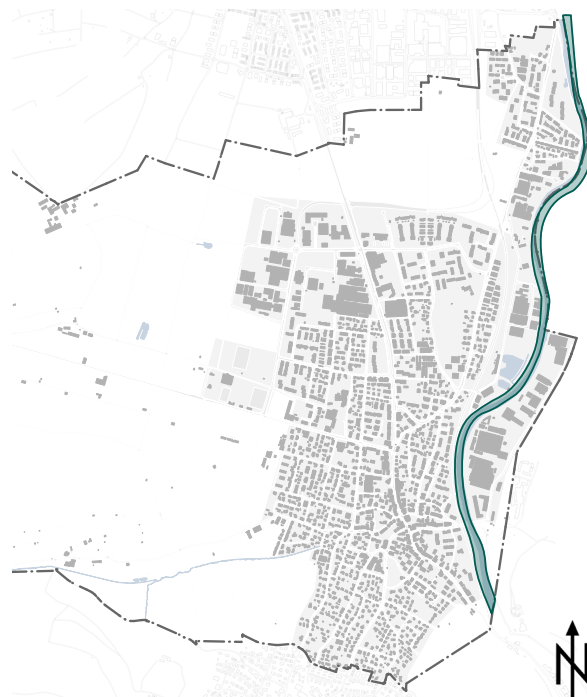
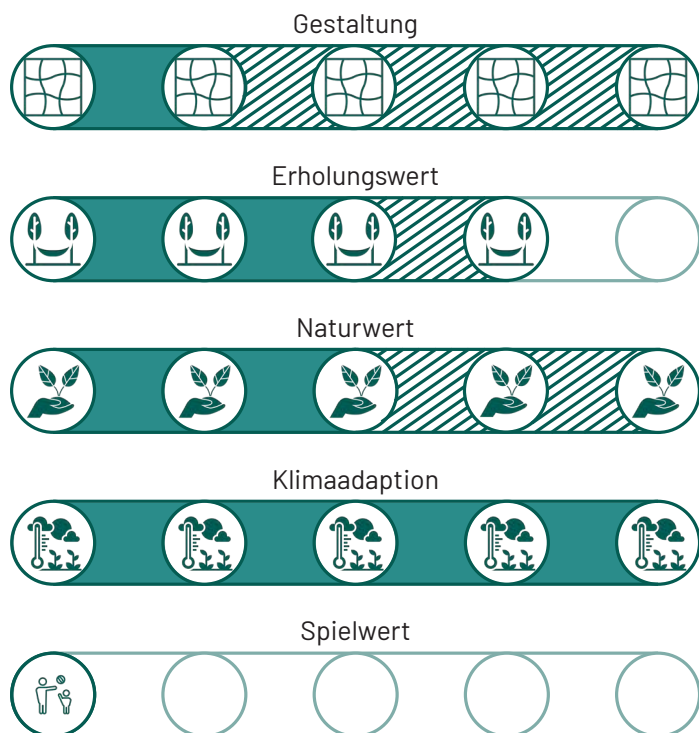
8.3.2 Hauptstrasse



Die Hauptstrasse weist insbesondere in Bezug auf die Gestaltung, den Erholungswert und die Klimaadaptation grossen Handlungsbedarf auf. Es braucht aber auch Massnahmen zur Steigerung des Naturwerts.

Nr.	Ziel	Wert					Zeit-horizont		
		Gestaltung	Erholungswert	Naturwert	Klimaadaptation	Spielwert	Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
B.01	1.1								
	2.3								
B.02	1.1								
	2.1								
	3.3								
B.03	2.2								
B.04	2.1								
	3.1								
B.05	3.3								
B.06	3.3								
B.07	3.1								
	3.2								
B.08	1.2								
	3.2								

8.3.3 Birsufer



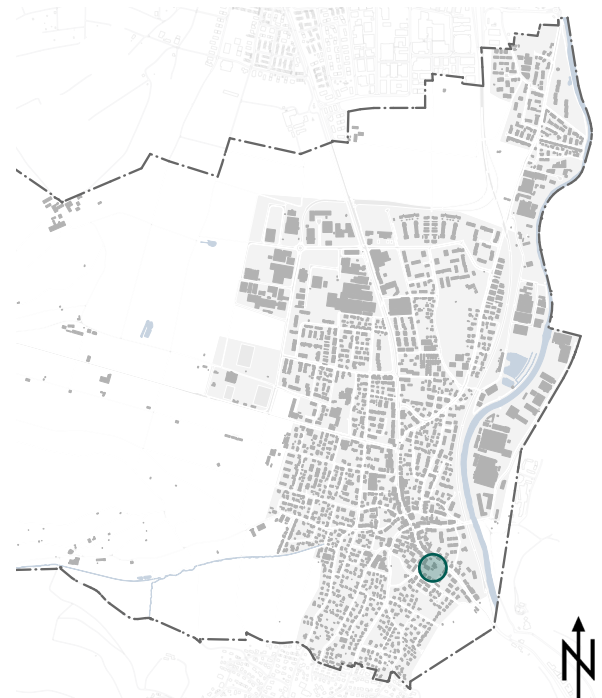
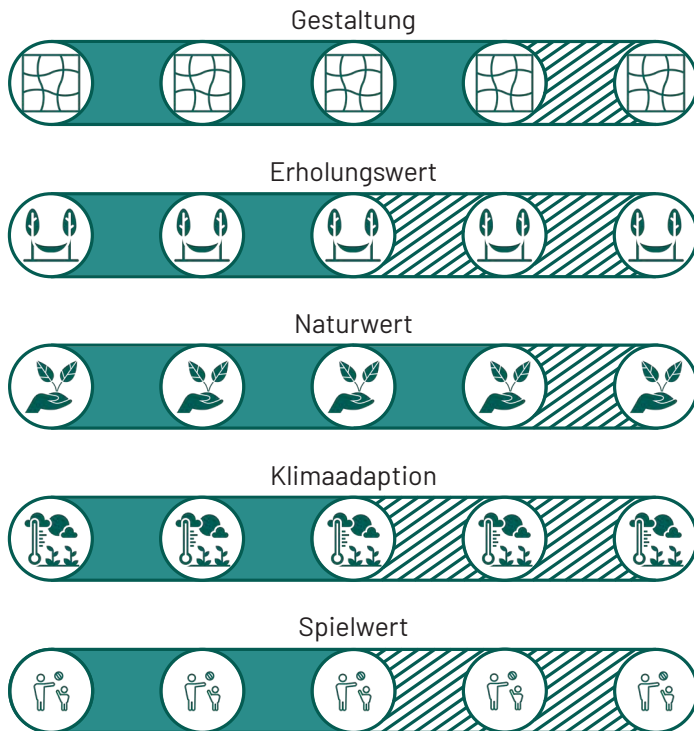
Die Klimaadaptation und der Spielwert weisen beim Birsufer bereits den Idealzustand auf. Jedoch braucht es in Bezug auf die Gestaltung, den Erholungswert und den Naturwert Aufwertungsmassnahmen. Im Rahmen des Masterplans können die definierten Massnahmen verortet werden.

Nr.	Ziel	Wert					Zeit-horizont		
		Gestaltung	Erholungswert	Naturwert	Klimaadaptation	Spielwert	Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
C.01	1.1								
	1.2								
C.02	1.1								
C.03	1.1								
C.04	3.1								
C.05	3.2								
C.06	1.1								
	1.2								

Abhängigkeiten

- Masterplan Birs im Rahmen der Birsstadt

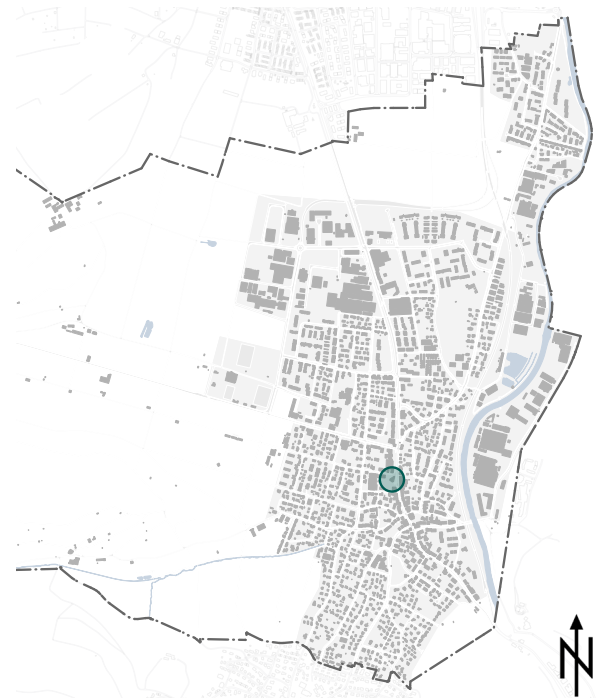
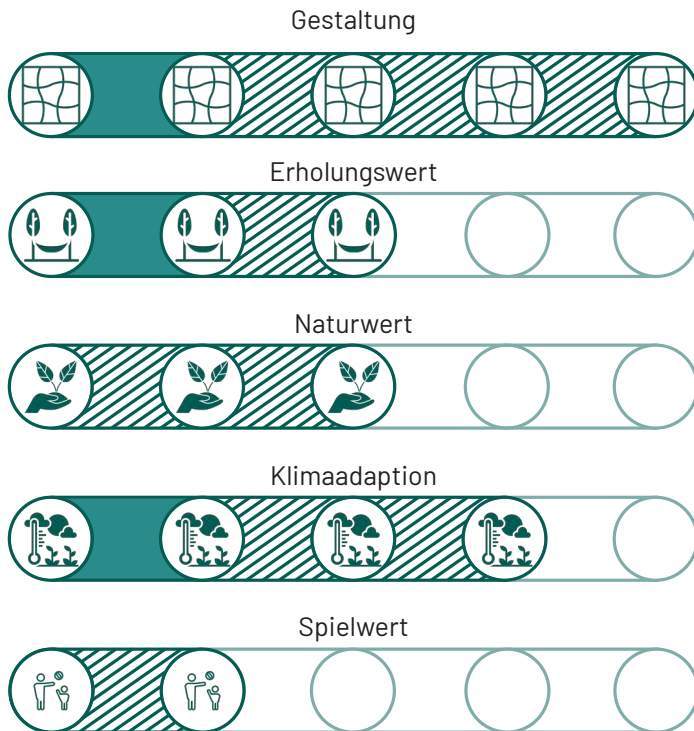
8.3.4 Schlossareal



Das Schlossareal bietet als hybriden Freiraum bereits eine gute Grundstruktur. Durch punktuelle Eingriffe kann die Qualität des Freiraums noch massgebend gesteigert werden. Beispielsweise muss der Platz in Bezug auf die Klimaadaptation und Aufenthaltsqualität aufgewertet werden. Zudem kann der Spielbereich verbessert werden.

Nr.	Ziel	Wert					Zeit-horizont		
		Gestaltung	Erholungswert	Naturwert	Klimaadaptation	Spielwert	Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
D.01	1.1								
D.02	1.1 1.3 2.1								
D.03	2.2 2.3								
D.04	1.1								
D.05	1.1								
D.06	3.2								
D.07	1.1 1.4								

8.3.5 Dorfzentrum



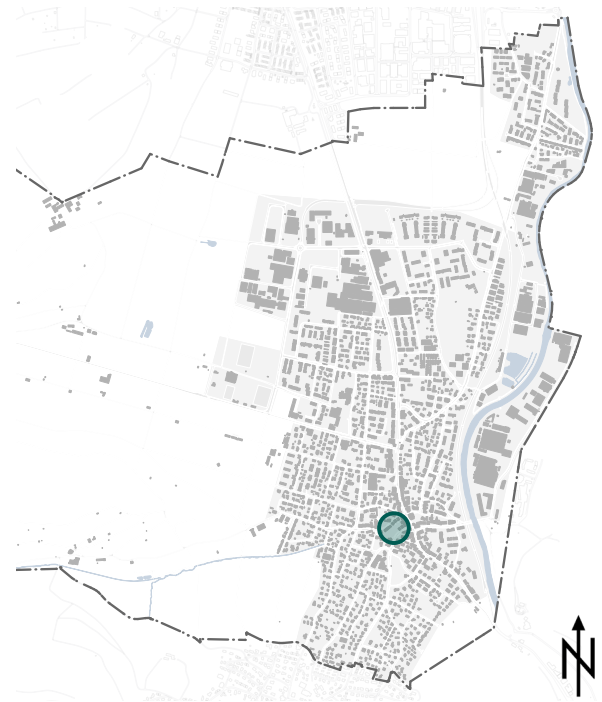
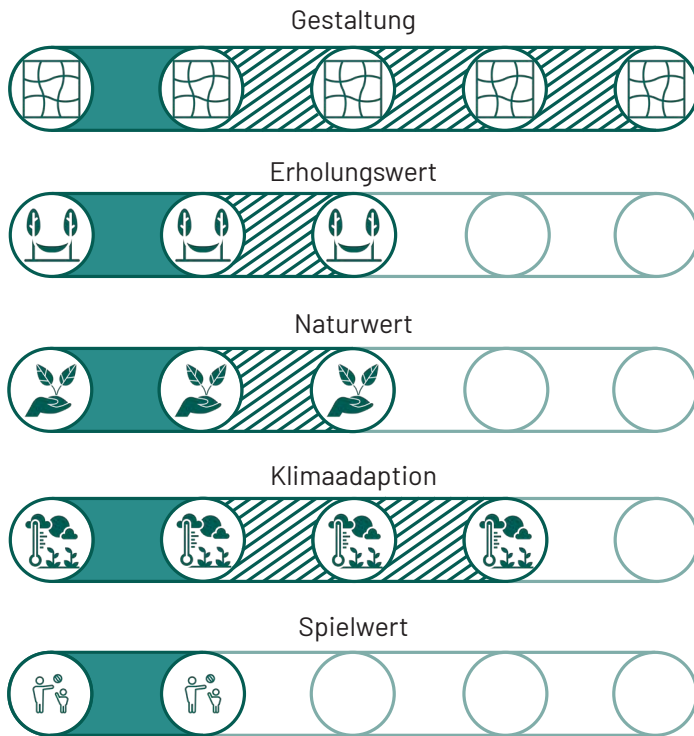
Das Dorfzentrum von Aesch mit der Tramschleife und den Einkaufsmöglichkeiten ein wichtiger Begegnungsort für das Dorf. Im Zusammenhang mit dem Betriebs- und Gestaltungskonzept für die Hauptstrasse und der Prüfung der Verlängerung des Trams bis zum Bahnhof bietet sich grosses Potenzial, die Defizite zu beheben. Unter anderem sind Massnahmen im Bereich Gestaltung, Naturwert und Klimaadaptation notwendig. Zudem besteht beim Erholungs- und Spielwert Aufwertungspotenzial.

Nr.	Ziel	Wert					Zeit-horizont		
		Gestaltung	Erholungswert	Naturwert	Klimaadaptation	Spielwert	Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
E.01	1.1								
E.02	1.1 1.3								
E.03	2.3								
E.04	3.2								
E.05	3.2								
E.06	3.3								
E.07	3.3								
E.08	2.1								
E.09	2.1								
E.10	2.2								
E.11	1.4								

Abhängigkeiten

- Machbarkeitsstudie Verlängerung Tram bis Bahnhof / Betriebs- und Gestaltungskonzept Hauptstrasse

8.3.6 Mühleplatz

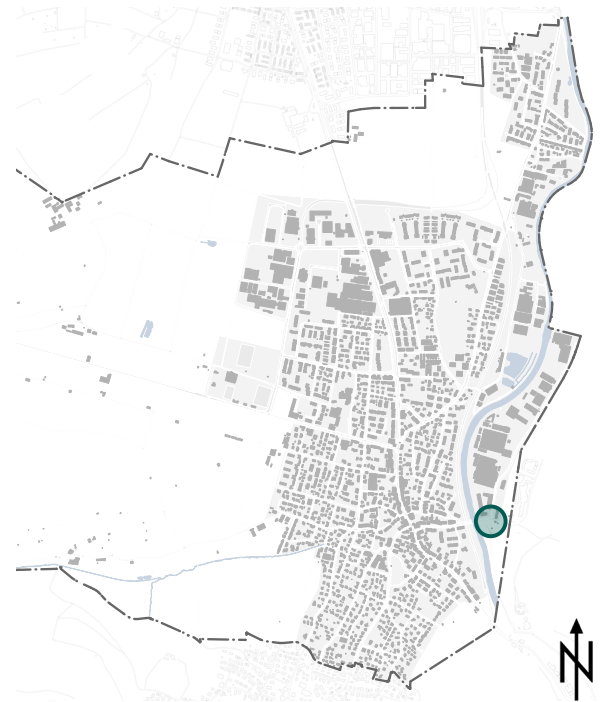
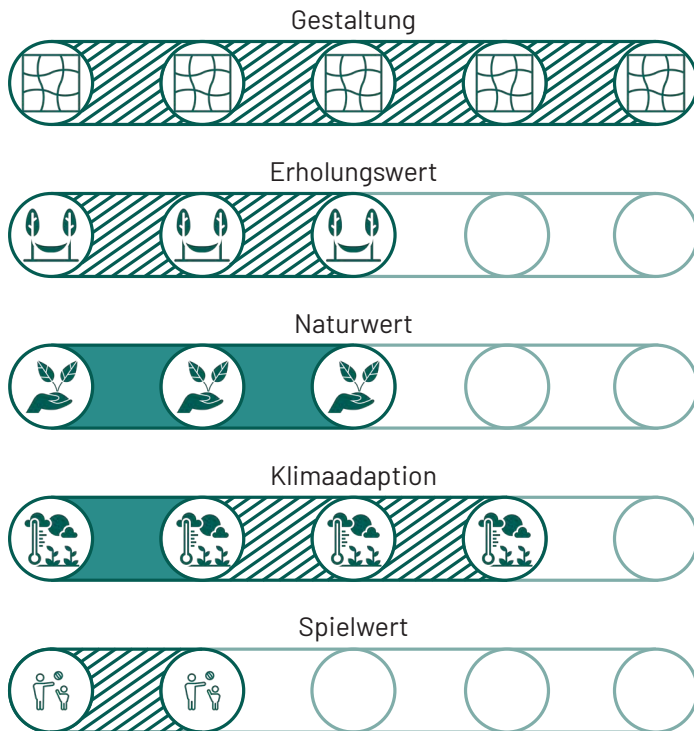


Der Mühleplatz ist ein wichtiger Begegnungsort im Zentrum der Gemeinde mit multifunktionaler Nutzung als Marktplatz. In Bezug auf die Gestaltung und die Klimaadaptation weist der Mühleplatz grosses Aufwertungspotenzial auf. Auch der Erholungs- und Naturwert kann gesteigert werden. Aufwertungsmassnahmen und allfällige Umgestaltungen dürfen die Bedürfnisse der Marktnutzung nicht beeinträchtigen.

Nr.	Ziel	Wert					Zeit-horizont		
		Gestaltung	Erholungswert	Naturwert	Klimaadaptation	Spielwert	Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
F.01	1.1								
F.02	2.3								
F.03	3.2								
F.04	2.2								
F.05	2.1								
F.06	2.1								

Aufenthaltsmöglichkeiten aufwerten und ergänzen	F.01	1.1							
Wasser als kühlendes Element in die Gestaltung integrieren (Brunnen, Wasserspiel)	F.02	2.3							
Randbereiche als biodiverse Grünflächen oder Sickermulden ausgestalten	F.03	3.2							
Anfallendes Regenwasser zurückhalten und vor Ort versickern	F.04	2.2							
Belagsflächen entsiegeln	F.05	2.1							
Beschattungsgrad erhöhen, beispielsweise durch Baumpflanzungen oder technische Lösungen wie Sonnenschirme	F.06	2.1							

8.3.7 Bahnhof Aesch



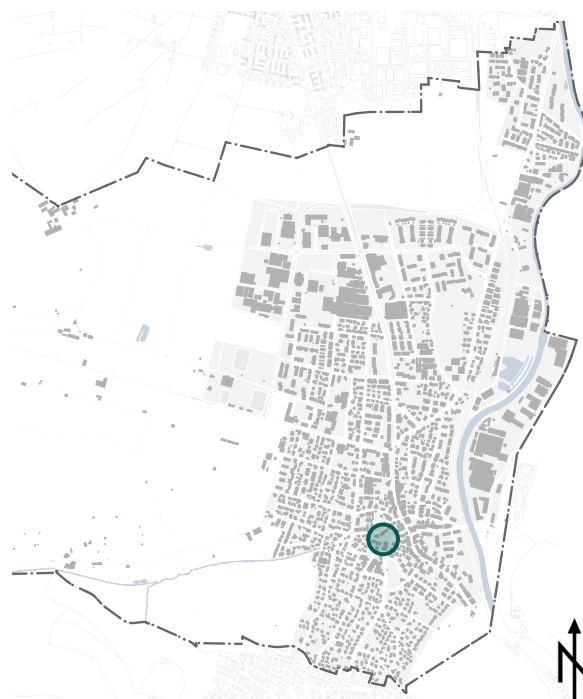
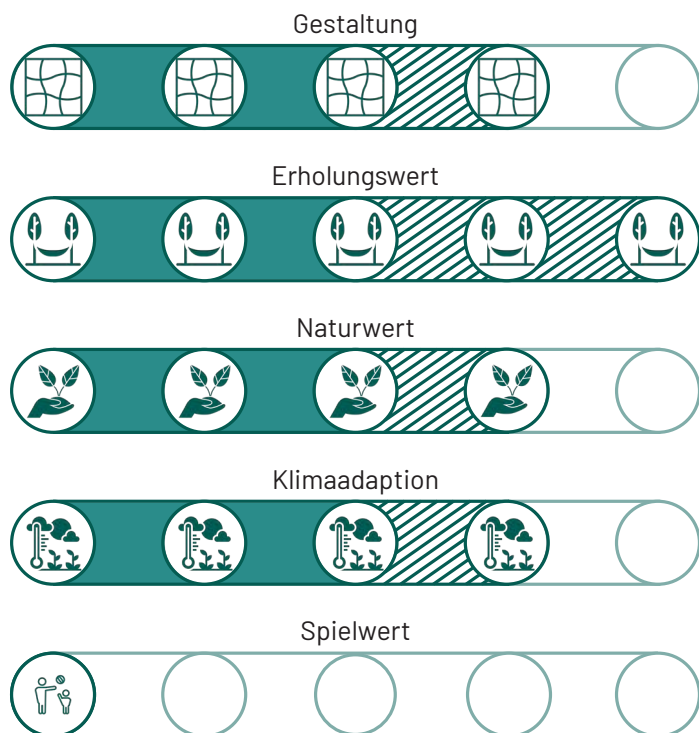
Der Bahnhof Aesch soll sich zukünftig als Verkehrsdrehscheibe für den öffentlichen Verkehr etablieren. So wird beispielsweise die Verlängerung der Tramlinie bis an den Bahnhof geprüft. Dadurch steigen auch die Anforderungen an den Bahnhof als Begegnungsort. Heute weist der Bahnhof im Hinblick auf alle Werte Handlungsbedarf auf.

Nr.	Ziel	Wert					Zeit-horizont		
		Gestaltung	Erholungswert	Naturwert	Klimaadaptation	Spielwert	Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
G.01	1.1								
	1.3								
G.02	1.2								
	3.1								
G.03	2.1								
G.04	2.3								
G.05	3.3								
G.06	3.2								
G.07	2.1								

Abhängigkeiten

- Machbarkeitsstudie Verlängerung Tram bis Bahnhof

8.3.8 Römisch-katholische Kirche

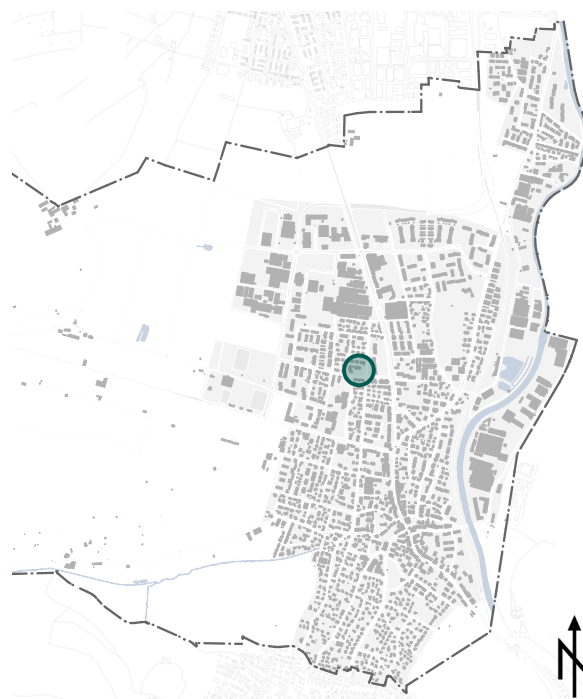
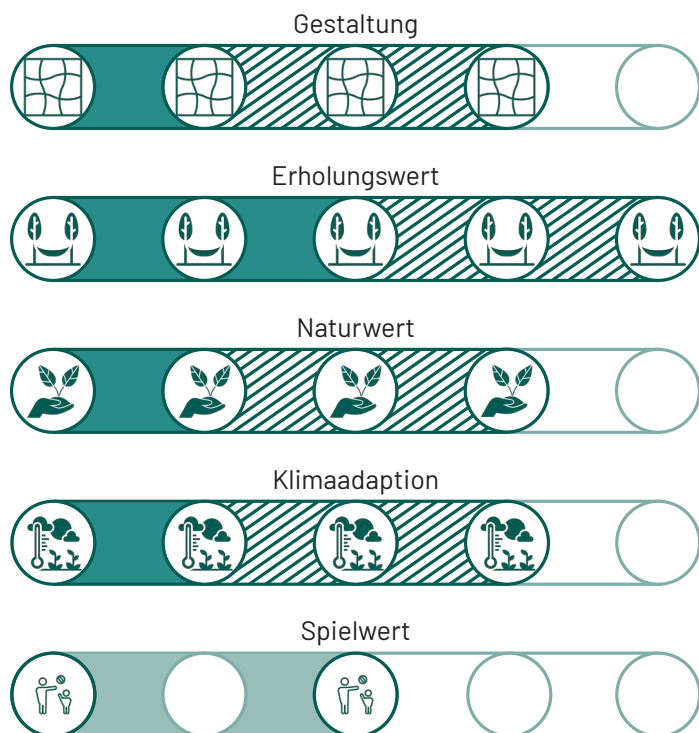


Der Vorplatz der römisch-katholischen Kirche bietet mit den peripheren Sitzmöglichkeiten und dem Baumkranz bereits attraktive Grundstrukturen für einen Verweilort. In Bezug auf den Erholungswert und den Naturwert gibt es jedoch noch grosses Aufwertungspotenzial und auch der Naturwert kann gesteigert werden. Die Gestaltung kann insbesondere im Hinblick auf die Verbindung zum Mühleplatz optimiert werden.

Nr.	Ziel	Wert					Zeit-horizont		
		Gestaltung	Erholungswert	Naturwert	Klimaadaptation	Spielwert	Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
H.01	1.1 1.3								
H.02	3.3								
H.03	3.3								
H.04	2.1								

Böschung als Verbindung zum Mühleplatz in die Gestaltung integrieren	H.01	1.1 1.3							
Arten- und Strukturvielfalt auf bestehenden Grünflächen erhöhen	H.02	3.3							
Grünflächen extensiv pflegen	H.03	3.3							
Zentrale Belagsfläche entsiegeln	H.04	2.1							

8.3.9 Reformierte Kirche

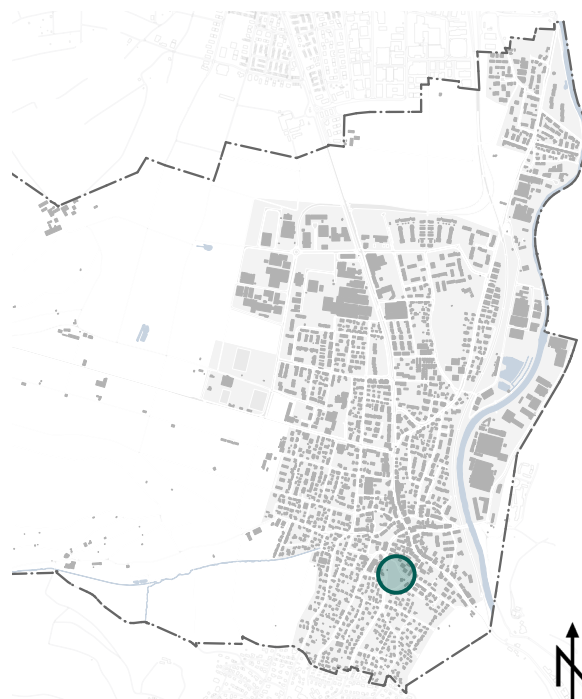
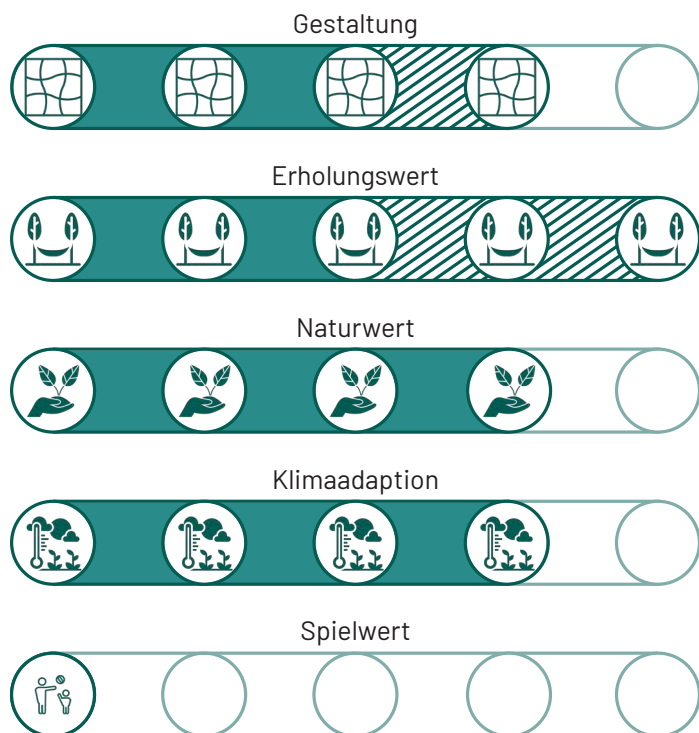


Der Vorplatz der reformierten Kirche bietet mit seinen grosszügigen Grünflächen eine attraktive Ausgangslage. In Bezug auf den Naturwert und die Klimaadaptation gibt es jedoch noch Handlungsspielraum. Zudem befindet sich auf dem Areal ein Spielplatz, welcher im Gegensatz steht zum Freiraum als Verweilort. Langfristig ist das Ziel, die Spielnutzung beim Schularreal zu konzentrieren.

Nr.	Ziel	Wert					Zeit-horizont		
		Gestaltung	Erholungswert	Naturwert	Klimaadaptation	Spielwert	Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
I.01	2.1								
I.02	3.2								
I.03	3.3								

Den Beschattungsgrad durch Pflanzung von Grossbäumen erhöhen	I.01	2.1							
Arten- und Strukturvielfalt auf bestehenden Grünflächen erhöhen, beispielsweise durch das Anlegen von Staudenbeeten und Wildhecken	I.02	3.2							
Grünflächen extensiv pflegen	I.03	3.3							

8.3.10 Friedhof

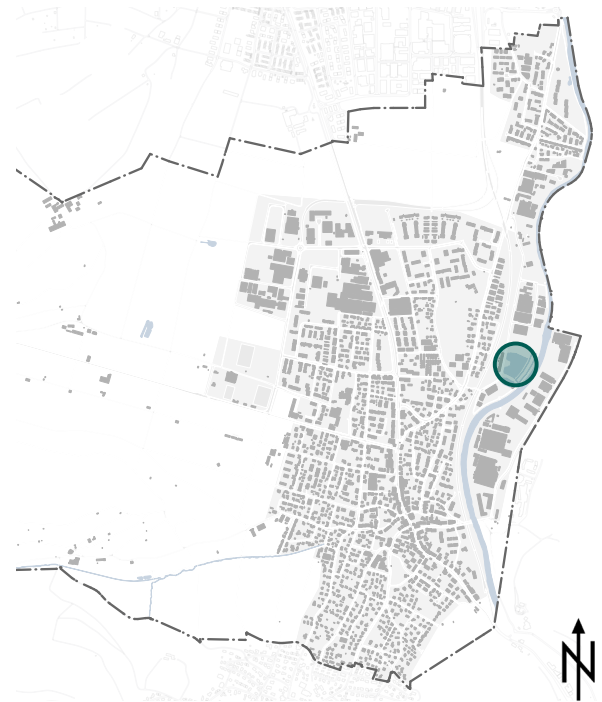
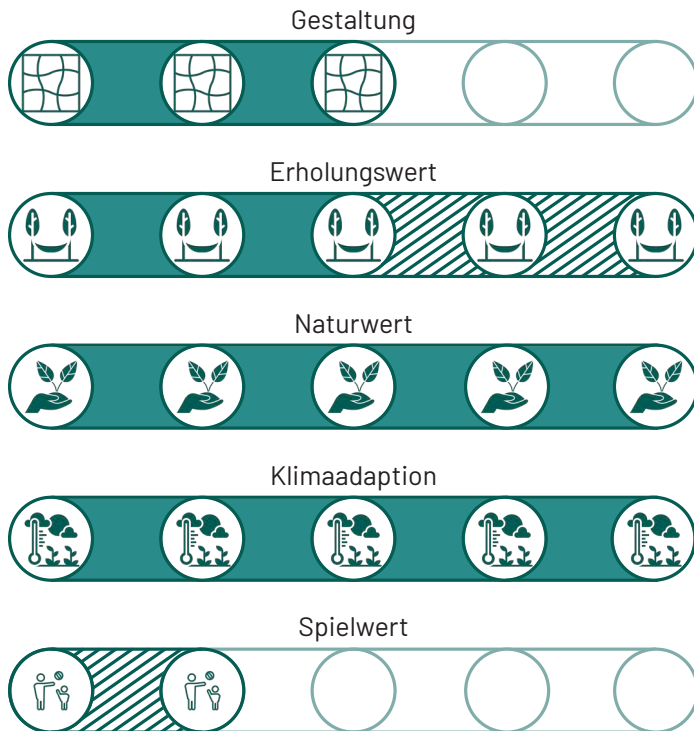


Mit dem alten Baumbestand, dem hohen Grünanteil und der erhöhten Lage mit Blick auf die Jurakette verfügt der Friedhof ein ideales Gerüst als Verweilort. Durch punktuelle Massnahmen im Bereich Gestaltung und Erholung kann eine maximale Freiraumqualität erreicht werden.

Nr.	Ziel	Wert					Zeit-horizont		
		Gestaltung	Erholungswert	Naturwert	Klimaadaptation	Spielwert	Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
J.01	1.1								
J.02	2.1								
J.03	1.3								
J.04	3.2								

Farb- und Materialkonzept für den Friedhof erstellen, um Flickwerk bei künftigen Sanierungen zu verhindern und Qualität zu erhalten	J.01	1.1							
Sitzmöglichkeiten an verkehrsberuhigten und beschatteten Orten platzieren, um Aufenthaltsqualität zu maximieren	J.02	2.1							
Allee bei Eingangsachse vervollständigen	J.03	1.3							
Baumbestand langfristig sichern	J.04	3.2							

8.3.11 Kuhweid



Die Versickerungsanlage Kuhweid wurde im Rahmen der Birsstadt ökologisch aufgewertet und die Birswarte als Aufenthaltsmöglichkeit ergänzt. In Bezug auf die Naturwerte und die Klimaadaptation hat die Kuhweid den Zielzustand erreicht. Die Gestaltung und der Erholungswert können jedoch noch gesteigert werden. Die Versickerungsanlage verfügt über einen hohen ökologischen Wert und einzigartige Elemente wie Wasserkaskaden. Diese bilden ein enormes Potenzial für die Erholungsnutzung. Viele dieser Elemente sind jedoch heute für die Besuchenden nicht zugänglich oder erlebbar.

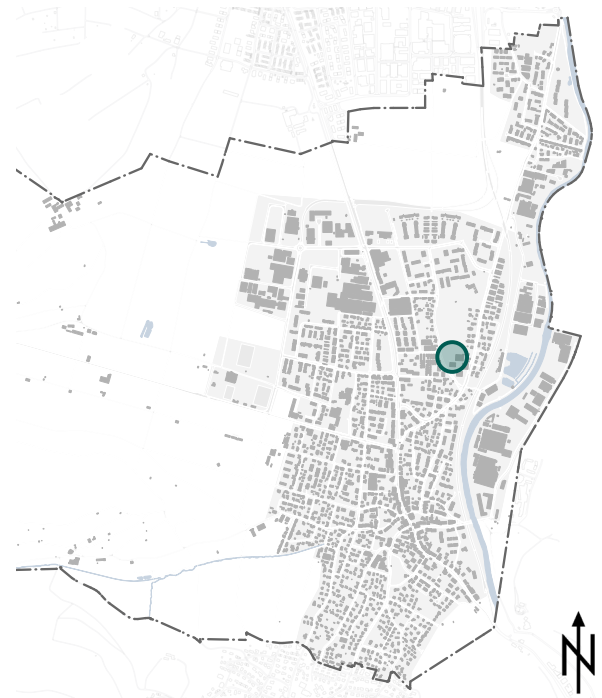
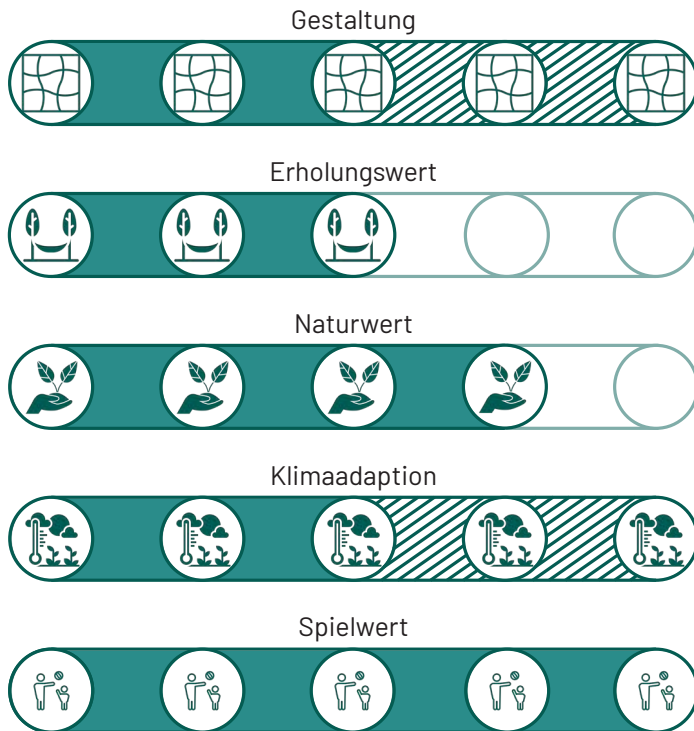
Nr.	Ziel	Wert					Zeit-horizont		
		Gestaltung	Erholungswert	Naturwert	Klimaadaptation	Spielwert	Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
K.01	1.1								
K.02	1.1								
K.03	1.4								

Versickerungsanlage für Bevölkerung punktuell zugänglich machen	K.01	1.1							
Aufenthaltsmöglichkeiten im und um das Areal der Versickerungsanlage schaffen, sodass Elemente erlebbar werden	K.02	1.1							
Spielwert durch Bau einer Rutschbahn, welche in die bestehende Topografie integriert wird, erhöhen.	K.03	1.4							

Abhängigkeiten

- Masterplan Birs im Rahmen der Birsstadt
- Diverse Energie-Fragen in Abklärung (PV-Anlage, Birdwassernutzung)

8.3.12 Schulhaus Schützenmatt

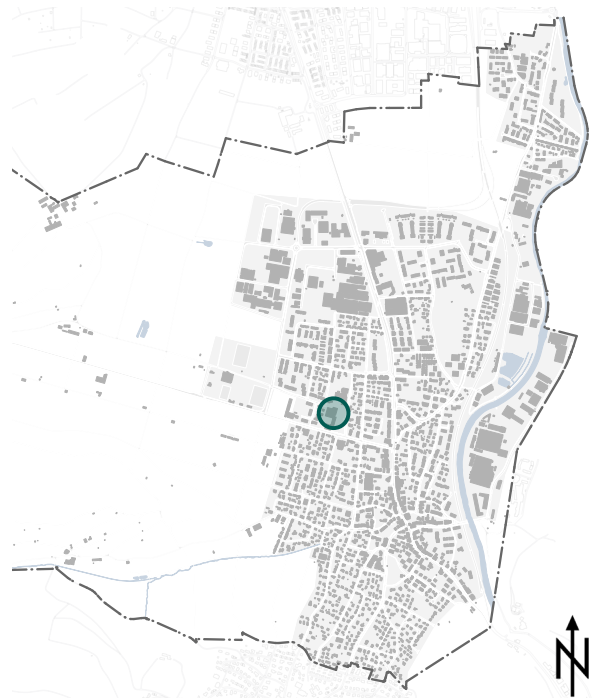
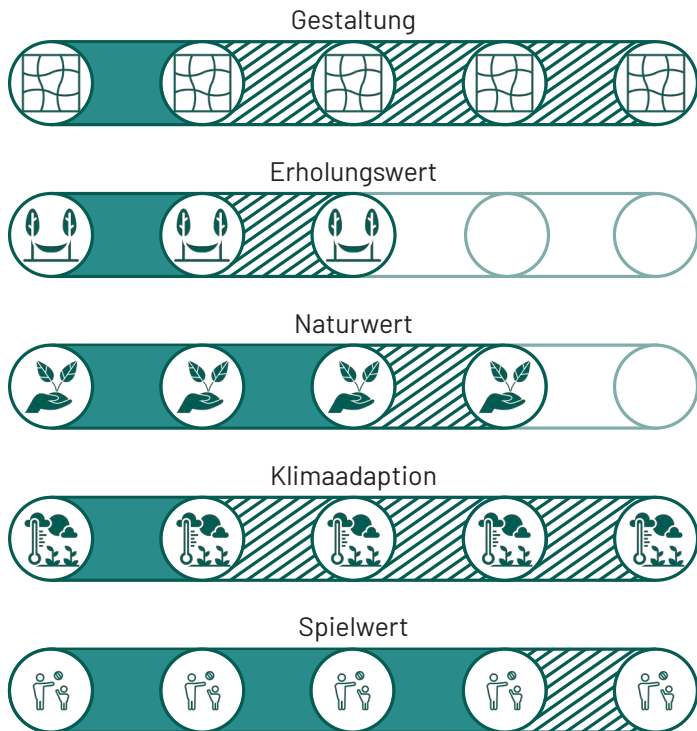


Das Schulhaus Schützenmatt bietet eine grosse Vielfalt an unterschiedlichen Freiräumen mit einem vielfältigen Spielangebot. Der Naturwert ist bereits gut, kann aber noch mehr in die Bewegungsflächen der Kinder integriert werden. Zudem sind im Hinblick auf die Gestaltung und die Klimaadaptation Aufwertungsmassnahmen gefordert.

Nr.	Ziel	Wert					Zeit-horizont		
		Gestaltung	Erholungswert	Naturwert	Klimaadaptation	Spielwert	Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
L.01	1.1								
L.02	1.2								
L.03	1.4								
L.04	3.2								
L.05	2.1								
L.06	2.1 2.3								

Aufenthaltsqualität im Bereich des grossen Pausenplatzes durch vielfältige Sitzmöglichkeiten erhöhen	L.01	1.1							
Belagsflächen entsiegeln	L.02	1.2							
Natur in den Spiel- und Bewegungsraum von Kindern integrieren	L.03	1.4							
Neue Grünflächen mit einer hohen Arten- und Strukturvielfalt schaffen.	L.04	3.2							
Beschattung auf dem Pausenplatz durch Baumpflanzungen oder technische Lösungen wie Sonnenschirme erhöhen	L.05	2.1							
Anfallendes Regenwasser sammeln, für Kinder erlebbar machen und Pflanzen zur Verfügung stellen	L.06	2.1 2.3							

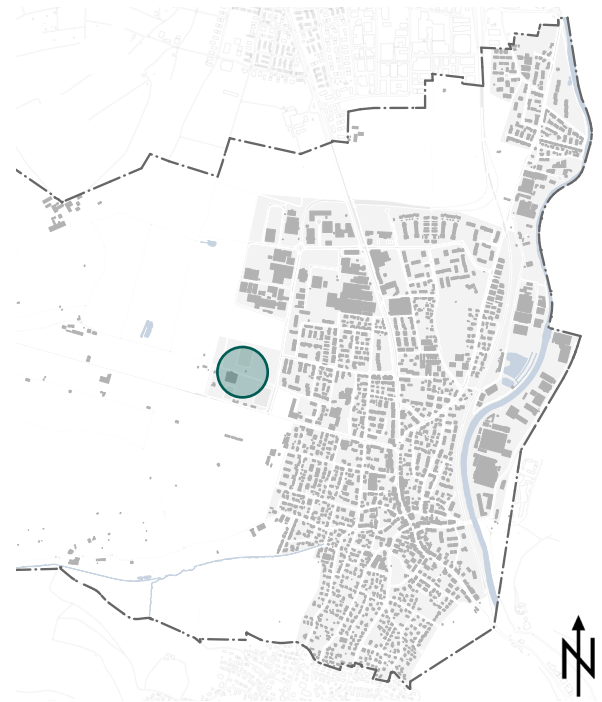
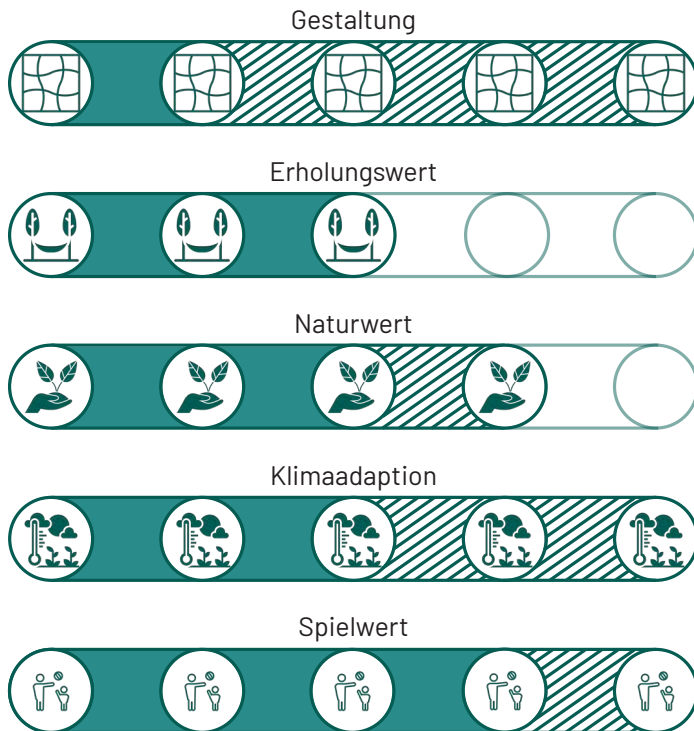
8.3.13 Schulhaus Neumatt



Das Schulhaus Neumatt bietet eine grosse Vielfalt an unterschiedlichen Freiräumen mit diversen Spielangeboten, welche aber in Bezug auf die Qualität noch aufgewertet werden können. Auch bei der Gestaltung und der Klimaadaptation weist das Schulhaus Neumatt Aufwertungspotenzial auf. Zudem kann der Naturwert des Areals noch gesteigert werden.

Nr.	Ziel	Wert					Zeit-horizont		
		Gestaltung	Erholungswert	Naturwert	Klimaadaptation	Spielwert	Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
M.01	1.1								
M.02	1.2								
M.03	1.4								
M.04	3.2								
M.05	2.1								
M.06	2.1								
M.07	2.2								
M.08	2.3								

8.3.14 Löhrenacker



Der Löhrenacker ist mit dem Trailcenter und den übrigen Anlagen ein wichtiger Anziehungspunkt für die gesamte Region. Im Bestand ist der Löhrenacker bereits gut ausgestaltet und bietet ein grosses Angebot an unterschiedlichen Spiel- und Bewegungsflächen. Es gibt aber auch noch Defizite. So fehlt beispielsweise Raum für freies Spiel und auch die Gestaltung und Beschattung kann optimiert werden.

Nr.	Ziel	Wert					Zeit-horizont		
		Gestaltung	Erholungswert	Naturwert	Klimaadaptation	Spielwert	Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
N.01	1.1 1.3								
N.02	1.1 1.3								
N.03	3.2 3.3								
N.04	2.1								
N.05	1.4								

Randbereiche von unterschiedlichen Sportflächen durch Schaffung von vielfältige Aufenthaltsmöglichkeiten aufwerten	N.01	1.1 1.3							
Gestaltungs- und Signalisationskonzept für das Gebiet Löhrenacker erstellen, um Orientierung und Identität des Ortes zu stärken	N.02	1.1 1.3							
Grünflächen biodiverser pflegen und gestalten, Struktur- und Artenvielfalt erhöhen	N.03	3.2 3.3							
Beschattung im Bereich des Parkplatzes und des Spielplatzes optimieren	N.04	2.1							
Fläche für freies Spiel schaffen	N.05	1.4							

9. Checkliste Quartierplan

Um eine qualitativ und quantitativ ausreichende Freiraumversorgung deckend über das Siedlungsgebiet zu erreichen, spielen die halbprivaten Freiräume eine zentrale Rolle. Aufgrund der Eigentumsverhältnisse hat die Gemeinde bei diesen jedoch wenig Einfluss. Der grösste Handlungsspielraum im Bezug auf die privaten Flächen verfügt die Gemeinde bei Siedlungen, welche auf einem Quartierplan basieren. Die Gemeinde Aesch verfügt über eine Vielzahl solcher Siedlungen mit Sondernutzungsplanungen. Bei der Er- oder Überarbeitung eines Quartierplans kann die Gemeinde einen direkten Einfluss auf die Anordnung und Ausgestaltung der Freiräume nehmen.

Um sicherzustellen, dass die Freiräume eine den Bedürfnissen entsprechende Qualität erhalten, wurde im Rahmen des Freiraumkonzepts eine Checkliste erarbeitet. Diese basiert auf den fünf Bewertungskriterien.

Sobald ein Quartierplan-Verfahren gestartet ist, klärt die Gemeinde intern, basierend auf den bestehenden Qualitäten und dem Freiraumkonzept, welche Themen bei dem spezifischen QP besonders relevant sind. Die ausgefüllte Checkliste wird im Anschluss an die Projektentwickler verteilt. Zum einen wissen die Fachplaner, welche Qualitäten und Schwerpunkte im Bezug auf die Freiräume für ein erfolgreiches Quartierplanverfahren erzielt werden müssen. Zum anderen verfügt die Gemeinde über ein Instrument, welches bei der Erarbeitung und Prüfung eines Quartierplans eingesetzt werden kann, um die Planung zu prüfen.

Die vollständige Checkliste ist im Anhang zu finden.

Anhang

A. Checkliste Quartierplan

B. Massnahmenkarte

Datum _____

CHECKLISTE für Freiräume in Aesch



Im Rahmen des Freiraumkonzept für das Siedlungsgebiet in Aesch wurde eine Checkliste für neue Freiräume in Aesch erarbeitet.

Diese Checkliste dient bei der Entwicklung von Quartierplänen als Grundlage für die Freiraumgestaltung. Abhängig von den jeweiligen Quartierplänen können von der Gemeinde kontextbezogene Schwerpunkte definiert und spezifische Anforderungen formuliert werden.

Quartierplan Nr. _____

Quartierplan-Spezifische Themen

Anforderungen

Naturwert

von besonderer
Bedeutung**Grünflächen mit einer hohen Struktur- und Artenvielfalt anlegen**

Eine hohe Vielfalt an unterschiedlichen Grünflächen wie Wildhecken, Wiesen und Staudenflächen sowie Kleinstrukturen anlegen und so Habitat für diverse Tier- und Pflanzenarten schaffen. Den Anteil an intensiven Rasenflächen sollte minimal gehalten und Monokulturen vermieden werden. Standortgerechte Arten einsetzen und fördern.

**Grünflächen, Sträucher und Bäume naturnah Pflegen und gezielt Entwickeln**

Die Artenvielfalt ist durch nachhaltige Pflege zu fördern. Vorhandene Ressourcen sind zu respektieren und schonend weiterzuentwickeln. Dabei hilft es, in Zusammenarbeit mit Fachpersonen ein Pflegekonzept zu erstellen und das ausführende Personal zu schulen.

**Bestehende Bäume, Böden und Reliefstrukturen schützen und sichern**

Insbesondere alte Baumbestände sind als wertvoller Teil des Ökosystems langfristig zu schützen. Besonders deren Ökosystemleistung (Kühlung/Schattierung/Lebensraum/...) gilt es Sorge zu tragen. Auch bestehende Böden und Reliefstrukturen gilt es als Lebensräume zu sichern.

**Nicht genutzte Dachflächen strukturvieleitig begrünen**

Nicht genutzte Dachflächen sind auch in Kombination mit PV-Anlagen zu begrünen. Die begrünten Dachflächen weisen eine hohe Strukturvielfalt auf (Mikrotopografie/Totholz/...), sodass der ökologische Wert der Fläche maximiert wird.

**Fassadenbegrünung prüfen**

Die Begrünung von mehrheitlich geschlossen Fassaden ist generell zu prüfen. Wenn möglich sind Low-Tech Lösungen zu priorisieren. Bei der Pflanzenwahl sind einheimische Arten zu bevorzugen.

**Ökologische Vernetzung sicherstellen**

Ökologische Vernetzung ist zwischen den Grünflächen mit Trittsteinen (Baumreihen/Staudenbänder/Gräben/...) sicherstellen.

Referenzbilder



Wohnüberbauung PIC, Allschwil (Quelle: Natur & Wirtschaft)



Dachlandschaft Schulanlage Looren, Zürich (Quelle: Beat Bühler)

Anmerkungen

Naturwert



Grünflächen mit einer hohen Struktur- und Artenvielfalt anlegen



Grünflächen, Sträucher und Bäume naturnah Pflegen und gezielt Entwickeln



Bestehende Bäume, Böden und Reliefstrukturen schützen und sichern



Nicht genutzte Dachflächen strukturvieleltig begrünen



Fassadenbegrünung prüfen



Ökologische Vernetzung sicherstellen

Anforderungen

Spielwert

von besonderer
Bedeutung**Vielfältiges Spielangebot für alle Altersgruppen schaffen**

Unterschiedliche Altersgruppen weisen unterschiedlichen Anforderungen an Spielbereiche auf. Dies muss in der Planung im Hinblick auf die Zielgruppe berücksichtigt werden. Auch Spielangebot für Menschen mit Beeinträchtigungen sollte mitgedacht werden.

**Vorhandene Topografie und Strukturen nutzen**

Bestehende Böschungen und Höhengsprünge wenn möglich nützen, um Spielangebote (Wasser/ Klettern/Rutschen/...) in Umgebung zu integrieren. Auch vorhandene Strukturen wie Bäume und Sträucher sollen in die Gestaltung von Spielräumen integriert werden.

**Spielräume gezielt verorten und sicher anbinden**

Spielräume sollten im Quartier an verkehrsberuhigten Orten angelegt werden. Die Verbindungen zu und zwischen den Spielräumen muss klar und sicher ausgestaltet sein.

**Freies Spiel und Gestaltbarkeit fördern**

Grosszügige, offene Flächen sowie durch Sträucher und Stauden gegliederte kleinere Räume schaffen, sie ermöglichen selbstbestimmtes Bewegen und spielerische Freiheit. Spielflächen sollten den Kindern zudem einen gewissen Gestaltungsspielraum lassen.

**Beschattung in Spielbereichen hoch halten**

Für ausreichend Schatten sorgen, damit Spielbereiche auch an heißen Tagen genutzt werden können. Natürlicher Schatten (Bäume/Sträucher/...) ist technischer Beschattung (Sonnensegel/ Sonnenschirm/...) vorzuziehen.

**Nachhaltige und natürliche Materialien fördern**

Spiellandschaften sollten sich optisch in die Überbauung integrieren. Bei der Wahl und Gestaltung der Spielelemente stehen nachhaltige, natürliche und wiederverwendbare Materialien im Fokus.

Referenzbilder



Spielplatz Krämeracker, Uster (Quelle: Ganz Landschaftsarchitekten)



Spielplatz, Baar (Quelle: Spielraum)

Anmerkungen

Spielwert



Vielfältiges Spielangebot für alle Altersgruppen schaffen



Vorhandene Topografie und Strukturen nutzen



Spielräume gezielt verorten und sicher anbinden



Freies Spiel und Gestaltbarkeit fördern



Beschattung in Spielbereichen hoch halten



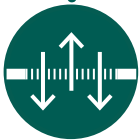
Nachhaltige und natürliche Materialien fördern

Anforderungen

Klimaadaptation

von besonderer
Bedeutung**Anfallendes Regenwasser vor Ort zurückhalten, nutzen und versickern**

Das anfallende Regenwasser muss wenn immer möglich im Quartier zurückgehalten und genutzt werden. Überschüssiges Regenwasser wird vor Ort versickert.

**Versiegelungsgrad minimal halten**

Beläge sind, wenn es deren Nutzung nicht ausdrücklich bedingt, wasserdurchlässig auszuführen. Eine Begrünung ist anzustreben.

**Attraktive Baumstandorte sichern und schaffen**

Um die Kühlleistung von Bäumen maximal ausschöpfen zu können, sind attraktive Baumstandorte essenziell. Beim Anlegen von Baumstandorten ist darauf zu achten, dass genügend durchwurzelbarer Raum, eine ausreichende Wasserversorgung und eine durchlässige Sohle gegeben sind.

**Wasser als kühlendes Element in der Gestaltung berücksichtigen**

Bei der Gestaltung sind generell Wasser-Elemente (Brunnen/Wasserflächen/Fliessgewässer/...) zu berücksichtigen. Dabei soll neben dem ästhetischen Wert vor allem auf deren kühlende Funktion fokussiert werden.

**Beschattungsgrad im Quartier hochhalten**

Insbesondere bei Aufenthaltsbereichen, Treffpunkten und wichtigen Langsamverbindungen soll die Beschattung durch Baumkronen und/oder technische Elemente (Sonnenschirme/Sonnensegel /...) maximiert werden.

Referenzbilder



Retentions- & Versickerungsbereiche im AQA Aeschbachquartier, Aarau (Quelle: Studio Vulkan)



Entsiegelter Parkplatz bei der Messe Salzburg (Quelle: MZS/ Kaindl-Hönig)

Anmerkungen

Klimaadaption



Anfallendes Regenwasser vor Ort zurückhalten, nutzen und versickern



Versiegelungsgrad minimal halten



Attraktive Baumstandorte sichern und schaffen



Wasser als kühlendes Element in der Gestaltung berücksichtigen



Beschattungsgrad im Quartier hochhalten

Anforderungen

Erholungswert

von besonderer
Bedeutung**Beruhigte Rückzugsorte schaffen**

An verkehrsberuhigten und ruhigen Orten im Quartier sollten Rückzugsmöglichkeiten geschaffen werden, welche nur extensive Nutzungen ermöglichen. Diese weisen eine hohe Aufenthaltsqualität auf und bieten ein Gefühl der Sicherheit.

**Attraktive Langsamverbindungen im Quartier schaffen**

Es sind verkehrsberuhigte und beschattete Langsamverbindungen durch das Quartier anzulegen. Punktuell sind Aufenthaltsmöglichkeiten anzuordnen. Das Wegesystem weist eine klare und nachvollziehbare Hierarchisierung auf.

**Orte für den sozialen Austausch schaffen**

Es sind Freiräume als Treffpunkte mit Aufenthaltsqualität anzubieten. Diese sind so zu planen, dass sie gut erschlossen und für alle Bewohnergruppen attraktiv sind.

**Hochwertigen und grossflächigen Grünanteil anstreben**

Der Grünflächenanteil ist möglichst gross zu halten. Diese Flächen sind strukturreich und divers zu gestalten und müssen alle Anforderungen (Erholung/Ökologie/...) berücksichtigen.

Referenzbilder



Innerer Garten Leutschenbach, Zürich (Quelle: mavo Landschaften)



Campus Roche, Kaiseraugst (Quelle: Bryum)

Anmerkungen

Erholungswert



Beruhigte Rückzugsorte schaffen



Attraktive Langsamverbindungen im Quartier schaffen



Orte für den sozialen Austausch schaffen



Hochwertigen und grossflächigen Grünanteil anstreben

Checkliste Freiräume Quartierplanung

Gestaltung

von besonderer
Bedeutung**Kontext des Ortes in der Gestaltung berücksichtigen**

Lokale Identität, landschaftliche Gegebenheiten und städtebauliche Umgebung sind in die Gestaltung einzubinden. Die Freiräume im Quartier müssen auf die sozialen Bedürfnisse der Bewohner und die klimatischen Bedingungen abgestimmt werden.

**Identität und Wiedererkennungswert schaffen**

Sich wiederholende und markante Elemente in der Gestaltung einsetzen, um einen Wiedererkennungswert zu schaffen und die Orientierung zu stärken. Eine klare Identität im Quartier schaffen, um Bezug zwischen Nutzenden und Freiräumen zu stärken.

**Lokale und nachhaltige Materialien verwenden**

Bei der Wahl der Materialien sollten kurze Transportwege, Dauerhaftigkeit und Wiederverwendbarkeit berücksichtigt werden.

**Abgestimmtes Farb- und Materialkonzept anlegen**

Eine stimmige Umgebungsgestaltung schaffen mit visueller Einheitlichkeit.

**Arten- und strukturreiche Grünflächen schaffen**

Die Vegetation soll auf allen Ebenen (Kraut-/Strauch-/Baumschicht) artenreich sein. Unterschiedliche Blütezeiten, Herbstfärbungen und strukturreiche Samenstände im Winter bieten das ganze Jahr über ein attraktives Bild und bilden einen Kontrast zu den hart verbauten Strukturen.

**Nutzende in die Gestaltung einbeziehen**

Wenn möglich werden Bewohnerinnen und Bewohner in die Gestaltung von Freiräumen miteinbezogen (Mitwirkung). Dadurch stärkt sich die Identität des Ortes und sorgt dafür, dass der öffentliche Raum die Bedürfnisse der Menschen vor Ort widerspiegelt.

Referenzbilder



Erlenmattpark, Basel (Quelle: Stadtgärtnerei Basel)



Naturmuseumspark, St. Gallen (Quelle: Studio Vulkan / Robin Winogrand)

Anmerkungen

Gestaltung

**Kontext des Ortes in der Gestaltung berücksichtigen**

**Identität und Wiedererkennungswert schaffen**

**Lokale und nachhaltige Materialien verwenden**

**Abgestimmtes Farb- und Materialkonzept anlegen**

**Arten- und strukturreiche Grünflächen schaffen**

**Nutzende in die Gestaltung einbeziehen**



Freiraumkonzept Aesch

Massnahmenkarte

1:4'000

Die Massnahmenkarte zeigt die im Rahmen des Freiraumkonzepts definierten Massnahmen für das Siedlungsgebiet. Die Massnahmen betreffen zum einen die bestehenden Freiräume und zum anderen Siedlungsgebiete und Langsamverbindungen. Neben der Massnahmenkarte sind die im Rahmen des Freiraumkonzepts definierten Ziele aufgeführt.

FREIRÄUME

■ Sichern und Aufwerten

■ Neuschaffen

1.01 Massnahme Quartier allgemein

1.01 Massnahme Quartier verortet

1.01 Massnahme Freiraum bestehend

LANGSAMVERBINDUNG

— Sichern

— Aufwerten

— Neuschaffen

1.01 Massnahme

AUFWERTUNGSPOTENZIAL

🌐 Gestaltung

🌱 Erholungswert

🌳 Naturwert

🌱 Klimadaptation

🎮 Spielwert

Datum	Verfasser	Änderung
29.04.2024	ck	-
a		
b		
c		

PG LANDSCHAFTEN
pg landschaften GmbH
Gerbergässlein 1, Sissach 4450
T +41 61 971 73 88

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

10 20 30 40

Ziele

Freiraumgefüge



1. Ausreichende Versorgung an qualitativ hochwertigen Freiräumen im ganzen Siedlungsgebiet sicherstellen
2. Wichtige Langsamverbindungen stärken und entwickeln
3. Begegnungsorte im Dorf stärken und entwickeln
4. Öffentliche und halböffentliche, naturnah gestaltete Spiel- und Freiräume sichern und fördern

Klimaanpassung



- 2.1 Durch Klimaanpassungsmassnahmen Hitzezustand im Siedlungsgebiet gezielt reduzieren
- 2.2 Nachhaltiger Umgang mit anfallendem Regenwasser erreichen
- 2.3 Wasser als kühlendes und gestaltendes Element in die Gestaltung der Freiräume miteinbeziehen

Naturwerte



- 3.1 Die ökologische Vernetzung vom Landschaftsraum bis zur Birs sicherstellen
- 3.2 Neue hochwertige und strukturreiche Lebensräume im Siedlungsgebiet schaffen und Bestehende sichern
- 3.3 Öffentliche und halböffentliche Grünflächen ökologisch wertvoll gestalten und pflegen

Zeithorizonte

Die Zeithorizonte sind wie folgt definiert:

- Kurzfristig: bis 2030
- Mittelfristig: 2030 bis 2040
- Langfristig: ab 2040

Massnahmen

G: Gestaltung | E: Erholungswert | N: Naturwert | K: Klimadaptation | S: Spielwert | K: Kurzfristig | H: Mittelfristig | L: Langfristig

Übergeordnete Massnahmen

	Nr.	Ziel	Wert	Zeit-horizont
			G E N K S	K H L
Planungsprozess				
Schaffung von Leuchtturmprojekten um Bewässerung in Bezug auf Biodiversität, Nachhaltigkeit und Klimaanpassung zu sensibilisieren	2.1	3.1		
Bei Baumpflanzungen Wurzelraum von 36 m ² anstreben	2.1	3.1		
Alte, vitale Grossbäume im Siedlungsgebiet unter Schutz stellen	2.1	3.2		
Grüne Strassenzüge im Richtplan verankern	1.2	3.2		
Bei Planungsprozessen interdisziplinäre Planungsteams einsetzen und fördern	1.1	3.2		
Bei Bauvorhaben und Quartierplänen hohen Wert auf geringen Eingangsgrad, grossen Grünanteil mit vielfältiger Naturwert und bedürfnisgerechter Nutzungsqualität legen	1.1	3.2		
Regenwasserkreislauf aufrechterhalten und im Planungsprozess Thema Regenwasser über Parzellengrenzen hinaus betrachten	2.2	3.2		
Bei neuen Bauvorhaben und Quartierplänen Checkliste ausfüllen und implementieren	1.1	3.3		
Bau und Unterhalt				
Belagflächen großflächig entsiegeln	2.1	3.2		
Anfallendes Regenwasser vor Ort sammeln, zurückhalten und für Bewässerung nutzen	2.2	3.2		
Öffentliche Rabatten mit einer hohen Arten- und Strukturvielfalt anlegen	3.3	3.2		
Öffentliche Grün- und Freiflächen naturnah pflegen	3.3	3.2		
Bei Baumpflanzungen im Platz- und Strassenbereich Wurzelraum unterirdisch verbinden, um Austausch zwischen den Bäumen und Grünflächen zu gewährleisten	3.1	3.2		

Massnahmen Quartiere

	Nr.	Ziel	Wert	Zeit-horizont
			G E N K S	K H L
Neu-Aesch				
Längs-, Quer- und Tiefenvernetzung der Birs sicherstellen	1.01	2.1		
Minigolf-Anlage als wichtigen zweckgebundenen Freiraum wieder aktivieren	1.02	1.3		
Grünflächen in der Minigolfanlage als struktur- und artenreiche Biodiversitätsflächen ausgestalten	1.03	3.3		
Zusätzliche öffentlichen Spielplätze schaffen, um Birsparke zu entspannen. Dieser könnte beispielsweise auf Parzelle 1390 umgesetzt werden. Die Parzelle bietet dazu grosses Potenzial, da sie im Besitz der Gemeinde ist und eine Spielgruppe untergebracht ist. Die auf der Parzelle vorhandenen Klettergerüste gibt es dabei zu erhalten.	1.04	1.4		
Aesch Seilei				
Attraktive Langsamverbindung am Siedlungsrand schaffen mit einem hohen Beschattungsgrad	2.01	2.1		
Längs- und Querverbindung durch das Quartier zu einer attraktiven Langsamverbindung mit einem hohen Beschattungsgrad aufwerten	2.02	1.2		
Bei Quartierplänen hohen Entschleunigungsgrad und hohen Grünanteil fördern	2.03	2.1		
Bei Quartierplänen ausgewogenes Verhältnis zwischen Begegnungsort, Verweilort und Platz für Spiel fördern	2.04	1.1		
Vorhandene Naturbereiche erhalten	2.05	1.1		
Wertvolle Naturbereiche im Zuge der Transformation erhalten und schützen sowie neue schaffen	2.06	1.1		
Nördliches Wohngebiet				
Bei Quartierplänen attraktiven Begegnungsraum an zentraler Lage fördern	3.01	1.1		
Bei Quartierplänen hohen Wert auf biodiverse Umgebungsgestaltung legen	3.02	1.2		
Erschliessung mit Platzsituationen im Egg in Bezug auf Aufenthaltsqualität, Klimadaptation, Spiel und Biodiversität aufwerten (Parzelle im Besitz der Gemeinde)	3.03	1.2		
Hohe Artenvielfalt der Umgebung beim GPF erhalten und steigern	3.04	3.2		
Zentrales Wohngebiet				
Darmachstrasse durch neue Baumpflanzungen und biodiverse Grünstreifen für Langsamverkehr attraktiver gestalten	4.01	1.2		
Wichtige Langsamverbindungen im Quartier mit verkehrsberuhigenden Massnahmen sicher und attraktiv ausgestalten	4.02	1.2		
Neue Langsamverbindung am westlichen Siedlungsrand schaffen	4.03	1.2		
Bei Quartierplänen hohen Wert auf biodiverse Umgebungsgestaltung legen	4.04	1.1		
Randstreifen in gewissen Abständen absenken, um Durchlässigkeit für Amphibien schaffen	4.05	3.1		
Bewässerung im Bezug auf Durchlässigkeit bei Einfriedungen zur ökologischen Vernetzung von Kleinsäuglerarten sensibilisieren	4.06	3.1		
Grünfläche über Reservoir am Schoffhubelweg 9 als Biodiversitäts hotspot im Siedlungsgebiet ausgestalten	5.02	3.1		
Öffentlichen Spielplatz mit hoher Qualität und vielfältigen Spielangeboten schaffen	5.03	1.4		
Einfamilienhaus Quartier				
Öffentlichen Spielplatz mit hoher Qualität und vielfältigem Spielangebot schaffen	5.01	1.4		
Zentrum				
Wichtige Langsamverbindungen im Bereich der Hauptstrasse und der Bahnhofstrasse grüner gestalten	6.01	1.2		
Platzflächen entsiegeln	6.02	2.1		
Grünflächenanteil im Zentrum durch Schaffung von neuen Rabatten und Baumstandorten signifikant erhöhen	6.03	2.1		
Neue Baumstandorte so schaffen, dass Bäume über ausreichende Wurzelvolumen (optimal 36 m ²) und ausreichend Wasserversorgung (Einkleitung von Regenwasser in Baumgruben) verfügen	6.04	2.2		
Randstreifen in gewissen Abständen absenken, um Durchlässigkeit für Amphibien schaffen	6.05	3.1		
Bewässerung im Bezug auf Durchlässigkeit bei Einfriedungen zur ökologischen Vernetzung von Kleinsäuglerarten sensibilisieren	6.06	3.1		
Industrie Ost				
Neue Brücke für Langsamverkehr über die Birs im Bereich der Gasthofstrasse erstellen	7.01	1.2		
Industriestrasse mit artenreicher Baumreihe ergänzen, Baumstandorte unterirdisch vernetzen und mit ausreichend Wasser (Einkleitung von Regenwasser) und Wurzelraum (optimal 36 m ²) versorgen	7.02	2.1		
Biodiverse Grünstreifen zwischen Strasse und Trottoir ergänzen	7.03	1.2		
Neue Baumstandorte mit ausreichend Wurzelvolumen (optimal 36 m ²) und ausreichend Wasserversorgung (Einkleitung von Regenwasser in Baumgruben) schaffen	7.04	2.2		
Durch verkehrsberuhigende Massnahmen Strassenraum aufwerten und Sicherheit erhöhen	7.05	1.2		
Längs-, Quer- und Tiefenvernetzung der Birs sicherstellen	7.06	3.1		
Ausbildung des Laiflachs prüfen unter Berücksichtigung der bestehenden Gestaltung	7.07	3.2		
Bei Projekten genügend grosse, naturnahe Grünräume und durchlässige Parkflächen fördern	7.08	1.1		
Gemeindeeigene Parzelle 3527 als Fläche für Biodiversität aufwerten	7.09	3.2		

Massnahmen Freiräume

	Nr.	Ziel	Wert	Zeit-horizont
			G E N K S	K H L
Birspark				
Vielfältige Aufenthaltsmöglichkeiten schaffen, teilweise mit Blick auf die Birs	A.01	1.1		
Ruhiger Rückzugsort an der Birs schaffen	A.02	1.1		
Zugänglichkeit an die Birs verbessern	A.03	1.1		
Struktur- und artenreiche Biodiversitätsflächen ergänzen	A.04	3.3		
Vielfältige Spiel Landschaften schaffen	A.05	1.4		
Hauptstrasse				
Attraktive und beschattete Aufenthaltsmöglichkeiten in Form von Parklets schaffen, Wasser als gestaltendes und kühlendes Element integrieren	B.01	1.1		
Platzsituation aufwerten durch Steigerung von Beschattungsgrad und Aufenthaltsqualität. Zudem Flächen entsiegeln und Begrünung mit mehr Struktur- und Artenvielfalt ökologisch aufwerten	B.02	1.1		

	Nr.	Ziel	Wert	Zeit-horizont							
				G	E	N	K	S	K	H	L
Anfallendes Regenwasser für Baumstandorte und Rabatte nutzen	B.03	2.2									
Tramtrasse entsiegeln und begrünen	B.04	2.1									
Bestehende Rabatten als biodiverse Grünflächen ausgestalten	B.05	3.3									
Rabatten extensiv und artenreich pflegen und entwickeln	B.06	3.3									
Begrüne und vernetzte Baumstandorte mit ausreichend Wurzelraum schaffen	B.07	3.1									
Zwischen Trottoir- und Strasse arten- und strukturreiche Rabatten schaffen	B.08	1.2									
Birsufer											
Vielfältige Aufenthaltsmöglichkeiten entlang des Birsufers schaffen	C.01	1.1									
Ruhiger Rückzugsort an der Birs schaffen	C.02	1.1									
Zugänglichkeit an die Birs verbessern	C.03	1.1									
Längs-, Quer- und Tiefenvernetzung der Birs sicherstellen	C.04	3.1									
Einheimische Ufervegetation sichern und fördern	C.05	3.2									
Umgang mit unmittelbarer Nähe zu Industriegebiet im Osten finden, um Erholungswert zu maximieren	C.06	1.1									
Schlossareal											
Aufsuchenden mit Brunnen attraktiver und repräsentativer ausgestalten, Vorbereich entsiegeln und Grünflächen ergänzen	D.01	1.1									
Den Schlossplatz durch Begrünung, Entseiegung und Aufenthaltsqualität aufwerten	D.02	1.1									
Wasser als kühlendes Element in die Gestaltung des Schlossplatzes integrieren. Dazu kann anfallendes Regenwasser gesammelt und genutzt werden	D.03	2.2									
Aufenthaltsqualität durch mehr Vielfalt und zusätzliches Angebot wie Picknicktische im Schlossgarten steigern	D.04	1.1									
Rasenflächen im Schlossgarten teilweise zugänglich machen	D.05	1.1									
Niederstammobstbäume im Schlossgarten langfristig sichern	D.06	3.2									
Spielflächen und Aufenthaltsmöglichkeiten beim Spielplatz unter Erhalt des Baumbestandes aufwerten	D.07	1.4									
Dorfzentrum											
Aufenthaltsmöglichkeiten wie Sträbke ergänzen	E.01	1.1									
Bewässerung bei einer Umgestaltung einbeziehen, damit Dorfzentrum identität erhält	E.02	1.1									
Wasser in die Gestaltung integrieren (Brunnen, Wasserspiele)	E.03	2.3									
Grünatland durch neue Rabatten und Baumgruppen erhöhen	E.04	3.2									
Grünflächen und Rabatten artenreich und dauerhaft Begrünnen	E.05	3.2									
Grünflächen extensiv pflegen	E.06	3.3									
Mehrfährige Arten anstelle von Wechseffort einsetzen	E.07	3.3									
Beschattung erhöhen, beispielsweise durch technische Lösungen wie Pergolen	E.08	2.1									
Belagflächen entsiegeln	E.09	2.1									
Anfallendes Regenwasser vor Ort sammeln und für Grünflächen und Bäume nutzen	E.10	2.2									
Spielwert steigern durch Integration von subtilen Spielelementen wie Wasserspielen in die Gestaltung	E.11	1.4									
Mühleplatz											
Aufenthaltsmöglichkeiten aufwerten und ergänzen	F.01	1.1									
Wasser als kühlendes Element in die Gestaltung integrieren (Brunnen, Wasserspiele)	F.02	2.3									
Randbereiche als biodiverse Grünflächen oder Sickermulden ausgestalten	F.03	3.2									
Anfallendes Regenwasser zurückhalten und vor Ort versickern	F.04	2.2									
Belagflächen entsiegeln	F.05	2.1									
Beschattungsgrad erhöhen, beispielsweise durch Baumpflanzungen oder technische Lösungen wie Sonnenschirme	F.06	2.1									
Bahnhof Aesch											
Vorglatsch des Bahnhofs als Bahnhofplatz mit Aufenthaltsmöglichkeiten ausgestalten	G.01	1.1									
Baumreihe entlang von Parkplatz ergänzen	G.02	1.2									
Belagflächen im Bereich des Parkplatzes entsiegeln	G.03	2.1									
Wasser als kühlendes Element in die Gestaltung integrieren	G.04	2.3									
Wertvolle Bahnbahnschienen sichern und pflegen	G.05	3.3									
Linde als markanten Einzelbaum unter Schutz stellen	G.06	3.2									
Beschattungsgrad erhöhen, beispielsweise durch Baumpflanzungen oder technische Lösungen wie Sonnenschirme	G.07	2.1									
Beschattungsgrad erhöhen, beispielsweise durch Baumpflanzungen oder technische Lösungen wie Sonnenschirme	G.08	2.1									
Römisch-Katholische Kirche											
Böschung als Verbindung zum Mühleplatz in die Gestaltung integrieren	H.01	1.1									
Arten- und Strukturvielfalt auf bestehenden Grünflächen erhöhen	H.02	3.3									
Grünflächen extensiv pflegen	H.03	3.3									
Zentrale Belagflächen entsiegeln	H.04	2.1									
Reformierte Kirche											
Den Beschattungsgrad durch Pflanzung von Grossbäumen erhöhen	I.01	2.1									
Arten- und Strukturvielfalt auf bestehenden Grünflächen erhöhen, beispielsweise durch das Anlegen von Staudenbeeten und Wildbeeten	I.02	3.2									
Grünflächen extensiv pflegen	I.03	3.3									
Friedhof											
Farb- und Materialkonzept für den Friedhof erstellen, um Flickwerk bei häufigen Sanierungen zu verhindern und Qualität zu erhalten	J.01	1.1									
Sitzmöglichkeiten an verkehrsbahnaussen und beschatteten Orten platzieren, um Aufenthaltsqualität zu maximieren	J.02	2.1									
Allee bei Eingangspforte vervollständigen	J.03	1.3									
Baumbestand langfristig sichern	J.04	3.2									
Kuhweid											
Versickerungsanlage für Bevölkerung punktuell zugänglich machen	K.01	1.1									
Aufenthaltsmöglichkeiten im und um das Areal der Versickerungsanlage schaffen, sodass Elemente einsehbar werden	K.02	1.1									
Spielwert durch Bau einer Rutschbahn, welche in die bestehende Topografie integriert wird, erhöhen	K.03	1.4									
Schulhaus Schützenmatt											
Aufenthaltsqualität im Bereich des grossen Pausenplatzes durch vielfältige Sitzmöglichkeiten erhöhen	L.01	1.1									
Belagflächen entsiegeln	L.02	1.2									
Natur in den Spiel- und Bewegungsraum von Kindern integrieren	L.03	1.4									
Neue Grünflächen mit einer hohen Arten- und Strukturvielfalt schaffen	L.04	3.2									
Beschattung auf dem Pausenplatz durch Baumpflanzungen oder technische Lösungen wie Sonnenschirme erhöhen	L.05	2.1									
Anfallendes Regenwasser sammeln, für Kinder erhebbarm machen und Pflanzen zur Verfügung stellen	L.06	2.1									
Schulhaus Neumatt											
Aufenthaltsqualität im Bereich des grossen Pausenplatzes durch vielfältige Sitzmöglichkeiten erhöhen	M.01	1.1									
Belagflächen entsiegeln	M.02	1.2									
Natur in den Spiel- und Bewegungsraum von Kindern integrieren	M.03	1.4									
Neue Grünflächen mit einer hohen Arten- und Strukturvielfalt schaffen	M.04	3.2									
Beschattung auf dem Pausenplatz durch Baumpflanzungen oder technische Lösungen wie Sonnenschirme erhöhen	M.05	2.1									
Zusätzliche Baumstandorte schaffen, unter anderem im Nischen entlang der Reichertsstrasse	M.06	2.1									
Anfallendes Regenwasser sammeln, für Kinder erhebbarm machen und Pflanzen zur Verfügung stellen	M.07	2.2									
Wasser als kühlendes und spielerisches Element in die Gestaltung integrieren	M.08	2.3									
Löhrenacker											
Randbereiche in unterschiedlichen Spektalfächern durch Schaffung von vielfältige Aufenthaltsmöglichkeiten aufwerten	N.01	1.3									
Gestaltungs- und Signalisationskonzept für das Gebiet Löhrenacker erstellen, um Orientierung und Identität des Orts zu stärken	N.02	1.1									
Grünflächen biodiverser pflanzen und gestalten, Struktur- und Artenvielfalt erhöhen	N.03	3.3									
Beschattung im Bereich des Parkplatzes und Spielplatzes optimieren	N.04	2.1									
Fläche für freies Spiel schaffen	N.05	1.4									